




Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

09 | 2021

STATISTISCHE MONATSHEFTE





Fotonachweis

Titelfoto: © kwanchaichaiudom – stock.adobe.com

Der Tourismus im vergangenen Jahr war in besonderem Maß von den Beschränkungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie betroffen war und auch noch ist, ist die Tourismuswirtschaft. Nach Jahren mit einer nahezu stetigen Aufwärtsbewegung kam mit der Ausbreitung des Corona-Virus ein jäher Einbruch für die Beherbergungsbetriebe. Einschränkungen bei den Reisemöglichkeiten die erstmals im März 2020 ergriffen wurden, führten bei den Tourismusbetrieben zu einer jähen Zäsur. Innerhalb eines Jahres brach die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 40 Prozent auf nur noch sechs Millionen ein; die Übernachtungen nahmen um 33 Prozent auf 17,4 Millionen ab.

09 | 2021

STATISTISCHE MONATSHEFTE

74. Jahrgang

kurz + aktuell 617

Industrie ■ Baugewerbe ■ Bautätigkeit ■ Außenhandel
Handel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Landwirtschaft
Bevölkerung ■ Familien ■ Soziales ■ Bildung ■ Gesund-
heitswesen ■ Verkehr ■ Finanzen

Verbraucherpreise 637**Rheinland-Pfalz in Karten: Gästeintensität im 1. Halbjahr 2021 638****Tourismusbilanz im Corona-Jahr 2020 639****Landtagswahl 2021: Der Einfluss von Geschlecht und Alter
auf das Wahlverhalten – Ergebnisse der Repräsentativen
Wahlstatistik 649****Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 663****Neuerscheinungen 679**

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



kurz + aktuell

Rückgang der Industrieproduktion im Juni

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im Juni 2021 gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der Produktionsindex preis-, kalender- und saisonbereinigt um 2,3 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

In allen drei industriellen Hauptgruppen nahm die Ausbringung ab. Die stärksten Einbußen verzeichnete die Investitionsgüterindustrie (-5,8 Prozent). Der Output der Konsumgüterproduzenten verringerte sich im Juni um 1,6 Prozent. Die Vorleistungsgüterhersteller drosselten ihre Produktion leicht um 0,9 Prozent.

In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zur Investitionsgüterindustrie gehört und gemessen am Umsatz die zweitgrößte Industriebranche ist, schrumpfte der Güterausstoß im Juni kräftig um zwölf Prozent. Auch der Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und die drittgrößte Branche ist, produzierte deutlich weniger als im Mai (-5,4 Prozent). In der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehört und die umsatzstärkste Branche des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes ist, war die Ausbringung um 2,9 Prozent geringer als im Vormonat.

Trotz des kurzfristigen Rückgangs lag die Industrieproduktion in

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Jun 2021		Jan bis Jun 2021
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Mai 2021	Jun 2020	Jan bis Jun 2020
Entwicklung der Produktion			
Industrie	-2,3 %	10,0 %	7,9 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-0,9 %	15,1 %	7,4 %
Investitionsgüterproduzenten	-5,8 %	8,0 %	19,0 %
Konsumgüterproduzenten	-1,6 %	-1,4 %	-4,4 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-2,9 %	9,5 %	2,9 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-11,6 %	2,9 %	28,6 %
Maschinenbau	-5,4 %	16,6 %	20,4 %
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	-1,8 %	43,7 %	34,5 %
Inland	-2,4 %	41,8 %	34,1 %
Ausland	-1,3 %	45,0 %	34,8 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-2,4 %	34,1 %	26,0 %
Investitionsgüterproduzenten	-4,2 %	62,6 %	59,6 %
Konsumgüterproduzenten	16,5 %	17,1 %	-6,7 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-0,2 %	41,7 %	25,8 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-8,4 %	79,2 %	91,6 %
Maschinenbau	4,3 %	63,5 %	42,2 %
1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.			

¹ Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – ² Einschließlich Energie.

Rheinland-Pfalz im Juni 2021 um zehn Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Allerdings war die Wirtschaft im Juni 2020 noch durch die Folgen der ersten Welle der Corona-Pandemie und der zu ihrer

Bekämpfung verhängten Maßnahmen beeinträchtigt. Gegenüber Februar 2020, als sich die Pandemie noch relativ wenig auf die wirtschaftlichen Aktivitäten auswirkte, ergibt sich im Juni 2021 eine Produktionssteigerung

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





um drei Prozent. Die Ausbringung lag in der Vorleistungs- und in der Investitionsgüterindustrie über dem Vorkrisenniveau (+8,4 bzw. +2,8 Prozent). Die Konsumgüterindustrie produzierte im Juni 2021 hingegen deutlich weniger als im Februar des Vorjahres (-11 Prozent). In den drei umsatzstärksten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie verlief die Entwicklung unterschiedlich: Im Maschinenbau war der Güterausstoß im Juni 2021 um 9,9 Prozent höher als im Februar 2020. Die Chemieindustrie verbuchte einen Zuwachs um drei Prozent. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie lag der Output im Juni 2021 um 1,6 Prozent unter dem Vorkrisenniveau.

Auftragseingänge in der Industrie sinken im Juni

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten ist im Juni 2021 gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 1,8 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Aus dem In- und Ausland gingen weniger Bestellungen ein als im Mai (-2,4 bzw. -1,3 Prozent).

Unter den industriellen Hauptgruppen verzeichnete die Investitionsgüterindustrie den stärksten Rückgang des Ordervolumens (-4,2 Prozent). Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern nahm ebenfalls ab (-2,4 Prozent). Die Konsumgüterhersteller verbuchten dagegen im Juni deutlich mehr Bestellungen als im Monat zuvor (+17 Prozent).

Das Minus in der Investitionsgüterindustrie ist auf die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zurückzuführen. In dieser Branche lagen die Bestellungen im Juni um 8,4 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Im Maschinenbau gingen hingegen 4,3 Prozent mehr Aufträge ein als im Monat zuvor. In der Chemieindustrie blieb das Ordervolumen nahezu unverändert (-0,2 Prozent).

Der bereinigte Auftragseingangsindex war im Juni 2021 mit +44 Prozent deutlich höher als im Juni 2020, in dem die Wirtschaft allerdings noch durch die Folgen der ersten Welle der Corona-Pandemie und die zu ihrer Bekämpfung verhängten Maßnahmen beeinträchtigt war. Aber auch gegenüber Februar 2020, als sich die Pandemie noch relativ wenig auf die wirtschaftlichen Aktivitäten auswirkte, stieg die Nachfrage kräftig (+33 Prozent). Das Inlands- und das Auslandsgeschäft lagen deutlich über dem Vorkrisenniveau.

Die Entwicklung der drei industriellen Hauptgruppen verlief unterschiedlich: Das Ordervolumen der Vorleistungsgüterhersteller war im Juni 2021 um 26 Prozent höher als im Februar 2020. In der Investitionsgüterindustrie lagen die Auftragseingänge um 57 Prozent über dem Vorkrisenniveau. Die Konsumgüterindustrie hat sich hingegen noch nicht vollständig erholt – die Bestellungen waren im Juni 2021 um zehn Prozent geringer als im Februar 2020. Alle drei großen Branchen verzeichneten Nachfragesteigerungen. In der Kraftwagen- und

Kraftwagenteileindustrie, die sich allerdings schon vor der Corona-Pandemie relativ schwach entwickelte, legte das Ordervolumen gegenüber Februar 2020 sogar um 83 Prozent zu.

Positive Umsatzentwicklung in der Industrie im Juni

Die rheinland-pfälzischen Industrieumsätze stiegen im Juni 2021 gegenüber dem Vorjahreswert deutlich an. Im Vergleich zum Juni 2020 legten sie um ein Viertel zu (Deutschland: +19 Prozent); die Zahl der Beschäftigten wies ein Minus von 0,3 Prozent auf (Deutschland: -1,4 Prozent).

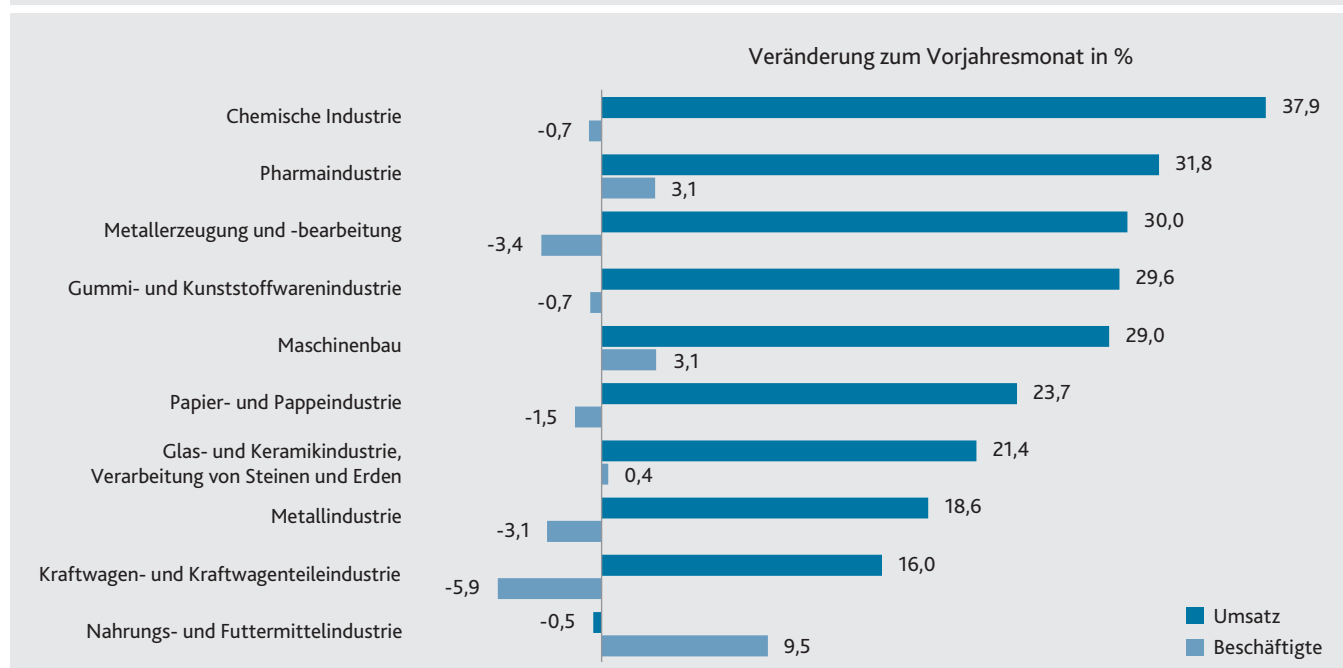
Bei der Einordnung dieser Entwicklung sind die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie im Juni 2020 zu berücksichtigen. Im Vergleich zum Juni 2019 stiegen die Umsätze um 14 Prozent.

Die Industriebetriebe setzten im Juni 8,3 Milliarden Euro um. Sowohl die Auslands- als auch die Inlandsgeschäfte verzeichneten mit +28 bzw. +21 Prozent deutliche Anstiege im Vergleich zum Juni 2020. Zum Vergleich: In Deutschland stieg der Umsatz aus dem Ausland um 22 Prozent, der aus dem Inland um 17 Prozent. Die rheinland-pfälzische Exportquote lag im Juni 2021 bei 56,3 Prozent und übertraf damit die des Vorjahresmonats um 1,3 Prozentpunkte.

Neun der zehn umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Branchen verbuchten Umsatzsteigerungen, die in der Chemischen Industrie mit +38 Prozent und in der Pharmaindustrie mit +32 Prozent am deutlichsten



Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Juni 2021 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



ausfielen. Dahinter folgten die Metall-erzeuger und -bearbeiter, die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren sowie der Maschinenbau mit einer Umsatzsteigerung von jeweils rund 30 Prozent. Einzig die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln verzeichneten leichte Umsatzeinbußen von 0,5 Prozent.

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe beschäftigten im Juni 2021 rund 256 000 Personen; das waren 800 Personen bzw. 0,3 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der Beschäftigungsabbau fiel bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erneut am deutlichsten aus (-5,9 Prozent). Die Nahrungs- und Futtermittelhersteller erhöhten ihren Personalbestand um 9,5 Prozent.

Die rheinland-pfälzischen Industrieerlöse lagen im ersten Halbjahr

14 Prozent über den Werten des Vorjahreszeitraums. Die Auslandsumsätze erhöhten sich um 16 Prozent, die Inlandsumsätze um zwölf Prozent. Die Zahl der Beschäftigten sank um 1,6 Prozent.

Auftragseingänge und Umsätze im Bauhauptgewerbe steigen im Juni

Die Auftragseingänge und die Umsätze des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes sind im Juni 2021 gestiegen. Kalender- und saisonbereinigt gingen 4,3 Prozent mehr Aufträge ein als im Mai. Die baugewerblichen Umsätze erhöhten sich um 3,4 Prozent.

In der Halbjahresbilanz steht ebenfalls ein Plus: In den ersten sechs Monaten des Jahres lag das Ordervolumen 17 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Allerdings

dürfte zu diesem Zuwachs auch der starke Anstieg der Baupreise in den vergangenen Monaten beigetragen haben. Die baugewerblichen Umsätze waren ein Prozent höher als im ersten Halbjahr 2020.

Der Anstieg der Auftragseingänge im Juni gegenüber dem Vormonat ist auf die günstige Nachfrageentwicklung im Tiefbau zurückzuführen (+12 Prozent). Den stärksten Zuwachs gab es im Straßenbau (+21 Prozent), aber auch im gewerblichen Tiefbau gingen deutlich mehr Bestellungen ein als im Mai (+11 Prozent). Im sonstigen öffentlichen Tiefbau sank das Ordervolumen leicht um 0,5 Prozent. Im Hochbau war die Nachfrage geringer als im Mai (-2,5 Prozent). Kräftige Einbußen gab es im gewerblichen Hochbau (-18 Prozent). Auch der Wohnungsbau verbuchte im Juni

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

Indikator	Jun 2021		Jan bis Jun 2021
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Mai 2021	Jun 2020	Jan bis Jun 2020
Auftragseingang	4,3 %	19,6 %	16,5 %
Hochbau insgesamt	-2,5 %	28,9 %	22,8 %
Wohnungsbau	-3,1 %	5,3 %	28,9 %
gewerblicher Hochbau	-17,9 %	31,8 %	27,0 %
öffentlicher Hochbau	59,2 %	75,8 %	1,9 %
Tiefbau insgesamt	11,7 %	12,0 %	10,8 %
gewerblicher Tiefbau	10,6 %	20,5 %	20,2 %
Straßenbau	21,0 %	4,4 %	-7,7 %
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-0,5 %	19,6 %	41,1 %
Baugewerblicher Umsatz	3,4 %	5,6 %	1,0 %
Hochbau insgesamt	4,9 %	12,4 %	6,5 %
Wohnungsbau	9,0 %	11,6 %	-0,1 %
gewerblicher Hochbau	3,7 %	23,7 %	19,4 %
öffentlicher Hochbau	-1,5 %	-16,2 %	-13,5 %
Tiefbau insgesamt	1,8 %	-1,3 %	-4,3 %
gewerblicher Tiefbau	-7,3 %	4,5 %	4,3 %
Straßenbau	10,1 %	9,1 %	-2,7 %
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-3,3 %	-20,3 %	-13,5 %

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

weniger Aufträge als im Monat zuvor (-3,1 Prozent). Demgegenüber stiegen die Bestellungen im öffentlichen Hochbau um 59 Prozent.

Im ersten Halbjahr 2021 lagen die Auftragseingänge sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im Hochbau legte die Nachfrage mit +23 Prozent stärker zu als im Tiefbau mit +11 Prozent.

Im Juni 2021 lagen die baugewerblichen Umsätze im Hoch- und im Tiefbau über dem Niveau des Vormonats. Der Hochbau steigerte seine Erlöse um 4,9 Prozent. Dazu trugen der Wohnungsbau (+9 Prozent) und der gewerbliche Hochbau (+3,7 Prozent) bei. Der öffentliche Hochbau

verbuchte hingegen 1,5 Prozent weniger baugewerblichen Umsatz als im Mai. Im Tiefbau stiegen die Erlöse im Juni um 1,8 Prozent, was auf einen kräftigen Zuwachs im Straßenbau zurückzuführen ist (+10 Prozent). In den beiden anderen Teilbereichen gingen die Umsätze zurück.

Im ersten Halbjahr 2021 erwirtschaftete der Hochbau 6,5 Prozent mehr Umsatz als ein Jahr zuvor; der Grund dafür ist ein starker Anstieg der Erlöse im gewerblichen Hochbau (+19 Prozent). Im Tiefbau lag der baugewerbliche Umsatz hingegen um 4,3 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Deutlich mehr Baugenehmigungen für neue Wohnungen im ersten Halbjahr

Im ersten Halbjahr 2021 wurden in Rheinland-Pfalz erheblich mehr Genehmigungen für neue Wohngebäude bzw. neue Wohnungen erteilt als in den ersten sechs Monaten des Jahres 2020. Die Bauaufsichtsbehörden bewilligten den Neubau von 4 120 Wohngebäuden mit insgesamt 8 397 Wohnungen. Das waren über 30 Prozent mehr Wohngebäude und gut 22 Prozent mehr Wohnungen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

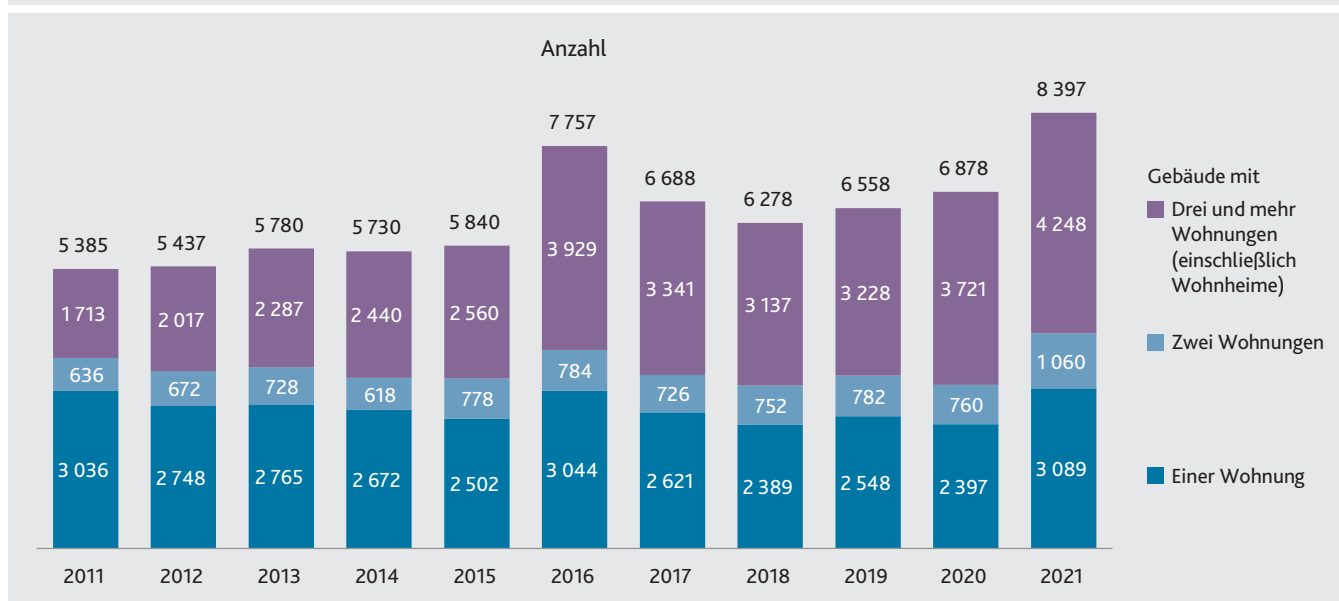
Am stärksten stieg die Zahl der genehmigten Zweifamilienhäuser mit einem Plus von 39 Prozent; es wurden 530 Gebäude mit 1 060 Wohnungen genehmigt. Etwas geringer war der Anstieg bei den Einfamilienhäusern (+29 Prozent auf 3 089 Gebäude) und bei den Mehrfamilienhäusern (+31 Prozent). Die Anzahl der Wohnungen in den Mehrfamilienhäusern legte um rund 14 Prozent auf 4 248 zu.

Für die geplanten Baumaßnahmen wurden Kosten von rund 1,92 Milliarden Euro veranschlagt, 32 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2020.

Landesweit kamen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner rechnerisch über 20 Wohnungen in genehmigten neuen Wohngebäuden. Unter den kreisfreien Städten wies Trier mit 42 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner den höchsten, Worms mit sechs Wohnungen den niedrigsten Wert auf. In den Landkreisen reichte die Spanne vom Eifelkreis



Genehmigte Wohnungen (Neubau) im 1. Halbjahr 2011–2021 nach Anzahl der Wohnungen im Gebäude



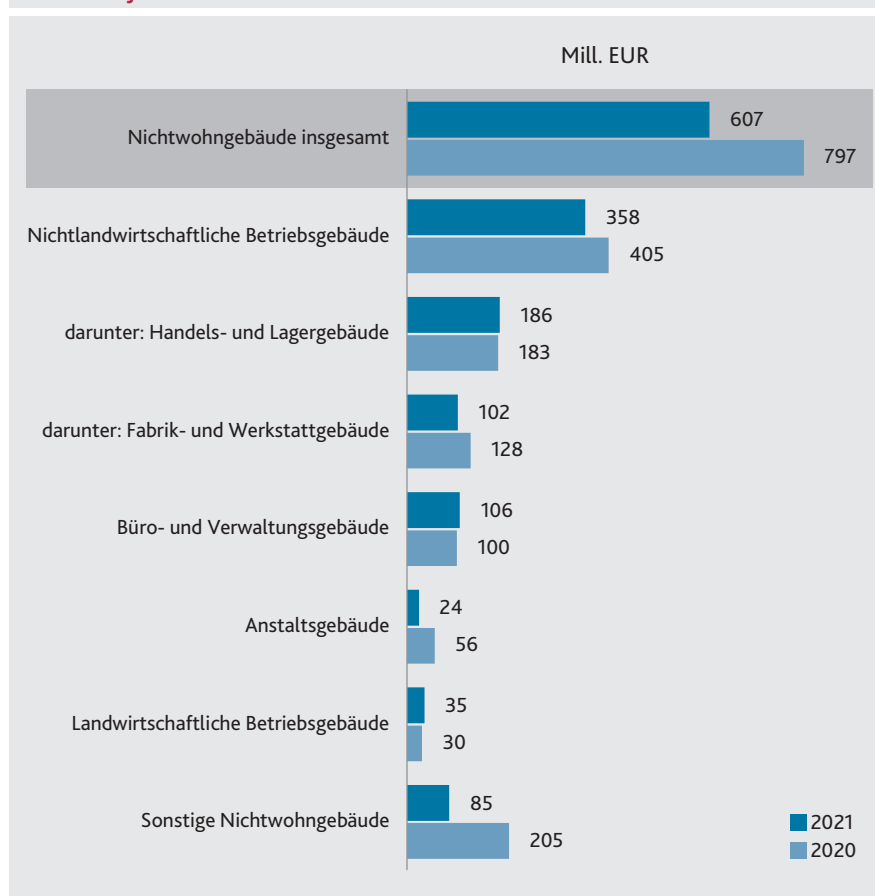
Bitburg-Prüm mit fast 40 Wohnungen bis zum Rhein-Pfalz-Kreis mit knapp acht Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Mehr Baugenehmigungen im Nichtwohnbau im ersten Halbjahr

Die Anzahl der Baugenehmigungen im Nichtwohnbau ist im ersten Halbjahr 2021 spürbar gestiegen. Die Bauaufsichtsbehörden bewilligten den Bau von 701 neuen Nichtwohngebäuden, zehn Prozent mehr als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Nach Rückgängen im entsprechenden Zeitraum der vergangenen drei Jahre stieg die Zahl der Genehmigungen im Nichtwohnbau damit im ersten Halbjahr 2021 erstmals wieder an.

Die veranschlagten Baukosten je Bauvorhaben sanken hingegen um 30 Prozent auf rund 865 000 Euro; die Summe der Baukosten aller Bauvorhaben reduzierte sich um 24 Pro-

Voraussichtliche Baukosten genehmigter Nichtwohngebäude (Neubau) im 1. Halbjahr 2020 und 2021 nach Gebäudearten





zent auf rund 607 Millionen Euro. Der umbaute Raum und die Nutzfläche verminderten sich um drei bzw. 23 Prozent.

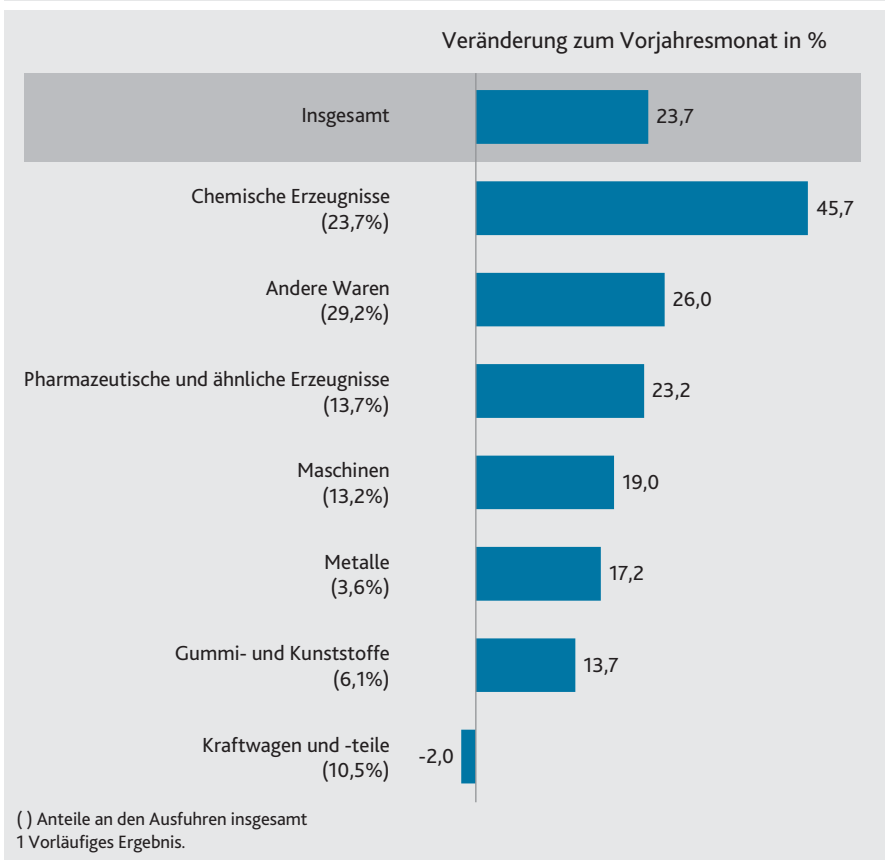
Gut zwei Drittel der genehmigten neuen Gebäude waren sogenannte nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude. Hierunter fallen zum größten Teil Handels- und Lagergebäude, aber auch Fabrik- und Werkstattgebäude sowie Hotels und Gaststätten. Die Zahl der Genehmigungen für nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 16 Prozent auf 473. Die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude haben einen Anteil von knapp 15 Prozent. Bei ihnen gab es gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 einen deutlichen Anstieg um gut 21 Prozent.

Fast 68 Prozent der Bauherren waren Unternehmen. Die Anzahl der Baugenehmigungen für diese Bauherren stieg um 9,2 Prozent auf 474. Die zweitstärkste Gruppe bildeten mit rund 24 Prozent die privaten Haushalte; hier war ein deutlicher Anstieg um 31 Prozent auf 165 Genehmigungen festzustellen.

Außenhandel im Juni mit Aus- und Einfuhrplus

Der rheinland-pfälzische Außenhandel konnte auch im Juni 2021 steigende Ein- und Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahreswert verbuchen. Nach vorläufigen Angaben betrugen die Exporte 4,8 Milliarden Euro und steigerten sich gegenüber dem Vorjahreswert um 24 Prozent. Die Importe erreichten einen Warenwert

Ausfuhren im Juni 2021¹ nach Güterabteilungen



von 3,6 Milliarden Euro; die Zunahmen betrugen hier ebenfalls 24 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland stiegen die Exporte um 24 Prozent und die Importe um 27 Prozent.

Bei diesen Veränderungsdaten ist zu berücksichtigen, dass der Außenhandel in 2020 zum Teil erheblich von der Corona-Pandemie beeinflusst wurde. Die positive Tendenz im Außenhandel zeigt sich allerdings auch bei einem Vergleich mit den Juniergebnissen des Jahres 2019: Die Exporte lagen mit einem Plus von 15 Prozent deutlich über dem Niveau von Juni 2019; die Importe übertrafen den Vergleichswert um 16 Prozent.

Das Exportgeschäft in die EU-Staaten, in die mehr als die Hälfte aller Ausfuhren gehen (Anteil: 55 Prozent), legte um 24 Prozent zu. Noch höhere Steigerungsraten wies der Handel mit den Ländern auf, die nicht der Eurozone angehören (+36 Prozent). Dies liegt vor allem an dem deutlichen Plus von 57 Prozent an Exporten nach Polen. In der Eurozone betrug der Wertzuwachs der Ausfuhren 21 Prozent. Der Anstieg in das übrige Europa fiel mit +58 Prozent am höchsten aus. Dieses deutliche Plus ging vor allem auf die starke Zunahme der Ausfuhren in die Türkei zurück (+470 Prozent). Der Warenwert der Ausfuhren nach Amerika stieg um zehn Prozent



(USA: +5 Prozent). Auch die Exporte in den asiatischen Raum wiesen ein leichtes Plus von sieben Prozent auf.

Sehr hohe Absatzzuwächse verbuchte der Handel mit chemischen Erzeugnissen (+46 Prozent). Mit Abstand folgten die Anstiege bei den pharmazeutischen Erzeugnissen sowie bei Maschinen (+23 bzw. +19 Prozent). Lediglich die Auslandsnachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagenteilen fiel schwächer aus als im Vorjahr (-2 Prozent).

Das Importvolumen lag im Juni bei 3,6 Milliarden Euro und damit 24 Prozent über dem Vorjahreswert. Die Einfuhren steigerten sich in allen Ländergruppen und nahezu allen Kontinenten. Hauptsächlich stammten die Importe aus den Partnerländern der EU (Anteil: 61 Prozent). Der Einfuhranstieg betrug hier 17 Prozent. Deut-

lich dynamischer entwickelten sich die Einfuhren aus den Ländern der Nicht-Eurozone (+39 Prozent; Zunahme Eurozone: +11 Prozent). Der Warenwert aus dem übrigen Europa stieg ebenfalls deutlich (+44 Prozent). Das Einfuhrplus aus dem asiatischen Raum betrug 22 Prozent und aus Amerika bei 54 Prozent (USA: +58 Prozent).

In den ersten sechs Monaten lagen die Werte der aus- und eingeführten Waren gegenüber den Vorjahresergebnissen im Plus (+12 bzw. 16 Prozent). Die Exportzunahmen in die Partnerländer der EU beliefen sich auf 21 Prozent; die Importe steigerten sich um 15 Prozent.

Umsätze im Einzelhandel auf Erfolgskurs

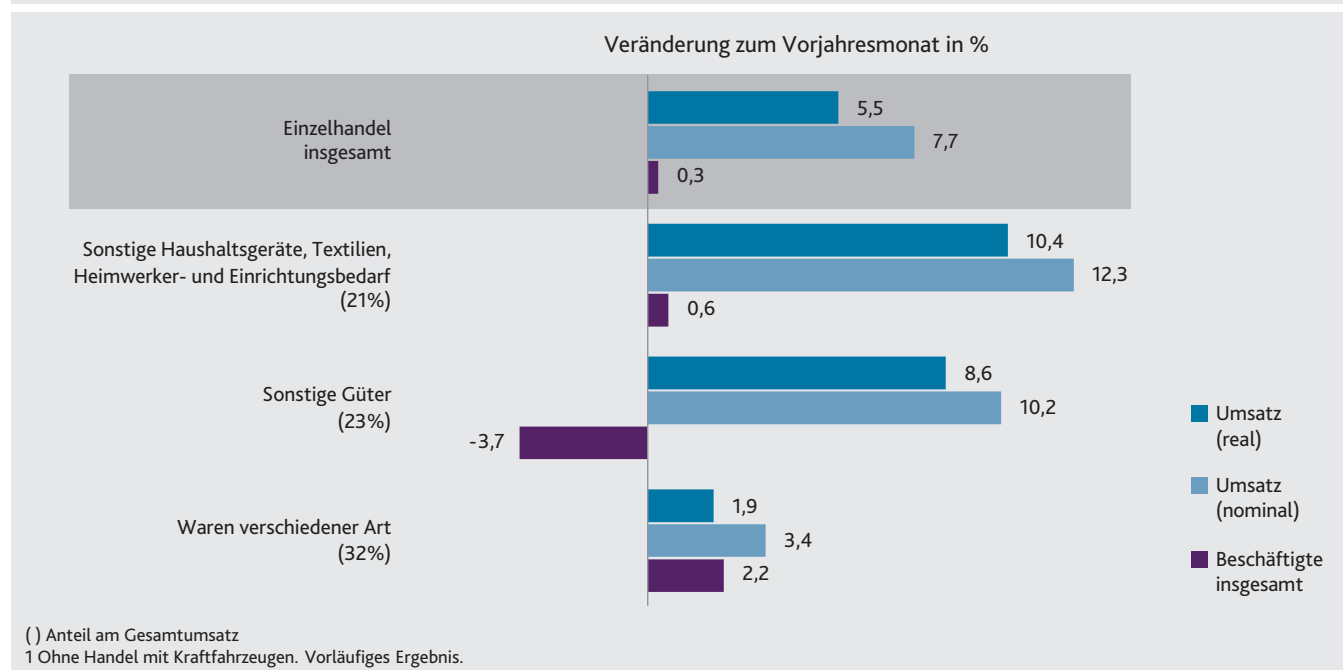
Die Einzelhändler in Rheinland-Pfalz erzielten im Juni deutlich mehr

Umsätze: Sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber Juni 2019, dem Jahr vor Corona, stiegen die Werte an. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Einzelhandelsumsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 5,5 Prozent über den Ergebnissen des Vorjahresmonats. Nominal bzw. gemessen in jeweiligen Preisen, betrug der Zuwachs 7,7 Prozent. In Deutschland stieg der Umsatz real um 6,5 Prozent (nominal: +8,5 Prozent).

Deutlich mehr Umsatz als vor einem Jahr erzielte der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (real: +8,2 Prozent; nominal: +11 Prozent). Die realen Erlösanstiege im Lebensmittelsegment betrugen 1,7 Prozent (nominal: +3,1 Prozent).

Alle fünf Handelsbereiche erzielten ein reales Umsatzplus. Im umsatz-

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ im Juni 2021





stärksten Segment, dem Handel mit Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen (einschließlich Lebensmittel) stiegen die Umsätze im Juni real um 1,9 Prozent. Deutlich besser entwickelten sich die ebenfalls umsatzstarken Bereiche „Sonstige Güter“, zu denen beispielsweise Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, sowie „Sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ (+8,6 bzw. +10 Prozent). In den umsatzschwächeren Zweigen, dem Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren sowie dem Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik betrug der Anstieg preisbereinigt 2,9 bzw. 6,2 Prozent. Mit einem Plus von 9,3 Prozent gegenüber Juni 2020 liefen die Geschäfte im Internet- und Versandhandel ebenfalls dynamisch.

Der Personalstand im Einzelhandel legte im Vergleich zum Juni 2020 geringfügig um 0,3 Prozent zu (Deutschland: +1 Prozent).

Im ersten Halbjahr wurde im Einzelhandel geringfügig weniger umgesetzt als vor einem Jahr (real: -0,2 Prozent). Preisbedingt lagen die nominalen Umsätze hier mit 1,7 Prozent im Plus. Der Lebensmittelbereich wies ein reales Umsatzplus von zwei Prozent auf; der Non-Food-Bereich hingegen ein Minus von 1,8 Prozent. Die Beschäftigtenzahl stieg in diesem Zeitraum um 0,8 Prozent.

Weiterhin Umsatz- und Beschäftigungsrückgänge im Gastgewerbe

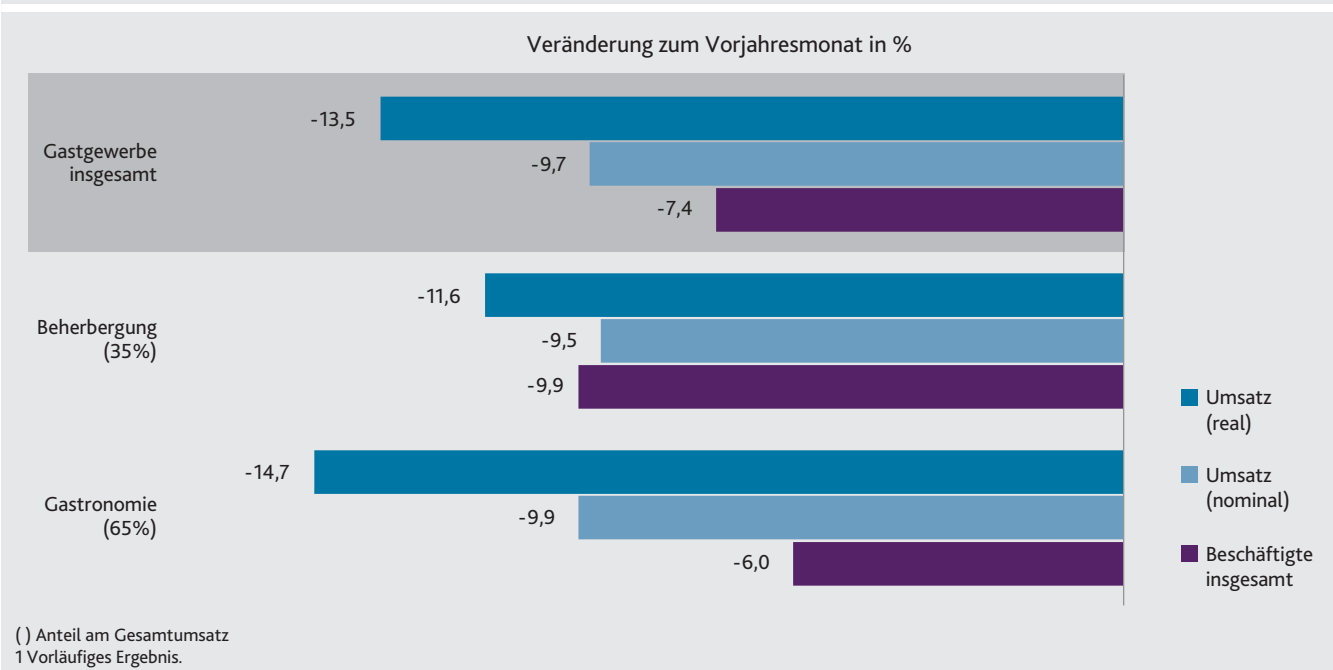
Auch im Juni 2021 konnte das Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz das bereits niedrige Umsatzniveau des Vorjahresmonats nicht erreichen. Nach

vorläufigen Berechnungen sanken die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen, lag das Minus bei 9,7 Prozent.

Bei diesen Ergebnissen ist zu berücksichtigen, dass das Gastgewerbe schon 2020 besonders stark von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betroffen war. Zur besseren Einordnung ein Vergleich mit den Ergebnissen aus 2019: Gegenüber den Juniwerten 2019 verringerten sich die realen Umsätze um 47 Prozent (nominal: -44 Prozent).

Deutliche Umsatzverluste verzeichnete das Beherbergungsgewerbe (real: -12 Prozent). In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, betrugen

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ im Juni 2021





die Rückgänge 15 Prozent. Diese Entwicklung ist auf die Umsatzeinbußen bei den Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben in Höhe von 18 Prozent zurückzuführen. Die Caterer und Erbringer von sonstigen Verpflegungsleistungen erwirtschafteten mit einem Zuwachs um real 16 Prozent als einziger Bereich ein Plus.

Die Zahl der Beschäftigten lag mit –7,4 Prozent deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Im ersten Halbjahr gingen die Umsätze des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahreszeitraum real um 42 Prozent zurück (nominal: –40 Prozent). Die Umsätze im Beherbergungsgewerbe halbierten sich in diesem Zeitraum (real: –52 Prozent). In der Gastronomie betrug der Verlust real

37 Prozent. Der Beschäftigungsstand im Gastgewerbe war um 21 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Tourismus im Juni weiterhin deutlich unter Vorjahresniveau

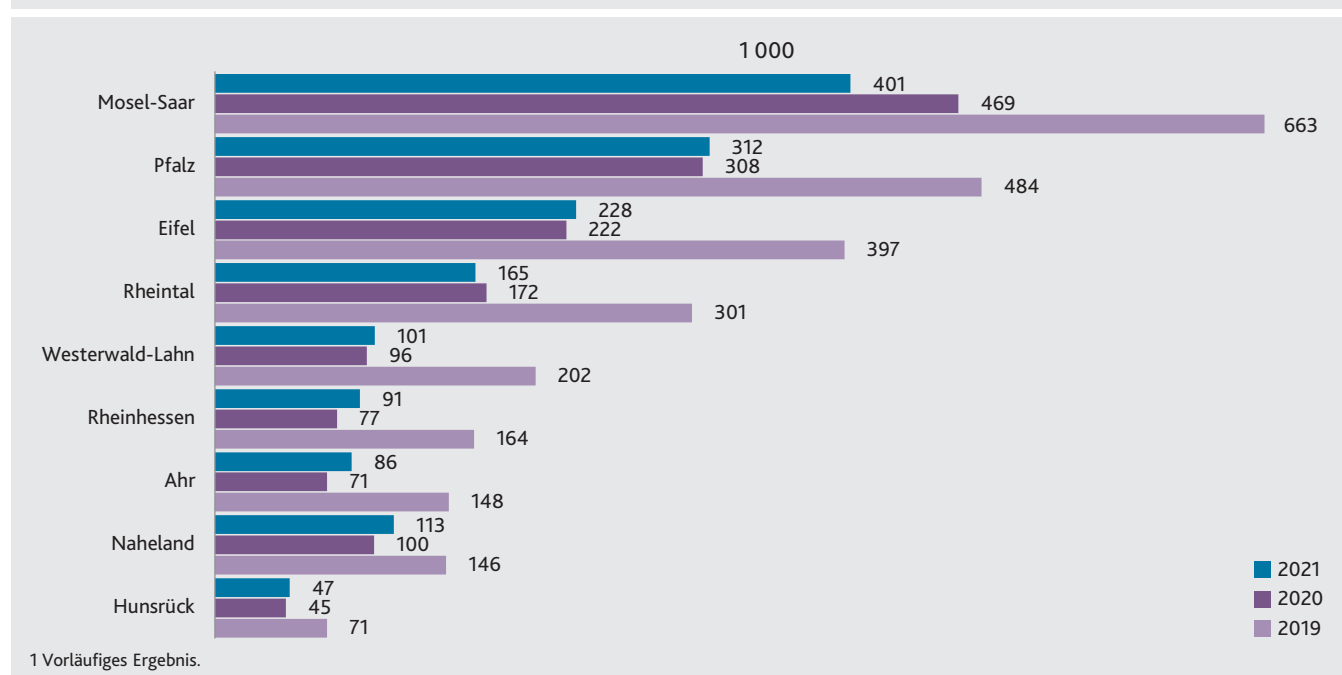
Die schrittweise Aufhebung des Beherbergungsverbots führte im rheinland-pfälzischen Tourismus zu keiner Entspannung. Im Juni 2021 besuchten rund 537 000 Gäste das Land; die Übernachtungen beliefen sich auf 1,5 Millionen.

Die Zahl der Gäste reduzierte sich um 6,1 Prozent und die der Übernachtungen um 0,9 Prozent gegenüber Juni 2020. Der Vergleich mit den Juni-Ergebnissen 2019 verdeutlicht den durch die Corona-Pandemie verursachten Einbruch (Gäste: –47 Prozent; Übernachtungen: –40 Prozent).

Gegenüber den Vorjahresergebnissen erhöhte sich in sieben von neun Tourismusregionen die Zahl der Übernachtungen. Die Region Mosel-Saar, die insgesamt das größte Übernachtungsaufkommen aller Regionen hat, verzeichnete deutlich weniger Übernachtungen als im vergangenen und vorvergangenen Juni.

Über die Hälfte der Betriebsarten der Beherbergung wiesen gegenüber Juni 2020 rückläufige Übernachtungszahlen auf. Insbesondere in Feriencentren (–11 Prozent), Pensionen (–10 Prozent) und auf Campingplätzen (–9 Prozent) verweilten die Gäste kürzer. Hinsichtlich der Gästezahl verzeichneten die Pensionen mit –18 Prozent, aber auch die Gasthöfe und Campingplätze mit jeweils –14 Prozent die stärksten Rückgänge. Mehr Gäste konnten dagegen die Erholungs-, Ferien- und

Übernachtungen im Juni 2019–2021¹ nach Tourismusregionen





Schulungsheime sowie Vorsorge- und Rehabilitationskliniken vermelden (+23 und +19 Prozent).

Im Juni 2021 kamen 92 Prozent der Gäste aus dem Inland. Die rund 490 000 Reisenden aus Deutschland buchten 1,4 Millionen Übernachtungen (–4,1 bzw. +1,5 Prozent gegenüber Juni 2020). Die Zahl der ausländischen Besucherinnen und Besucher verringerte sich gegenüber dem Vorjahresmonat um knapp ein Viertel; deren Übernachtungen gingen um ein Fünftel zurück.

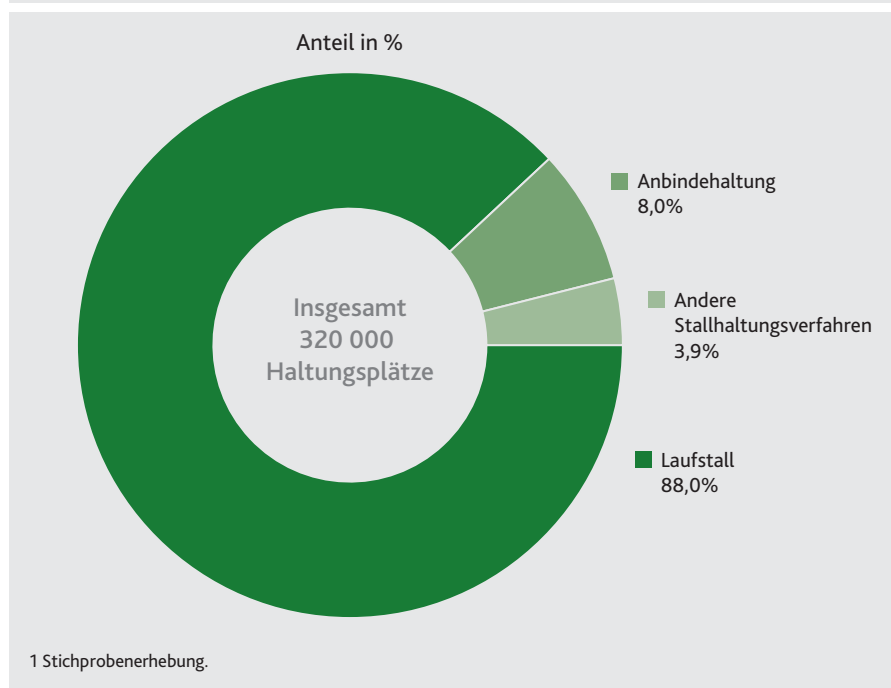
Im ersten Halbjahr besuchte rund eine Million Gäste Rheinland-Pfalz, die 3,5 Millionen Übernachtungen buchten. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum reduzierte sich die Zahl der Gäste um 47 Prozent; die Zahl der Übernachtungen verringerte sich um 33 Prozent.

Mehr Freilandhaltung für Legehennen, mehr Laufstallhaltung für Rinder

Landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz verfügten im Jahr 2020 über knapp 1,3 Millionen Haltungsplätze für Legehennen, 320 000 Rinder und 168 000 Schweine. Das wurde anhand der endgültigen Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020 ermittelt.

In Rheinland-Pfalz verfügten die 3 500 rinderhaltenden Betriebe über rund 320 000 Haltungsplätze; im Jahr 2010 waren es noch 410 000 (–22 Prozent). Diese verteilten sich zu 35 Prozent auf Milchkühe und zu 65 Prozent

Haltungsverfahren¹ von Rindern 2020



auf übrige Rinder. Insgesamt waren in Rheinland-Pfalz 88 Prozent der Haltungsplätze Laufstallhaltung, 3,9 Prozent andere Stallhaltungsverfahren. Acht Prozent der Plätze entfielen auf die sukzessive auslaufende Anbindehaltung. Bezogen auf die absolute Anzahl der Plätze dieser Haltungsförm entspricht dies einem Minus von 69 Prozent seit 2010.

Etwa 47 Prozent der Rinder hatten im Jahr 2019 Zugang zu einer Weide. Zehn Jahre zuvor lag dieser Anteil noch bei rund 65 Prozent. Im Jahr 2019 weideten rund 43 Prozent aller Milchkühe durchschnittlich 26 Wochen im Jahr für 15 Stunden am Tag. Dieser Mittelwert wurde aus den Angaben aller Betriebe mit Weidehaltung bei Milchkühen ermittelt. Im Vergleich hierzu verbrachten knapp 50 Prozent der übrigen Rinder

im Durchschnitt 33 Wochen im Jahr 13 Stunden am Tag auf der Weide.

Zum Erhebungsstichtag 1. März 2020 hatten in Rheinland-Pfalz 580 Betriebe Haltungsplätze für rund 170 000 Schweine. Im Jahr 2010 waren es noch 1 300 Betriebe (–55 Prozent) mit etwa 280 000 Haltungsplätzen (–40 Prozent). Bei Schweinen spielt die Freilandhaltung nur eine sehr untergeordnete Rolle: Zugang zu einem Auslauf hatten 3,6 Prozent der Tiere. Mit einem Anteil von zwei Drittel (110 000 Haltungsplätze) standen in Rheinland-Pfalz die meisten Haltungsplätze auf Vollspaltenböden zur Verfügung. Plätze auf Teilspaltenböden hatten einen Anteil von 18 Prozent (30 000 Haltungsplätze). Weitere Haltungsverfahren wie Tiefstreu oder planbefestigter Boden



waren in Rheinland-Pfalz von geringerer Bedeutung und kamen zusammen auf einen Anteil von 16 Prozent (27 000 Haltungsplätze). Damit lagen sie geringfügig unter dem Anteil der Teilspaltenböden. Zum Vergleich: Im Jahr 2010 waren knapp die Hälfte der Haltungsplätze auf Vollspalten- und 30 Prozent auf Teilspaltenböden. Die Schweinehaltung auf Vollspaltenböden ist seit 2010 damit deutlich ausgebaut worden.

Im Jahr 2020 hatten etwa 1 500 Betriebe Haltungsplätze für Legehennen. Insgesamt stieg die Anzahl der Legehennen-Haltungsplätze seit 2010 um rund 55 Prozent von 811 000 auf 1,3 Millionen an. Bodenhaltung (910 000 Haltungsplätze) war mit einem Anteil von 72 Prozent in Rheinland-Pfalz die vorrangige Haltungsform bei Legehennen. Deutlich gestiegen ist der Anteil der Haltungsplätze im Freiland, der sich seit dem Jahr 2010 verfünffachte. Insgesamt 315 000 Legehennen (25 Prozent) wurden im Jahr 2020 im Freiland gehalten.

Die LZ 2020 erfolgte zum Stichtag 1. März 2020. Bedingt durch diesen frühen Termin können Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Landwirtschaft anhand der Ergebnisse nicht dargestellt werden.

Erste Bilanz geht von durchschnittlicher Getreideernte aus

Nach einer ersten Erntebilanz werden die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte im laufenden Jahr knapp 1,5 Millionen Tonnen Getreide

ernten, was dem Durchschnittsniveau der Jahre 2015 bis 2020 entspricht. Gegenüber der Vorjahresmenge wäre eine Zunahme von sechs Prozent zu verzeichnen, was auf ein um rund 0,4 Tonnen je Hektar höheres Ertragsniveau zurückzuführen ist. Der durchschnittliche Hektarertrag liegt mit 7,1 Tonnen um 0,5 Tonnen über dem langjährigen Mittel.

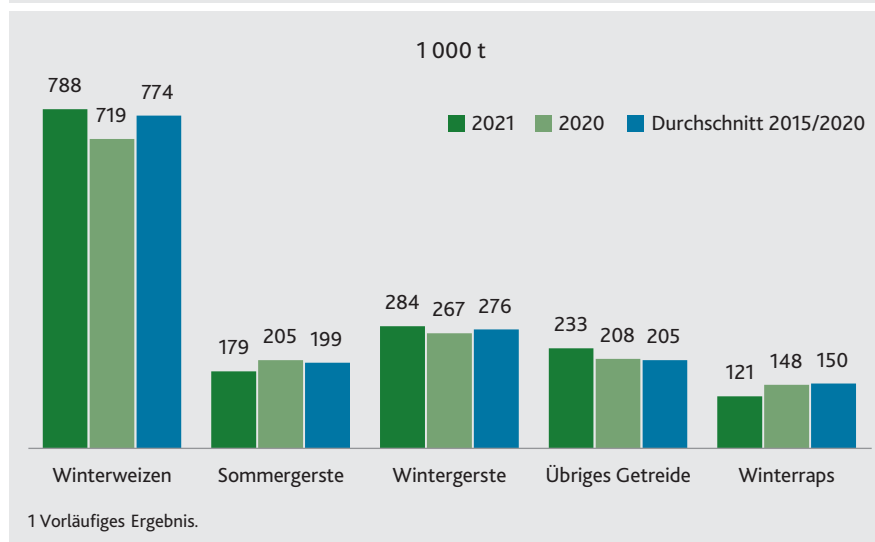
Die kühle Frühjahrswitterung sorgte im Vergleich zu den Vorjahren für eine verzögerte Entwicklung der Bestände. Trockenphasen wie in den vergangenen Jahren haben in diesem Jahr nicht zu Ertragseinbußen im Getreideanbau geführt.

Die Getreidebestände sind im Allgemeinen gut durch den erneut milden Winter gekommen. Aufgrund des außergewöhnlich kühlen Frühlars bzw. Frühsommers mit häufigen Nachtfrösten war die Bestandsentwicklung verzögert. Im Vergleich zu den vergangenen drei Trockenjahren

führte die reichliche Niederschlagsversorgung ab Mai bei im Großen und Ganzen moderatem Krankheitsbefall zu einer zwar verzögerten aber guten Bestandsentwicklung. In weiten Teilen des Landes verlief die im Vergleich zu den trockenen Vorjahren um knapp zwei Wochen verzögerte Ernte aufgrund der unbeständigen Witterung mit einigen Starkregenereignissen schleppend.

Getreide wurde 2021 auf 202 600 Hektar angebaut, was einer Flächenabnahme um rund drei Prozent im Vergleich zur Vorjahresfläche entspricht. Die wichtigste Getreideart ist Winterweizen, der auf 98 200 Hektar wuchs (+4,4 Prozent). Der Hektarertrag ist mit 7,6 Tonnen voraussichtlich gut fünf Prozent höher als der sechsjährige Durchschnitt 2015 bis 2020 von 7,2 Tonnen. Die erwartete Erntemenge liegt bei 747 000 Tonnen. Damit entfällt etwas mehr

Getreide- und Winterrapsernte 2020 und 2021¹ nach ausgewählten Fruchtarten





als die Hälfte der Getreideernte auf Winterweizen.

Wintergerste verzeichnet mit 39 900 Hektar im Vergleich zum Vorjahr eine Reduktion der Anbaufläche um fünf Prozent. Damit ist sie die zweitwichtigste Fruchtart auf dem Ackerland. Der durchschnittliche Ertrag von Wintergerste beträgt – nach 6,4 Tonnen im Vorjahr – 7,1 Tonnen je Hektar und wird das langjährige Mittel um etwa zwei Prozent übertreffen. Die für Wintergerste geschätzte Erntemenge beläuft sich auf 284 100 Tonnen. Das entspricht einem Zuwachs um rund sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahr und übertrifft den Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2020 um knapp drei Prozent. Der Anbauumfang der Sommergerste, die vor allem für die Malzherstellung angebaut wird, ist um gut 21 Prozent auf 29 800 Hektar zurückgegangen. Die coronabedingte Bierabsatzkrise führte im vergangenen Jahr zu einem Preisverfall bei Braugerste, worauf mit der Anbaureduktion reagiert wurde. Das Ertragsniveau liegt mit sechs Tonnen je Hektar knapp 13 Prozent über dem mehrjährigen Mittel. Es wird eine Gesamterntemenge von rund 179 000 Tonnen erwartet (–13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr).

Nach deutlichen Flächenzuwächsen 2020 ist die Anbaufläche von Winterraps 2021 auf 35 900 Hektar zurückgegangen (–4,5 Prozent). Zum Zeitpunkt der Aussaat waren die Böden relativ trocken, die Bestands-etablierung in Folge schwierig, sodass

die Bestände teilweise dünn und ungleichmäßig entwickelt in den Winter kamen. Vielerorts konnten die Rapsbestände die Entwicklungsrückstände ab Mitte April durch gute Entwicklung kompensieren. Der Hektarertrag liegt mit 3,4 Tonnen rund sieben Prozent unter dem mehrjährigen Durchschnitt von 3,6 Tonnen (–14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Die Erntemenge (121 200 Tonnen) wird den langjährigen Durchschnittswert nach den aktuell vorliegenden Zahlen um rund 19 Prozent verfehlen.

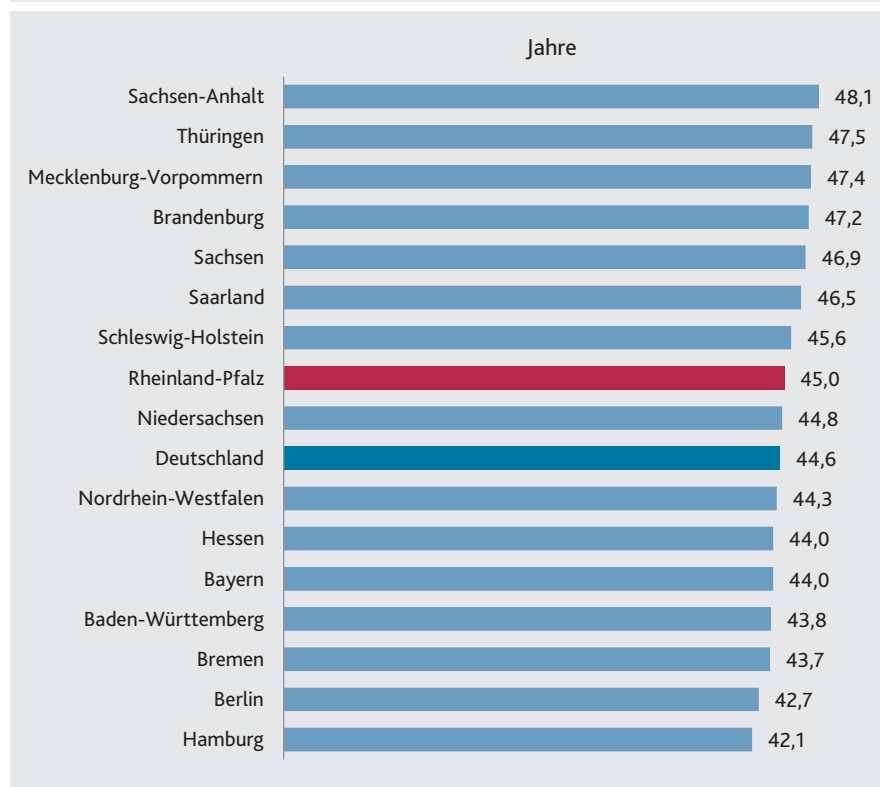
Ertragsermittlungen von Futterpflanzen wie Silomais oder Grünland erfolgen erst zu einem späteren Zeitpunkt.

Rheinland-Pfalz wird immer älter: Durchschnittsalter 2020 bei 45 Jahren

Das durchschnittliche Alter der rheinland-pfälzischen Bevölkerung lag Ende 2020 bei 45 Jahren und damit 0,4 Jahre über dem Bundesdurchschnitt. Rheinland-Pfalz nimmt damit im Vergleich der Bundesländer einen Platz im Mittelfeld ein. Das geringste Durchschnittsalter wiesen die Stadtstaaten Hamburg (42,1) und Berlin (42,7 Jahre) auf; die ältesten Einwohnerinnen und Einwohner lebten in Sachsen-Anhalt (48,1 Jahre).

Für den Zeitraum 1970 bis 2020 lässt sich ein kontinuierlicher Anstieg des Durchschnittsalters in Rheinland-Pfalz beobachten; insgesamt

Durchschnittsalter der Bevölkerung 2020 nach Bundesländern





stieg es in diesem Zeitraum um gut neun Jahre. Zwischen 1990, dem Jahr der Wiedervereinigung, und 2020 nahm das Durchschnittsalter der rheinland-pfälzischen Bevölkerung von 40 auf 45 Jahre zu (+13 Prozent). Deutschlandweit erhöhte es sich um 5,3 Jahre (+13 Prozent), in den ostdeutschen Ländern Brandenburg um 10,1 Jahre und Mecklenburg-Vorpommern sogar um 11,6 Jahre (+32 Prozent). Nahezu konstant blieb es in Hamburg, dessen Bevölkerung in 30 Jahren nur um 0,4 Jahre alterte (+1 Prozent).

Zwischen 2000 bis 2010 war in Rheinland-Pfalz ein Zuwachs des Durchschnittsalters um 6,6 Prozent zu verzeichnen; im Zeitraum 2010 bis 2020 erhöhte es sich nur noch um 2,7 Prozent. Diese Entwicklung ist u. a. auf die zuletzt leicht gestiegene Geburtenrate bei konstant hoher Sterberate und anhaltend steigender Lebenserwartung zurückzuführen.

In 15 der 36 rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte und Landkreise liegt das durchschnittliche Alter der Bevölkerung unter dem Landesdurchschnitt von 45 Jahren. In der Stadt Mainz sind die Bürgerinnen und Bürger am jüngsten (41,5 Jahre), dicht gefolgt von den Bürgerinnen und Bürgern in den Städten Trier und Ludwigshafen (42 bzw. 42,2 Jahre). Dies ist u. a. auf ortsansässige Universitäten und Hochschulen zurückzuführen, die junge Menschen in diese Regionen ziehen. Am ältesten ist die Bevölkerung in der Südwestpfalz: Hier lag der Altersdurchschnitt

bei fast 48 Jahren. Die Gemeinde mit der jüngsten Bevölkerung im Land war Ende 2020 Dierfeld im Landkreis Bernkastel-Wittlich mit 33 Jahren; die Gemeinde hat allerdings nur 14 Einwohnerinnen und Einwohner. In Nitz im Landkreis Vulkaneifel betrug das Durchschnittsalter dagegen 67 Jahre (bei 29 Einwohnerinnen und Einwohnern).

225 Adoptionen im Jahr 2020

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2020 insgesamt 225 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren adoptiert. Dies waren acht mehr als im Vorjahr. In den vergangenen zehn Jahren lag der Wert nur im Jahr 2016 höher, als landesweit 237 Adoptionen abgeschlossen wurden.

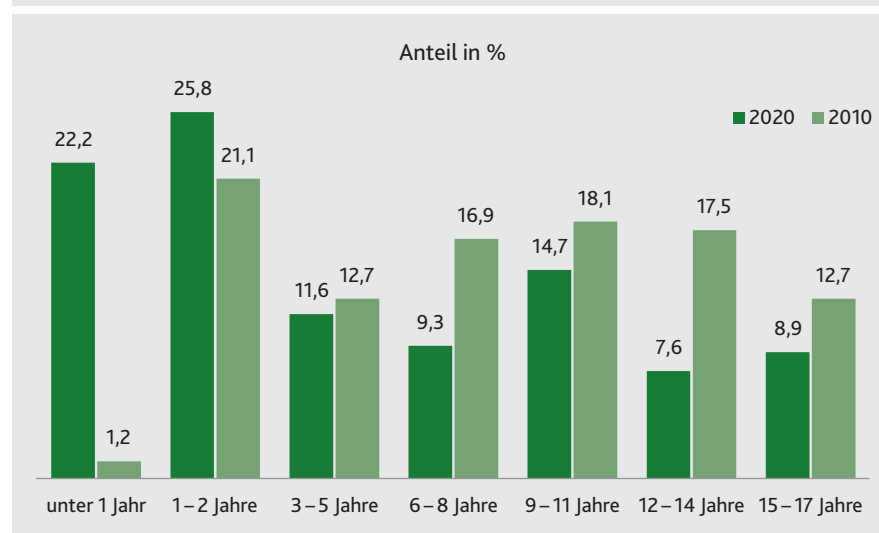
Lediglich 16 Prozent der Adoptionen betrafen Jugendliche ab zwölf Jahren. Knapp die Hälfte aller Mädchen und Jungen (48 Prozent) waren jünger als drei Jahre; rund 22 Prozent hat-

ten noch nicht das erste Lebensjahr vollendet. Der Anteil dieser Jüngsten an allen Adoptionen hat in der vergangenen Dekade deutlich zugenommen – von 1,2 Prozent im Jahr 2010 auf mittlerweile 22 Prozent.

Neun von zehn Kindern hatten die deutsche Staatsbürgerschaft; vor fünf Jahren lag dieser Anteilswert bei lediglich 73 Prozent und ist seither nahezu kontinuierlich angestiegen. In fast 92 Prozent der Fälle hatten beide Adoptiveltern einen deutschen Pass.

Mehr als 70 Prozent der Kinder und Jugendlichen konnten im Rahmen der Adoption in ihrem vertrauten Umfeld verbleiben, da die Adoptionen durch die Stiefmutter oder den Stiefvater (70 Prozent) oder Verwandte (zwei Prozent) erfolgten. Die Zahl der Adoptionen durch Stiefeltern hat in den zurückliegenden fünf Jahren an Bedeutung gewonnen (+43 Prozent seit 2015), während die Zahl der Adoptiveltern ohne Ver-

Adoptierte Kinder und Jugendliche 2020 nach Altersgruppen





wandtschaftsverhältnis zum Kind im gleichen Zeitraum rückläufig war (–20 Prozent seit 2015).

Die Adoption erfolgte in 14 Prozent aller Fälle direkt nach der Geburt. In den meisten Fällen (71 Prozent) lebten die Kinder vor der Adoption bei mindestens einem leiblichen Elternteil, deutlich seltener in Heimen (acht Prozent) und in Pflegefamilien (vier Prozent).

Zwei Drittel (67 Prozent) der abgebenden Eltern bzw. sorgeberechtigten Elternteile waren zum Zeitpunkt der Adoption ledig; weitere 15 Prozent waren geschieden.

Behörden stellen 2020 fast 3 100 Fälle von Kindeswohlgefährdung fest

Im Jahr 2020 sind die rheinland-pfälzischen Jugendämter insgesamt 9 177 Verdachtsmeldungen zur Kindeswohlgefährdung nachgegangen;

dies waren 444 Fälle bzw. 5,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit wurde ein neuer Höchststand seit Einführung der Statistik über die Gefährdungseinschätzungen im Jahr 2012 erreicht. In jedem dritten Fall (3 088) stellten die Behörden im Ergebnis eine akute oder latente Kindeswohlgefährdung in Form von Vernachlässigung, körperlicher, psychischer oder sexueller Gewalt fest. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl der Kindeswohlgefährdungen nahezu konstant (–15 Fälle bzw. –0,5 Prozent).

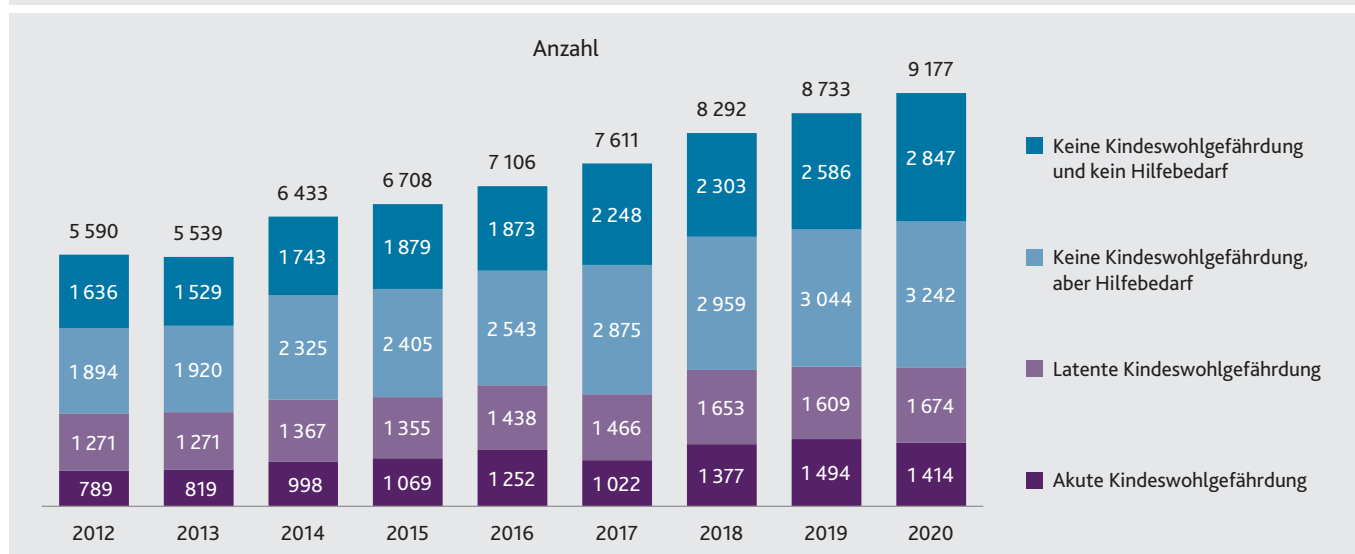
Weiter gestiegen (+198 Fälle bzw. +6,5 Prozent) ist hingegen die Anzahl von Prüfungen, in denen abschließend zwar keine Gefahr für das Kindeswohl vorlag, die Experten jedoch weiteren Bedarf für Beratungs- und Unterstützungsangebote sahen. Jedes dritte Verfahren – landesweit 3 242 Fälle – wurde entsprechend abgeschlossen. Werden die bestätigten Kindeswohlgefährdungen hinzugenommen,

bestand letztlich in fast 70 Prozent aller anfänglichen Verdachtsfälle eine Notwendigkeit zu handeln.

Die meisten Gefährdungseinschätzungen – knapp 30 Prozent – wurden auf Initiative von Polizei, Gericht oder Staatsanwaltschaft in die Wege geleitet. Danach folgen Verdachtsmeldungen von Bekannten oder Nachbarn sowie anonyme Meldungen mit Anteilswerten von etwa 13 bzw. zwölf Prozent; weitere acht Prozent der Ermittlungen wurden von Schulen angestoßen.

Der Anteil der Verfahren, bei denen abschließend eine Kindeswohlgefährdung festgestellt wurde, variierte deutlich zwischen den Gruppen bekanntmachender Personen und Institutionen und reicht von 67 Prozent bei Einrichtungen der Erziehungshilfe bis hin zu 17 Prozent bei Meldungen durch anonyme Personen.

Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung 2012–2020 nach dem Ergebnis des Verfahrens





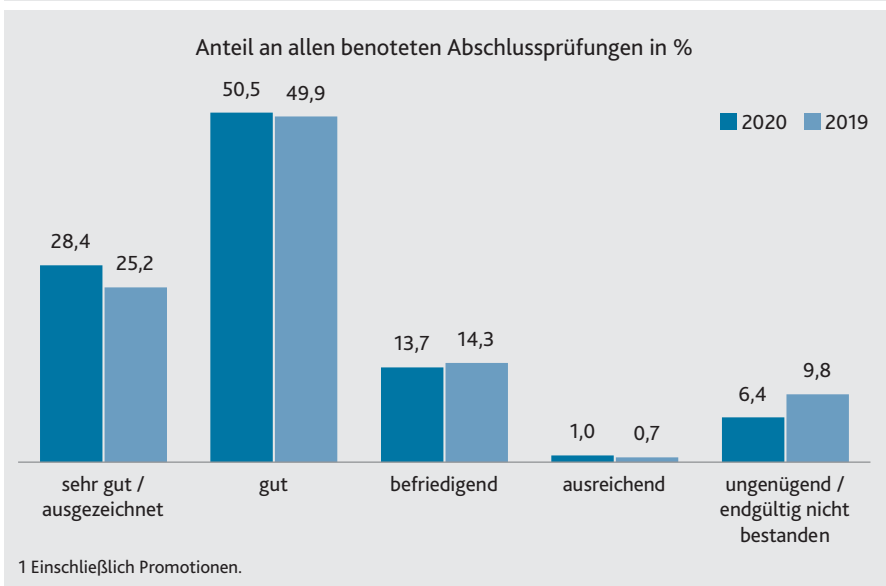
Im Vergleich zum Jahr 2019 hat sich die Anzahl der durch die verschiedenen Gruppen von Meldern angestoßenen Verfahren – möglicherweise beeinflusst durch die Lockdowns und temporäre Schließungen von Einrichtungen – sehr unterschiedlich entwickelt. Deutlich zugenommen haben anonyme Meldungen (+25 Prozent) und Meldungen durch Beratungsstellen (+21 Prozent), Bekannte und Nachbarn (+17 Prozent) sowie Verwandte (+13 Prozent), während Einrichtungen der Erziehungshilfe (–25 Prozent), Kitas und Tagespflegepersonen (–9 Prozent) sowie Schulen (–4 Prozent) merklich weniger Verfahren als im Vorjahr angestoßen haben.

Weniger Hochschulabschlüsse im Jahr 2020 durch Corona

Im Prüfungsjahr 2020 schlossen in Rheinland-Pfalz rund 22 100 junge Erwachsene ihr Hochschulstudium oder ihre Promotion erfolgreich ab. Die Absolventenzahl an den rheinland-pfälzischen Hochschulen sank gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Prozent bzw. rund 1 200 Personen. Der Rückgang dürfte im Wesentlichen auf die Einschränkungen durch die Corona-Maßnahmen im Sommersemester 2020 zurückzuführen sein.

Die Mehrzahl der Hochschulen verzeichnete im Sommersemester 2020 vergleichsweise niedrige Absolventenzahlen. Die Universität Trier war davon am deutlichsten betroffen. Die Zahl ihrer Absolventinnen und Absolventen lag im Sommersemester 2020 bei rund 700; im Sommersemester

Abschlussprüfungen 2019 und 2020 nach Abschlussnoten¹

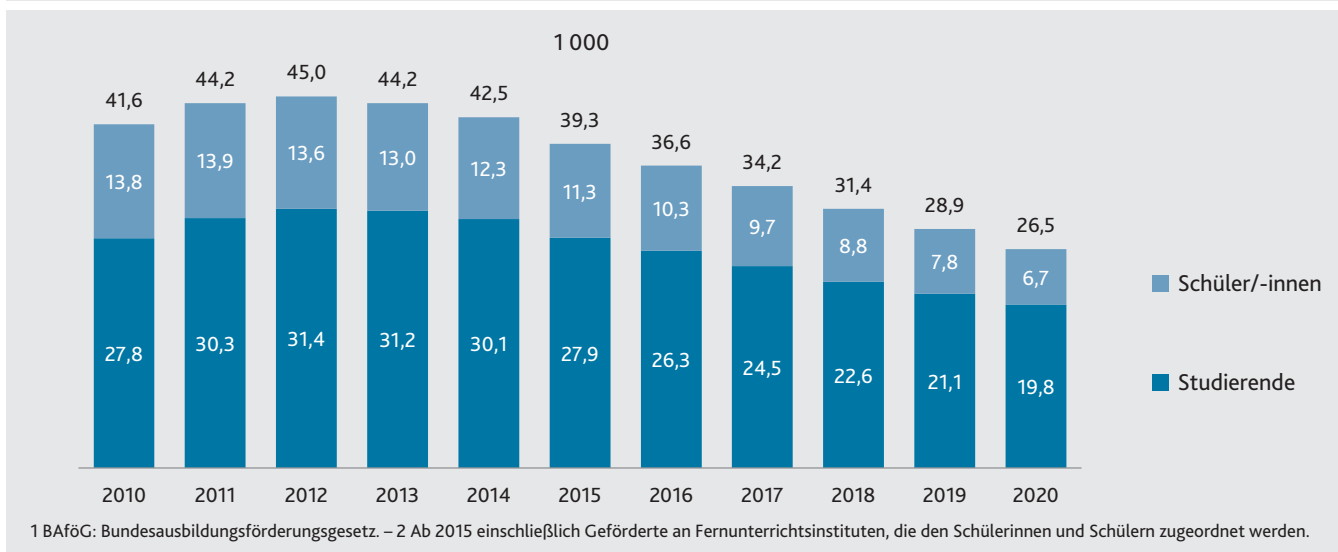


2019 schlossen noch 940 Studierende ihr Studium erfolgreich ab. Das war ein Minus von 25 Prozent. Neben der Universität Trier waren auch alle anderen Landesuniversitäten und die Mehrzahl der rheinland-pfälzischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften vom Rückgang betroffen. Ausnahmen bildeten die WHU Vallendar (+72) und die Hochschule Kaiserslautern (+40), bei denen die Absolventenzahl trotz erschwelter Rahmenbedingungen im Kontext der Corona-Pandemie anstieg.

Im Prüfungsjahr 2020 verbesserte sich die durchschnittlich erreichte Abschlussnote der Absolventinnen und Absolventen auf 2,1; im Jahr zuvor lag sie noch bei 2,2. Dabei stieg insbesondere der Absolventenanteil mit den Noten „ausgezeichnet“, „sehr gut“ und „gut“. Während 2019 etwa 75 Prozent eine gute, sehr gute oder ausgezeichnete Abschluss-

note erlangten, waren es 2020 knapp 79 Prozent. Ein deutlicher Rückgang wurde hingegen bei den nicht bestandenen Prüfungen verzeichnet: Ihre Zahl sank um rund 1 000 Fälle bzw. 40 Prozent. Es ist zu vermuten, dass die geringe Zahl nicht bestandener Prüfungen auf kulante Regelungen im Rahmen der Corona-Pandemie zurückzuführen ist.

Die meisten Erstabschlüsse gab es in der Betriebswirtschaftslehre (650), gefolgt von Germanistik/Deutsch (630) und dem Verwaltungshochschulabschluss „Polizei/Verfassungsschutz“ (470), der zum Polizeidienst qualifiziert. Ein weiterführender Hochschulabschluss wie zum Beispiel der Masterabschluss wurde – wie auch der Erstabschluss – am häufigsten in der Betriebswirtschaftslehre (540) erworben. Auf die Folgeplätze fielen die Grundschulpädagogik/-bildung (510) und die Psychologie (340).

**Empfänger/-innen von Leistungen nach dem BAföG¹ 2010–2020 nach Empfängergruppen²****BAföG-Empfängerzahl sinkt weiter**

Im Jahr 2020 wurden in Rheinland-Pfalz rund 26 500 Personen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) finanziell unterstützt, davon 19 800 Studierende und 6 700 Schülerinnen und Schüler. Das war die niedrigste Zahl der BAföG-Geförderten in den zurückliegenden zehn Jahren. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl um acht Prozent.

Seit dem Jahr 1971 werden auf der Grundlage des BAföG Jugendliche und junge Erwachsene finanziell in ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung unterstützt, im Wesentlichen um ihre Chancen im Bildungs- und Berufssystem zu erhöhen. Die Förderberechtigung, die Höhe des monatlichen Förderbetrags und die Förderungsart (Zuschuss oder Darlehen) hängen von der Art der Ausbildung und den familiären Rahmenbedingungen ab. Zu niedrige Elternfreibe-

träge sowie zu hohe Darlehensanteile werden häufig als Ursache des Rückgangs der BAföG-Empfängerinnen und -Empfänger genannt.

Mit insgesamt 112 Millionen Euro wurden Jugendliche und junge Erwachsene 2020 in Rheinland-Pfalz im Rahmen des BAföG in ihrer Schul-, Hochschul- oder Berufsbildung finanziell gefördert. Mit 75 Prozent stellten die Studierenden die größte Empfängergruppe dar, gefolgt von Schülerinnen und Schülern an berufsbildenden Schulen (19 Prozent). Die Förderung von Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen (zwei Prozent) und an Abendschulen bzw. Kollegs (fünf Prozent) machten hingegen nur einen geringen Anteil der Gesamtausgaben aus.

Der durchschnittliche monatliche Förderbetrag, den die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhielten, ist gegenüber dem Vorjahr um

zwölf Prozent gestiegen; mit 550 Euro empfangen die Geförderten 57 Euro pro Monat mehr als im Vorjahr. Dabei bekamen Schülerinnen und Schüler (482 Euro) 88 Euro weniger als Studierende (570 Euro). Im Jahr zuvor lag der Unterschied bei nur 54 Euro.

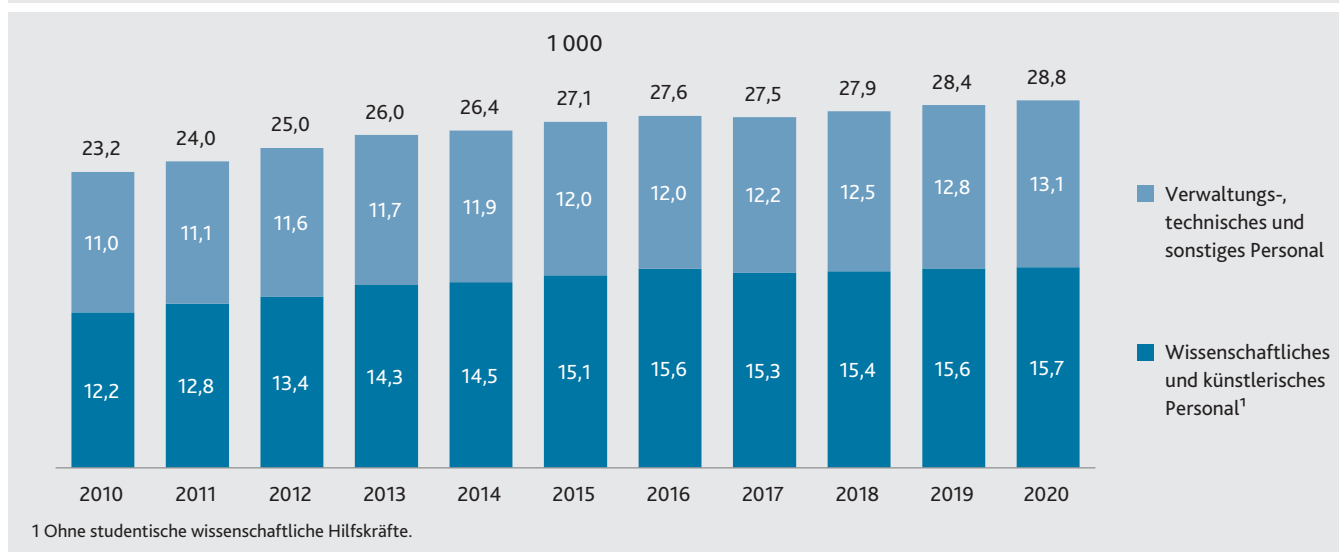
Neuer Höchststand bei der Zahl der Beschäftigten an Hochschulen

Die rheinland-pfälzischen Universitäten und Hochschulen beschäftigten zum Ende des Jahres 2020 rund 28 800 Menschen, davon 15 700 in der Wissenschaft und Lehre sowie 13 100 in der Verwaltung und Technik. Das war die höchste Beschäftigtenzahl seit Beginn der Erfassung in der amtlichen Statistik. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl des Hochschulpersonals um 1,3 Prozent.

Der Zuwachs der Beschäftigten an den rheinland-pfälzischen Hochschulen konnte sowohl beim Verwaltungspersonal (+2,1 Prozent) als auch



Hochschulpersonal 2010–2020 nach Personalart



beim wissenschaftlichen Personal (+0,6 Prozent) beobachtet werden. Zwischen 2010 und 2020 stieg die Zahl der wissenschaftlichen Beschäftigten mit etwa 29 Prozent deutlich stärker als die Zahl der Beschäftigten in der Verwaltung (+19 Prozent).

Unter dem wissenschaftlichen Personal waren Ende 2020 rund 2 100 Professorinnen und Professoren beschäftigt, darunter 107 im Rahmen einer Juniorprofessur. Im Durchschnitt betreute jede Professorin bzw. jeder Professor 59 Studierende. Das beste Betreuungsverhältnis wiesen die kleineren Hochschulen wie die Theologische Fakultät Trier (1:16), die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer und die Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung (jeweils 1:20) auf. Eine vergleichsweise hohe Studierendenzahl je Professorin bzw. Professor wurde an den Universitäten

Koblenz-Landau (1:114), Trier (1:78) und Kaiserslautern (1:77) verzeichnet.

Neben der unterschiedlichen Betreuungsrelation der Hochschulen zeigten sich auch 2020 noch geschlechterspezifische Unterschiede in der Besetzung der Lehrstühle und Professuren. Während bei den Männern 17 Prozent des wissenschaftlichen Personals Inhaber eines Lehrstuhls oder einer Professur waren, hatten nur acht Prozent der Wissenschaftlerinnen die Stellung einer Professorin. Damit war weniger als ein Viertel der Lehrstühle und Professuren mit einer Frau besetzt.

Im Rahmen der Kultusministerkonferenz (2013) haben Bund und Länder eine Strategie für die Internationalisierung der Hochschulen vereinbart. Ein Ziel war es, verstärkt wissenschaftliche Nachwuchskräfte sowie etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland zu

gewinnen. In Rheinland-Pfalz hatten 2020 rund 2 000 wissenschaftlich Beschäftigte eine ausländische Staatsangehörigkeit (13 Prozent). Die meisten ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stammten aus Indien, Italien und China.

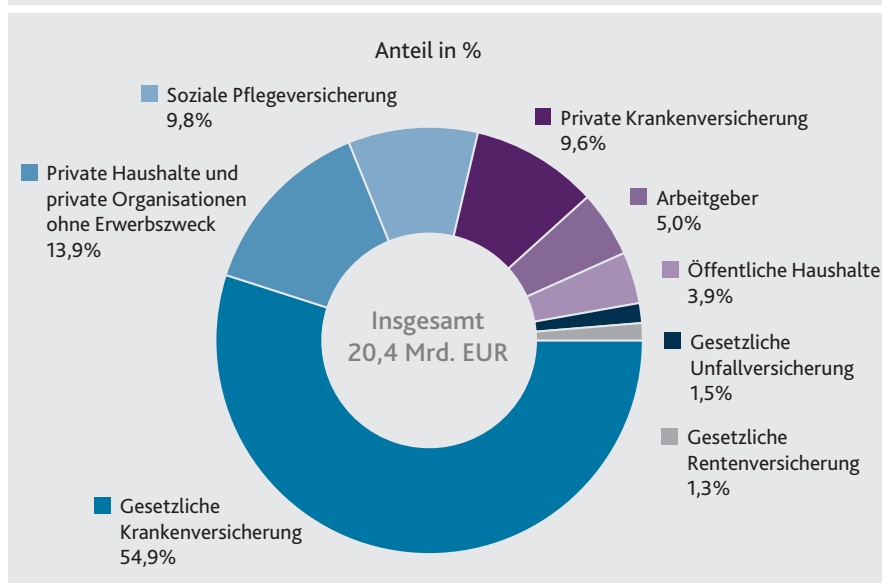
Gesundheitsausgaben 2019 weiter gestiegen

Im Jahr 2019 gaben die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer erstmals mehr als zwanzig Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit aus. Ausgaben in Höhe von 20,4 Milliarden Euro bedeuten einen Anstieg um 4,8 Prozent gegenüber 2018 (Deutschland: +4,9 Prozent).

Damit setzt sich der Trend der vergangenen Jahre fort: Zwischen 2009 und 2019 erhöhten sich die Gesundheitsausgaben im Land insgesamt um 44 Prozent (Deutschland: +46 Prozent). Dies entspricht einer durch-



Gesundheitsausgaben 2019 nach Ausgabenträgern



schnittlichen jährlichen Steigerung um 3,7 Prozent (Deutschland: +3,9 Prozent). Die Gesundheitsausgaben nahmen in diesem Zeitraum somit stärker zu als das Bruttoinlandsprodukt, das in jeweiligen Preisen um durchschnittlich 3,3 Prozent pro Jahr wuchs (Deutschland: +3,5 Prozent).

Die Gesundheitsausgaben pro Kopf liegen in Rheinland-Pfalz leicht über dem Bundesdurchschnitt. Die Ausgaben je Einwohnerin und Einwohner beliefen sich 2019 auf 4 977 Euro (Deutschland: 4 944 Euro).

Die gesetzliche Krankenversicherung trägt mehr als die Hälfte der Gesundheitsausgaben – in Rheinland-Pfalz waren es 2019 rund 55 Prozent. Auf jede Einwohnerin bzw. jeden Einwohner entfielen im Schnitt 2 734 Euro. Damit lagen der Ausgabenanteil sowie die Pro-Kopf-Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung

unter dem Bundesdurchschnitt (57 Prozent; 2 804 Euro).

Einen überdurchschnittlichen Beitrag zu den Gesundheitsausgaben leisten die Privathaushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, die in Rheinland-Pfalz 2019 für 14 Prozent der Ausgaben aufkamen (Deutschland: 13 Prozent). Zu den Gesundheitsausgaben, die von den privaten Haushalten gezahlt werden, gehören z. B. Zuzahlungen zu Leistungen der Krankenversicherungen sowie Direktkäufe von gesundheitsbezogenen Waren und Dienstleistungen. Die rheinland-pfälzischen Privathaushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck gaben 2019 pro Kopf 693 Euro für die Gesundheit aus; bundesweit waren es nur 660 Euro.

An dritter Stelle folgt die soziale Pflegeversicherung. Ihr Ausgabenanteil war mit 9,8 Prozent etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt, der sich

2019 auf gut zehn Prozent belief. Je Einwohnerin und Einwohner tätigte die soziale Pflegeversicherung im Schnitt Ausgaben in Höhe von 486 Euro (Deutschland: 507 Euro).

Die Gesundheitsausgaben der sozialen Pflegeversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Auch 2019 war sie der Ausgabenträger mit dem stärksten Zuwachs (+6,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr; Deutschland: +6,6 Prozent).

Historisch wenig Verkehrstote im ersten Halbjahr

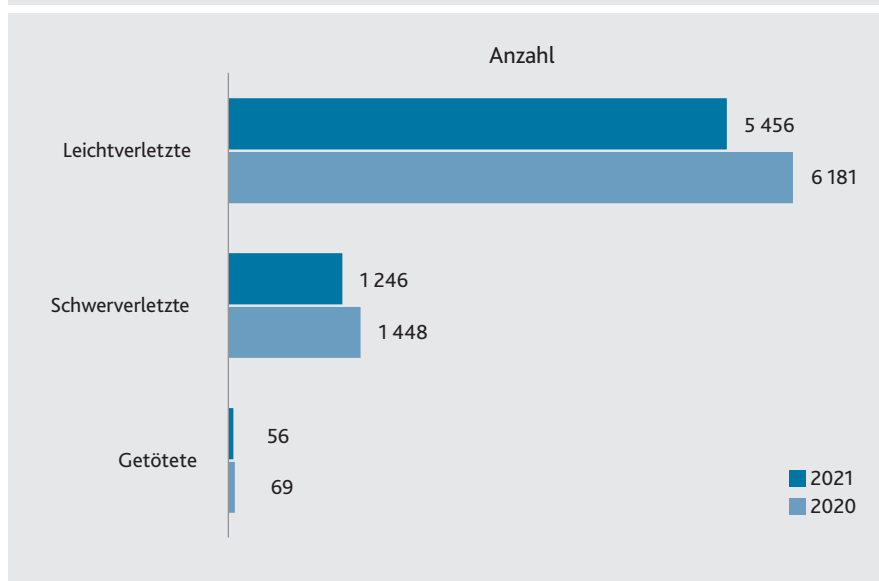
Von Januar bis Juni 2021 verloren in Rheinland-Pfalz 56 Menschen ihr Leben. Nach vorläufigen Angaben waren dies 13 Todesopfer weniger als im Vorjahreszeitraum und die geringste Zahl an Verkehrstoten für den Zeitraum Januar bis Juni in den vergangenen Jahren.

Die Zahl der Schwerverletzten ging im ersten Halbjahr 2021 um 14 Prozent auf 1 246, die der Leichtverletzten um zwölf Prozent auf 5 456 zurück. Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 57 310 Straßenverkehrsunfälle und damit 3,4 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Darunter waren 51 992 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden. Im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2020 war dies ein Rückgang um 2,5 Prozent.

Für diese Entwicklung dürften die zu Beginn des Jahres noch geltenden Einschränkungen aufgrund der Corona-



Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Juni 2020 und 2021



Pandemie und das damit einhergehende geringere Verkehrsaufkommen maßgeblich sein.

Fast 14 Prozent mehr Erbschaft- und Schenkungsteuer im Jahr 2020

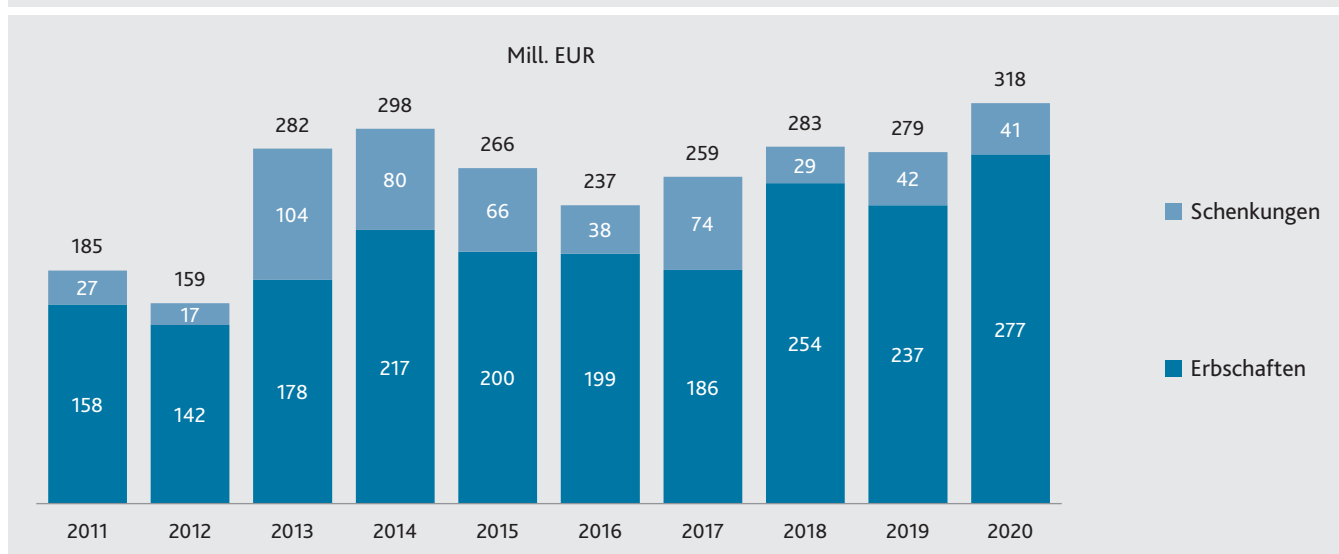
Im Jahr 2020 setzten die Finanzbehörden in Rheinland-Pfalz insgesamt

knapp 318 Millionen Euro an Erbschaft- und Schenkungsteuer fest. Das waren 14 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Auf Erbschaften entfielen gut 277 Millionen, auf Schenkungen knapp 41 Millionen Euro. Insgesamt wurden Steuern für 7 137 Erbschaften und 1 462 Schenkungen festgesetzt.

Die 2020 getätigten Festsetzungen der Erbschaft- und Schenkungsteuer basierten auf veranlagten Vermögensübertragungen in Höhe von gut 2,6 Milliarden Euro. Dabei beliefen sich die Übertragungen aufgrund von Erbschaften auf 2,2 Milliarden (+23 Prozent) und die Übertragungen aufgrund von Schenkungen auf 459 Millionen Euro (–2 Prozent).

Das im Wege von Erbschaften übertragene Vermögen war – gemessen an seinem Wert – hauptsächlich sogenanntes übriges Vermögen sowie Haus- und Grundvermögen. Mit einem Anteil von 58 Prozent dominiert das übrige Vermögen, zu dem vor allem Bankguthaben, börsennotierte Wertpapiere sowie Anteile und Genussscheine zählen. Das Haus- und Grundvermögen kam auf einen Anteil von 33 Prozent. Von dem im Wege von Schenkungen übertragenen Vermögen entfielen gut drei Viertel auf das übrige Vermögen (37 Prozent)

Festgesetzte Erbschaft- und Schenkungsteuer 2011–2020 nach Art des Vermögensübergangs





und das Haus- und Grundvermögen (39 Prozent).

Die Daten für die Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik erhält das Statistische Landesamt einmal jährlich vom Landesamt für Steuern in anonymisierter Form. Die Zahlen beinhalten alle unbeschränkt steuerpflichtigen Fälle mit einem steuerpflichtigen Erwerb größer Null, für die 2020 erstmals Erbschaft- oder Schenkungsteuer festgesetzt wurde. Wurde eine Festsetzung im Jahr der Erstfestsetzung nachträglich geändert, sind die geänderten Werte dargestellt. Änderungsfestsetzungen aus vorangegangenen Jahren sind nicht ausgewertet.

Die in der Statistik für ein Berichtsjahr nachgewiesenen Vermögensübertragungen sind weitaus niedriger als die in dem betreffenden Jahr tatsächlich erfolgten Vermögensübertragungen. Dies hat zwei Gründe: Zum einen bleiben zahlreiche Erbschafts- bzw. Schenkungsfälle aufgrund mitunter substantieller Steuerbefreiungen steuerfrei und werden daher in der Finanzverwaltung nicht vollzählig erfasst. Zum anderen erfolgt die Steuerfestsetzung nicht zwangsläufig immer in dem Jahr, in dem die Erbschaft bzw. Schenkung angefallen ist.

Die ausgewiesenen Vermögensübertragungen beinhalten ausschließlich diejenigen Erwerbe, bei denen eine

unbeschränkte Steuerpflicht vorliegt und für die ein steuerpflichtiger Erwerb von größer Null festgestellt wurde. Dabei kann es sich auch um sogenannte Sonstige Erwerbe handeln. Sie beinhalten u. a. Erwerbe durch Vermächtnis, Erwerbe aufgrund eines Vertrages zugunsten Dritter und Erwerbe aufgrund eines geltend gemachten Pflichtteilsanspruchs.

Die Höhe der in einem Jahr festgesetzten Steuer entspricht nicht zwangsläufig den vom Land im betreffenden Zeitraum realisierten Steuereinnahmen, da die Begleichung der Steuerschuld unter Umständen erst im Folgejahr erfolgt.



Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im August 2021

Im August 2021 lag der Verbraucherpreisindex vier Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Teuerungsrate fiel damit höher aus als im Juli 2021 mit +3,7 Prozent. Dies ist der höchste Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1995.

Ursächlich für die hohen Inflationsraten seit Juli dürften im Wesentlichen die niedrigen Preise im Jahr 2020 sein. So trugen insbesondere die temporäre Senkung der Mehrwertsteuer und das niedrige Preisniveau der Mineralölprodukte im vergangenen Jahr zu einer Erhöhung der Gesamtteuerung bei. Hinzu kommen Preisanstiege im ersten Halbjahr 2021, u. a. durch die Einführung der CO₂-Bepreisung (ab Januar 2021) und krisenbedingte Effekte wie eingeschränkte Angebote (z. B. bei Reisen), der Nachholbedarf bei bestimmten Gütern (z. B. in der Gastronomie) oder die enormen Preiserhöhungen auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen (steigende Erzeugerpreise).

Die Energiepreise erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um zwölf Prozent. Dies ist auf kräftige Preissteigerungen bei Mineralölprodukten zurückzuführen (+29 Prozent). Die Preise für Gas (einschließlich Umlage) und Strom zogen ebenfalls merklich an (+5 bzw. 2,4 Prozent). Nahrungsmittel verteuerten sich um fünf Prozent. Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, belief sich auf +2,9 Prozent. In allen zwölf Abteilungen stieg das Preisniveau binnen Jahresfrist. Aufgrund der Steigerung der Kraftstoffpreise waren starke Zuwächse im Bereich „Verkehr“ zu verzeichnen (+9,8 Prozent).

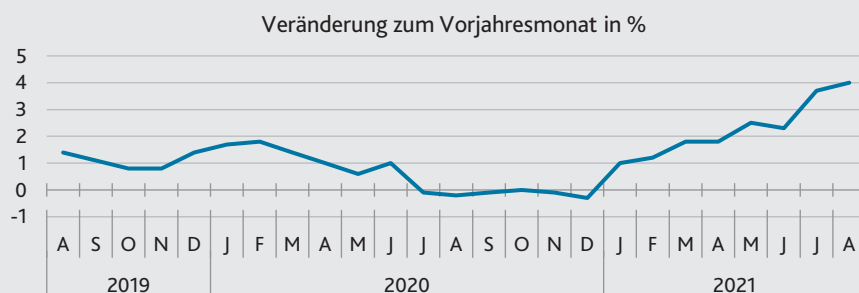
Der Verbraucherpreisindex lag im August 2021 um 0,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Am höchsten waren die Preissteigerungen in der Abteilung „Andere Waren und Dienstleistungen“ (+0,8 Prozent). Zu diesem Bereich gehören u. a. Dienstleistungen sozialer Einrichtungen wie die ambulante und stationäre Pflege.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im August 2021



August 2021

Verbraucherpreisindex: +4,0%
Ausgewählte Preisentwicklungen:



Kartoffeln: +41,8%



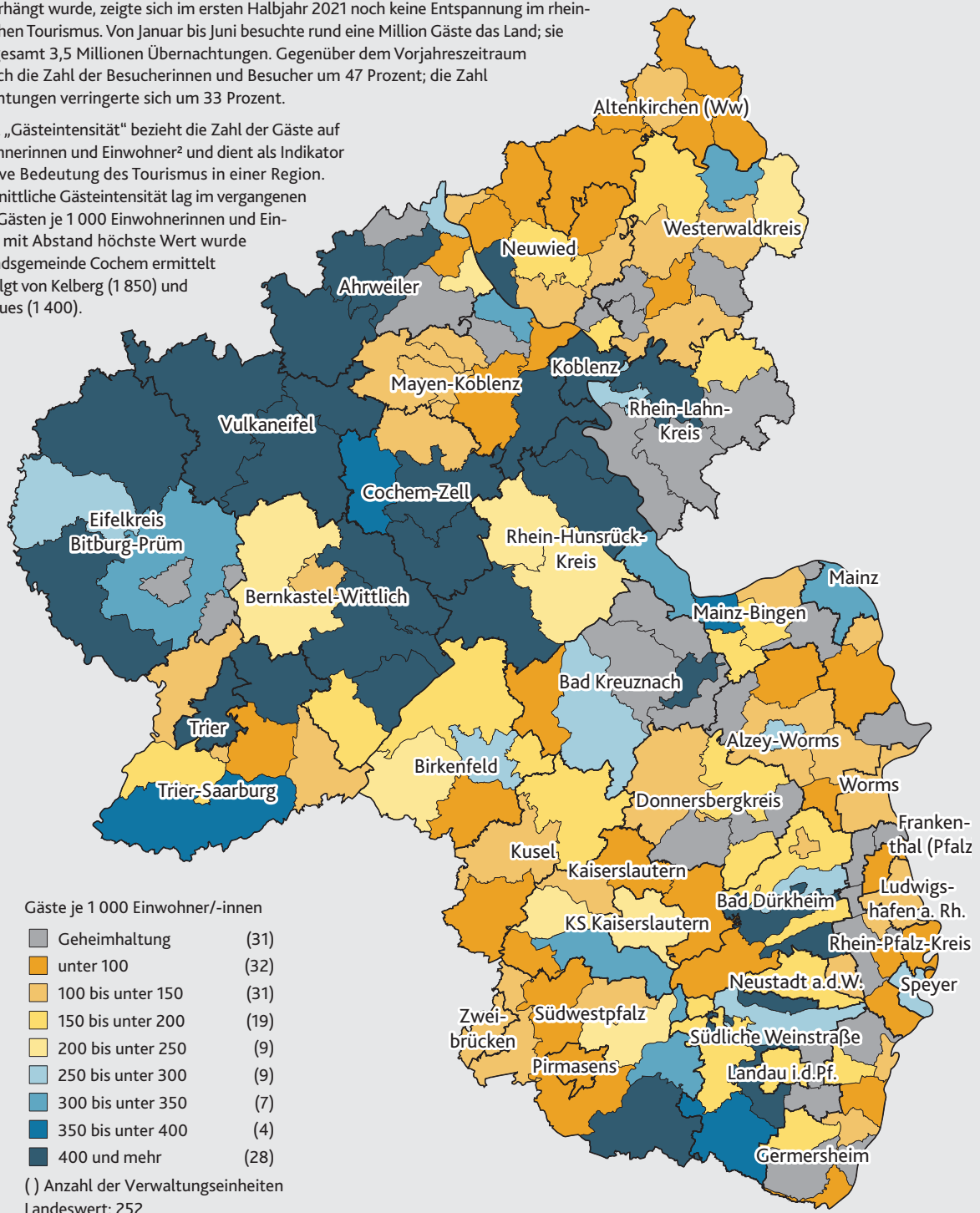
Äpfel: -2,4%

Gästeintensität im 1. Halbjahr 2021¹

Tourismus deutlich unter Vorjahresniveau

Trotz der schrittweisen Aufhebung des Beherbergungsverbots, das zur Bekämpfung der Corona-Pandemie verhängt wurde, zeigte sich im ersten Halbjahr 2021 noch keine Entspannung im rheinland-pfälzischen Tourismus. Von Januar bis Juni besuchte rund eine Million Gäste das Land; sie buchten insgesamt 3,5 Millionen Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum reduzierte sich die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 47 Prozent; die Zahl der Übernachtungen verringerte sich um 33 Prozent.

Die Kennzahl „Gästeintensität“ bezieht die Zahl der Gäste auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner² und dient als Indikator für die relative Bedeutung des Tourismus in einer Region. Die durchschnittliche Gästeintensität lag im vergangenen Jahr bei 252 Gästen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Der mit Abstand höchste Wert wurde in der Verbandsgemeinde Cochem ermittelt (2 490), gefolgt von Kelberg (1 850) und Bernkastel-Kues (1 400).



¹ Vorläufiges Ergebnis. – ² Bevölkerung Stand 31. Dezember 2020.

Tourismusbilanz im Corona-Jahr 2020



Von Petra Wohnus

Das Auftreten und die rasante Verbreitung des Corona-Virus im Jahr 2020 stellte Gesellschaft und Wirtschaft vor vollkommen neue Herausforderungen. Eine Branche, die in besonderem Maß betroffen war und auch noch ist, ist die Tourismuswirtschaft. Nach Jahren mit einer nahezu stetigen Aufwärtsbewegung kam mit der Ausbreitung des Corona-Virus ein jäher Einbruch für die Beherbergungsbetriebe. Einschränkungen bei den Reisemöglichkeiten die erstmals im März 2020 ergriffen wurden, führten bei den Tourismusbetrieben zu einer jähen Zäsur. Innerhalb eines Jahres brach die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 40 Prozent auf nur noch sechs Millionen ein; die Übernachtungen nahmen um 33 Prozent auf 17,4 Millionen ab.

Reiseaktivitäten im Jahr 2020 stark eingeschränkt

Corona-Maßnahmen setzen Tourismusbranche besonders zu

Mit der zunehmenden Ausbreitung des Corona-Virus wurden Reise- und andere Freizeitaktivitäten vermehrt eingeschränkt. Die Palette der Maßnahmen war breit gestreut: Innerhalb Deutschlands wurden zeitweise flächendeckend touristische Übernachtungen, Restaurantbesuche sowie der Besuch von Veranstaltungen etc. untersagt. Im Einzelhandel durften phasenweise nur die Betriebe öffnen, deren Sortiment aus Waren zur Deckung des täglichen Lebensbedarfs bestand. Für das Ausland wurden je nach Betroffenheit durch die Pandemie Reisewarnungen verhängt, die Einreisen nach Deutschland nur unter bestimmten Bedingungen erlaubten. Dies führte zu deutlich reduzierten grenzüberschreitenden Reiseaktivitäten.

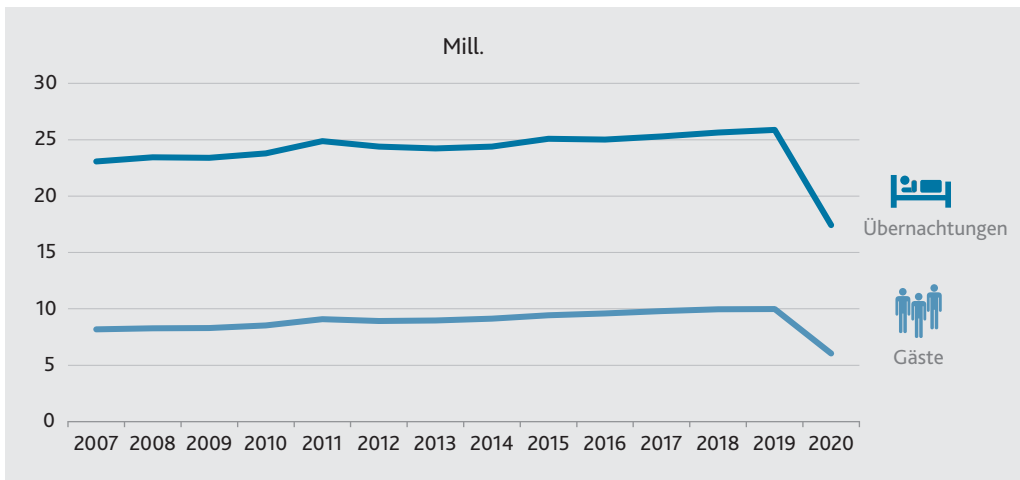
Die Einbrüche im rheinland-pfälzischen Tourismus aufgrund der von der Politik ergriffenen Maßnahmen waren erheblich: Während 2020 nur rund sechs Millionen Gäste Rheinland-Pfalz besuchten, waren es ein Jahr zuvor noch knapp zehn Millionen.¹ Die Rückgänge in Höhe von 40 Prozent waren historisch und wurden in dieser Größenordnung erstmalig verzeichnet. Die Übernachtungen reduzierten sich um 33 Prozent von 25,9 Millionen im Jahr 2019 auf 17,4 Millionen im Krisenjahr 2020. In einzelnen Monaten gingen die Übernachtungen sogar um mehr als 60 Prozent zurück.

Historischer Rückgang der Gästezahlen um 40 Prozent

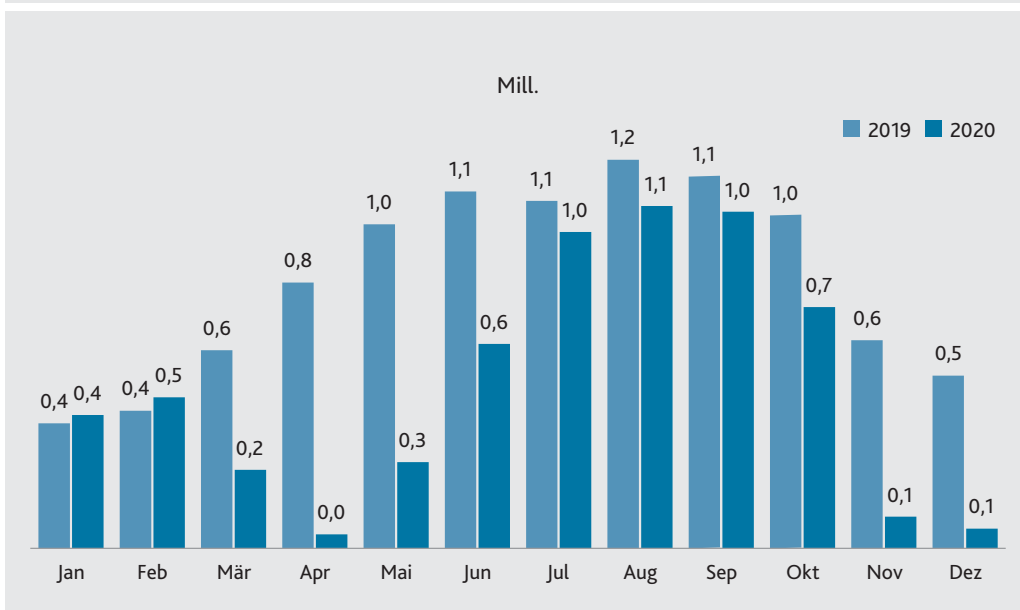
Die besondere Betroffenheit der Tourismusbranche durch die Corona-Pandemie zeigt

¹ Die Angaben beziehen sich sofern nicht anders genannt auf das Beherbergungsgewerbe einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe sowie Camping- und Wohnmobilstellplätze.

G1 Gäste und Übernachtungen 2007–2020



G2 Gäste 2019 und 2020 nach Monaten



BIP-Rückgang
nach Finanz-
marktkrise
2009 höher
als 2020

sich bei einem Vergleich mit dem Jahr der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009. Die Rückgänge des wirtschaftlichen Outputs gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt (BIP) fielen im Sog der Turbulenzen auf den Finanzmärkten mit –5 Prozent höher aus als die coronabedingten Ausfälle in Höhe von 4,5 Prozent. Im Gegensatz zu den Ent-

wicklungen im vergangenen Jahr hatte die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise allerdings kaum negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen. Beide Größen veränderten sich 2009 im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig: Die Besucherzahlen stiegen leicht um 0,2 Prozent und die Übernacht-

2009 kaum
Auswirkungen
auf Tourismus

tungen verringerten sich um 0,2 Prozent. Die Auswirkungen der Krise beschränkten sich 2009 somit auf einen ausbleibenden Anstieg der Gäste und Übernachtungen. Die enormen Rückgänge im Pandemiejahr 2020 sind dagegen vor allem auf die Maßnahmen zum Schutz vor einer unkontrollierten Ausbreitung des Corona-Virus zurückzuführen. Eine Rolle spielten sicherlich auch die krisenbedingten Einkommensausfälle, z. B. infolge der verstärkten Kurzarbeit, sowie die Erwartungen an die zukünftige Wirtschaftsentwicklung der Bevölkerung, wie sie auch im Zusammenhang mit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zu beobachten waren.

Entwicklung in den einzelnen Monaten sehr unterschiedlich

Erste Lockdown-Beschränkungen im Frühjahr 2020

Die ersten Schließungen der Beherbergungsbetriebe für touristische Zwecke kamen mit Inkrafttreten der bundesweiten Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. In der dritten Corona-Bekämpfungsverordnung des Landes Rheinland-Pfalz vom 23. März 2020 wurden Übernachtungsangebote für touristische Zwecke untersagt. Dieses Verbot bezog auch Wohnmobilstell- und Campingplätze ein. Es waren somit nur noch gewerbliche Übernachtungen für z. B. Geschäftsreisende oder Monteurinnen und Monteure erlaubt. Erschwerend für die Lage der Tourismusbetriebe kam hinzu, dass Veranstaltungen wie Messen, Ausstellungen etc. ebenfalls verboten wurden. Geschäftliche Meetings, die Geschäftsreisen erforderlich gemacht hätten, wurden überwiegend digital abgehalten, um eine weitere Ausbreitung des Erregers zu verhindern. All dies führte zu einem deutlich reduzierten Aufkommen an Geschäftsreisen und somit zu weiteren deutlichen Einschnitten für die Anbieter von Übernachtungsmöglichkeiten.

Die Folgen für die Beherbergungsbetriebe waren verheerend. Nach einem relativ starken Start im Januar und Februar ins Jahr 2020 mit höheren Gäste- und Übernachtungszahlen gegenüber dem Vorjahr, wurden im März nur noch 40 Prozent der Gästezahlen und 48 Prozent der Übernachtungen des Vorjahresmonats erreicht. Noch deutlicher fielen die Rückgänge im April aus: Mit rund 43 000 Gästen und 228 000 Übernachtungen lagen die Zahlen so niedrig wie noch nie. Im Vergleich zu 2019 waren das 95 bzw. 89 Prozent weniger an Gästen bzw. Übernachtungen. Die ersten Lockerungen unter Einhaltung von Auflagen erfolgten im Mai 2020. Diese führten zwar zu einem Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen; die wirtschaftliche Lage der Betreiberinnen und Betreiber blieb aber weiterhin schwierig. In den folgenden Sommermonaten wurden die Einschränkungen der Reisefreiheiten immer weiter zurückgefahren. Dies lies die Tourismuszahlen in Rheinland-Pfalz kontinuierlich von Monat zu Monat steigen. Besonders in den Monaten Juli bis September konnte eine deutliche Besserung beobachtet werden. In diesen drei Monaten lagen die Gästezahlen aber dennoch im Durchschnitt um zehn Prozent und die Übernachtungszahlen um 5,6 Prozent unter den Vorjahresergebnissen.

Nach gutem Start drastische Rückgänge ab März

Mit den rückläufigen Gäste- und Übernachtungszahlen ab März 2020 und den weiteren Entwicklungen zeichnete sich bereits ab, dass das Niveau des Vorjahres nicht erreicht werden konnte. Mit dem erneuten Lockdown im November 2020 kam zudem ein weiterer Rückschlag für das Beherbergungsgewerbe. Wie schon bereits im Frühjahr wurden Übernachtungen ausschließlich touristischer Natur untersagt und es kam zu einem erneuten Einbruch der Gäste- und Über-

Erneuter Lockdown führt zu weiteren Rückgängen

nachtungszahlen. Für die Monate November und Dezember betrug der Gästerückgang im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich 87 Prozent; die Übernachtungen sanken um 76 Prozent.

Hotels weiterhin beliebteste Unterkunftsart mit erheblichen Einbußen

Fast jede dritte Übernachtung in einem Hotel

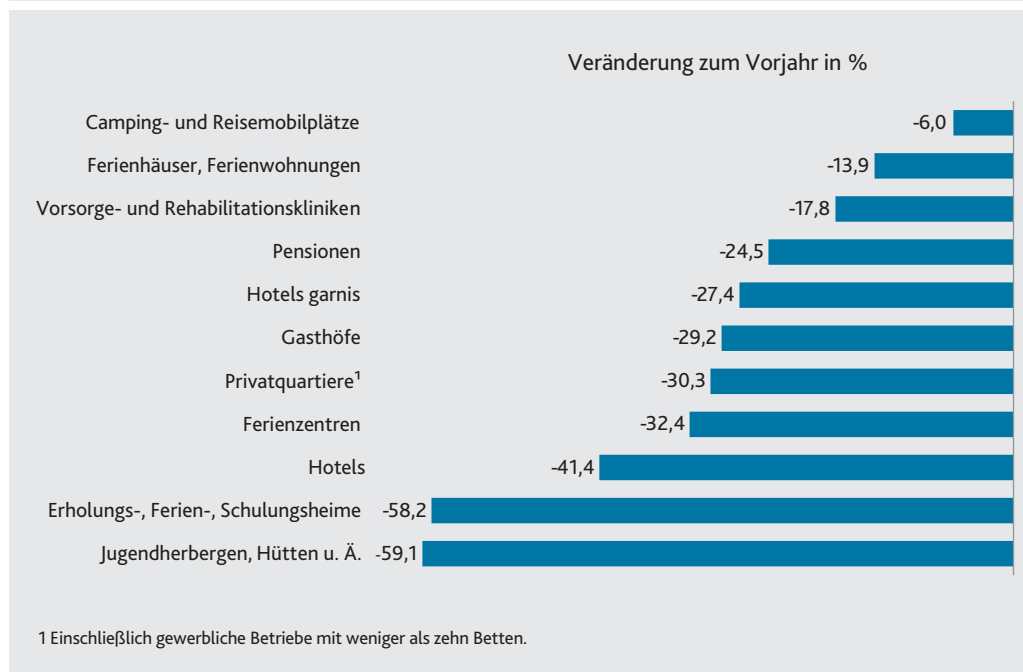
Hotels waren im Corona-Jahr 2020, wie auch in den Jahren davor, die meistgenutzte Betriebsart im Land, mit einem Anteil von 32 Prozent an allen Übernachtungen (2019: 37 Prozent). Die Rückgänge waren jedoch auch hier erheblich: Die Zahl der Übernachtungen reduzierte sich 2020 gegenüber dem Vorjahr um 41 Prozent. Die drei weiteren Betriebsarten (Hotel garnis, Gasthöfe, Pensionen), die zusammen mit den Hotels die Unterkategorie der „Hotellerie“ bilden, mussten deutlich weniger Verluste als die Hotels hinnehmen. Die Rückgänge bei Hotel

garnis, Gasthöfen sowie Pensionen lagen jeweils unter 30 Prozent.

Die höchsten Einbußen gab es bei Jugendherbergen und Hütten (–59 Prozent) sowie den Erholungs- und Ferienheimen (–58 Prozent). Die früheren Öffnungen der Campingplätze sowie der Ferienhäuser und Ferienwohnungen für touristische Zwecke sowie das vermutlich stärkere subjektive Sicherheitsempfinden vor möglichen Ansteckungen mit dem Corona-Erreger bescherten den beiden Betriebsarten einen enormen Zulauf in den Sommermonaten 2020. Durch diesen „Boom“ konnten die Campingplätze mit 94 Prozent und die Ferienhäuser und Ferienwohnungen mit 86 Prozent der Auslastung des Vorjahres ein relativ gutes Ergebnis erzielen. Vergleichsweise gut schnitten auch die Vorsorge- und Rehakliniken ab. Aufgrund des eher medizinisch ausgelegten Schwerpunktes lag hier die Auslastung bei 82 Prozent.

Hohe Attraktivität der Camping- und Reisemobilplätze

G3 Übernachtungen 2020 nach Betriebsarten



Gäste kommen hauptsächlich aus dem Inland

Rückgänge der ausländischen Gäste in 2020 höher

Der Großteil der Gäste in Rheinland-Pfalz kommt aus dem Inland. Der Anteil der inländischen Besucherinnen und Besucher lag im Zeitraum von 2006 bis 2019 in einem Korridor von 76 bis 79 Prozent. Nach 2013 wuchs der Anteil der Gäste aus dem Inland zwar geringfügig, aber kontinuierlich an. Aufgrund des verstärkten Ausbleibens von ausländischen Gästen im Corona-Jahr 2020 stieg der Anteil der deutschen Touristinnen und Touristen auf 85 Prozent an. Die Zahl der ausländischen Gäste verringerte sich 2020 im Vergleich zum Vorjahr um mehr als die Hälfte (–57 Prozent); die Abnahmen bei den Gästen aus dem Inland lagen bei 35 Prozent.

Hoher Anteil von Gästen aus den Niederlanden

Die größte Beliebtheit bei ausländischen Reisenden erfährt Rheinland-Pfalz schon seit geraumer Zeit bei den Gästen aus den nahe gelegenen Niederlanden (Anteil 2020: 46 Prozent). Die Besucherinnen und Besu-

cher aus Belgien folgen mit großem Abstand (16 Prozent). An dritter Stellen stehen die Gäste aus den USA (6,1 Prozent). Diese Rangfolge blieb auch im Corona-Jahr 2020 unverändert.

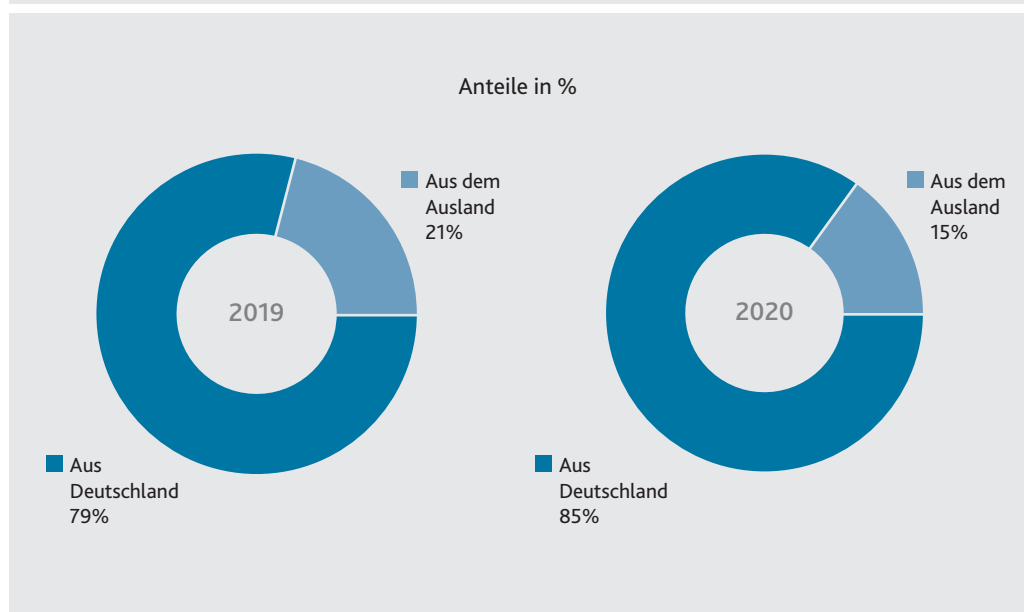
Flächendeckendes Minus in allen Landkreisen und kreisfreien Städten

Die Einbrüche im touristischen Geschehen waren in allen Landkreisen und kreisfreien Städten zu spüren.² Die „unrühmlichen Spitzenreiter“ waren hier die kreisfreien Städte Frankenthal und Mainz mit –60 bzw. –51 Prozent. Ohne diese beiden Extremwerte liegen die Skalen bei den Stadt- bzw. Landkreisen eng beieinander. Die Abnahmen in den kreisfreien Städten reichten von 46 Prozent in Kaiserslautern bis 32 Prozent in Ludwigshafen am Rhein. Die Spanne bei

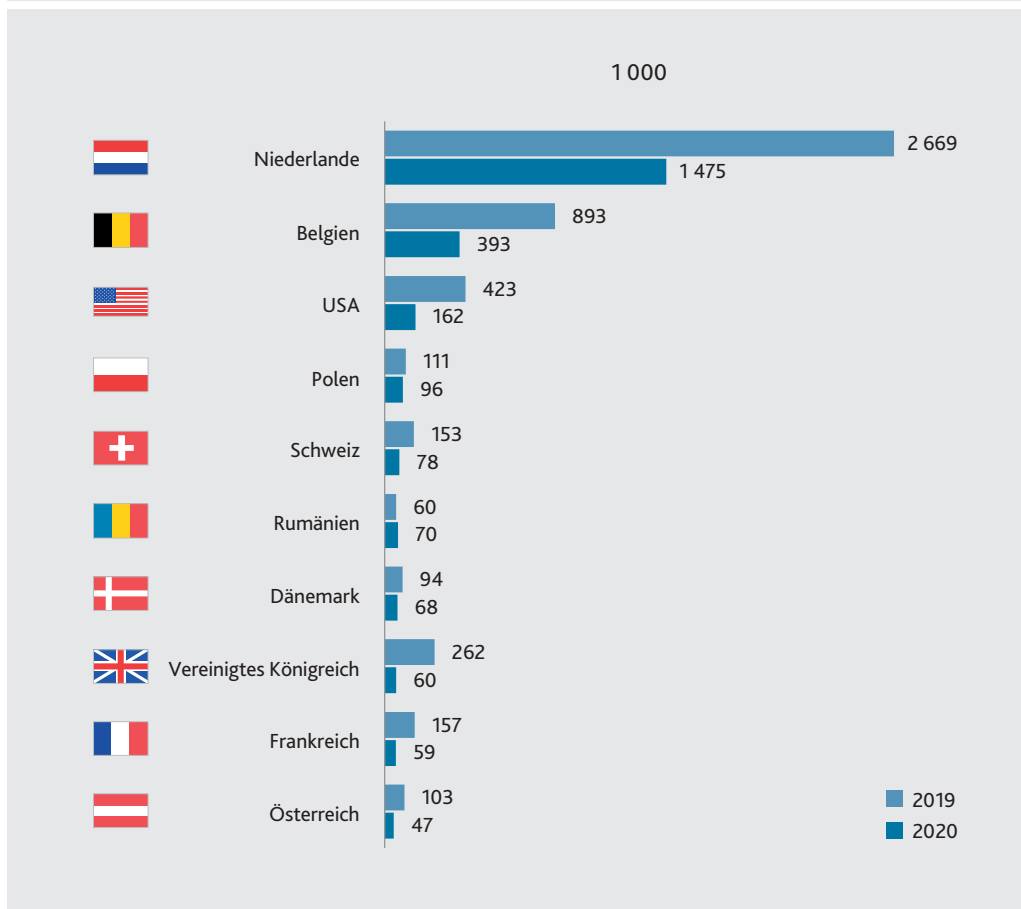
Größte Verlierer: Frankenthal und Mainz

² Die Angaben beziehen sich auf das Beherbergungsgewerbe einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten ohne Camping- und Wohnmobilstellplätze.

G4 Gäste 2019 und 2020 nach Herkunft



G5 Übernachtungen 2019 und 2020 nach ausgewählten Herkunftsländern



Alle kreisfreien Städte und Landkreise betroffen

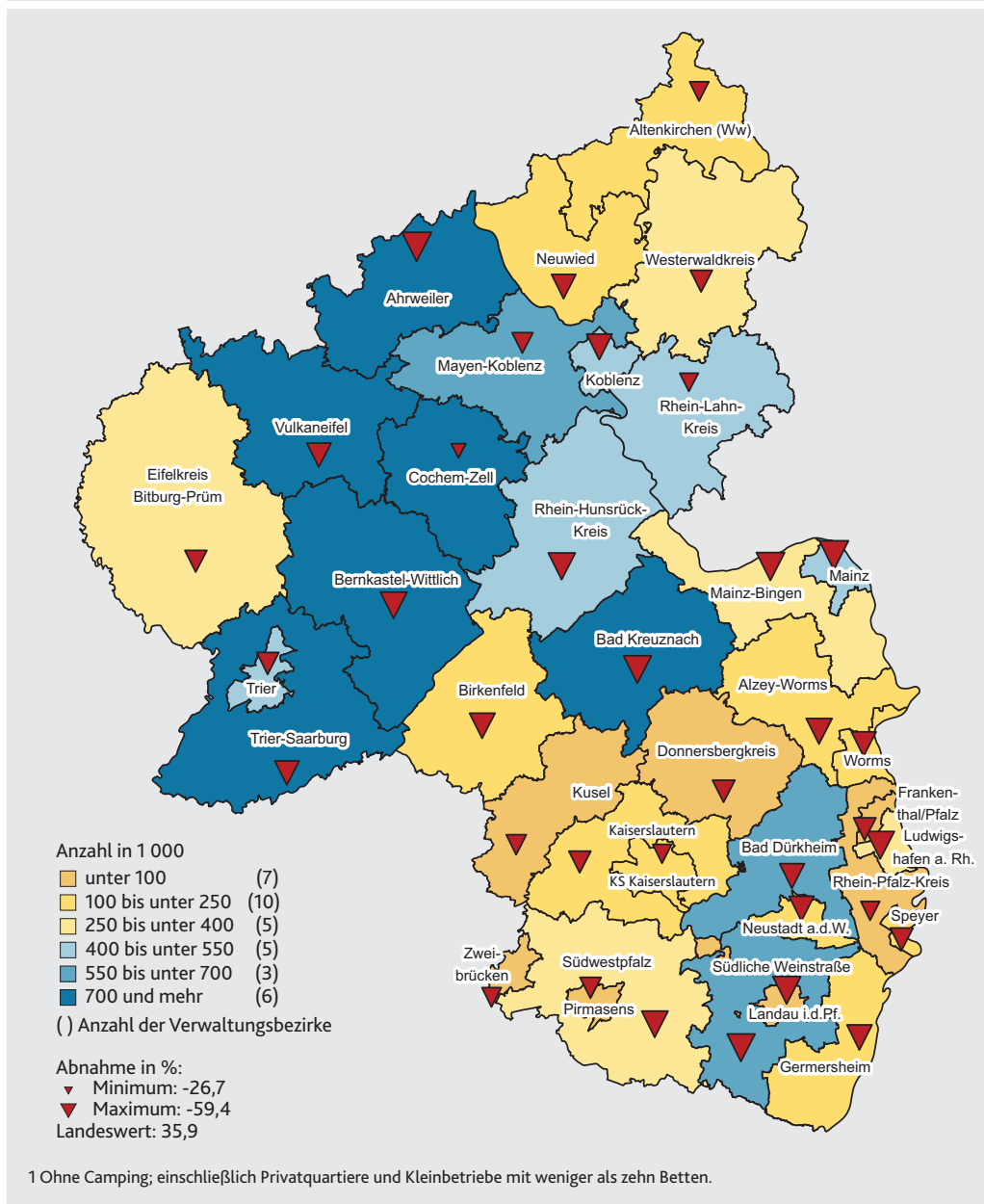
den Landkreisen wird mit einem Minus von 49 Prozent von Altkirchen und dem Rhein-Pfalz-Kreis angeführt; am anderen Ende der Skala liegt Bernkastel-Wittlich (-27 Prozent). Es lassen sich keine eindeutigen regionalen Abnahmemuster im Sinne einer stärkeren Betroffenheit der Stadt- oder der Landkreise erkennen. Dies zeigt auch die Gegenüberstellung der Durchschnitte der Stadt- bzw. Landkreise: Im Mittel beträgt der Rückgang bei den zwölf Stadtkreisen 41 Prozent und bei den 24 Landkreisen 38 Prozent. Werden Frankenthal und Mainz aus der Durchschnittsberechnung ausgeklammert, dann liegen die Mittelwerte beider regionalen Einheiten gleichauf.

Mosel-Saar weiterhin beliebte Tourismusregion

Gemessen an den Übernachtungen zählten sowohl im Corona-Jahr 2020 als auch vor der Pandemie die Regionen Mosel-Saar, die Pfalz sowie die Eifel zu den beliebtesten Zielgebieten im Tourismus. Über 60 Prozent aller Übernachtungen fanden 2019 und 2020 in diesen Regionen statt. Die coronabedingten Rückgänge fielen in diesen Top-Regionen unterschiedlich aus: Im Gebiet Mosel-Saar gingen die Übernachtungen gegenüber 2019 nur um 26 Prozent zurück und in der Eifel sowie der Pfalz waren es 33 Prozent. In den Reisegebieten Westerwald-Lahn und Ahr

60 Prozent aller Übernachtungen in den Regionen Mosel-Saar, Pfalz und Eifel

K1 Gästeübernachtungen 2020 nach Verwaltungsbezirken¹



Westerwald-
Lahn, Ahr und
Rheinhesen
mit starken
Verlusten

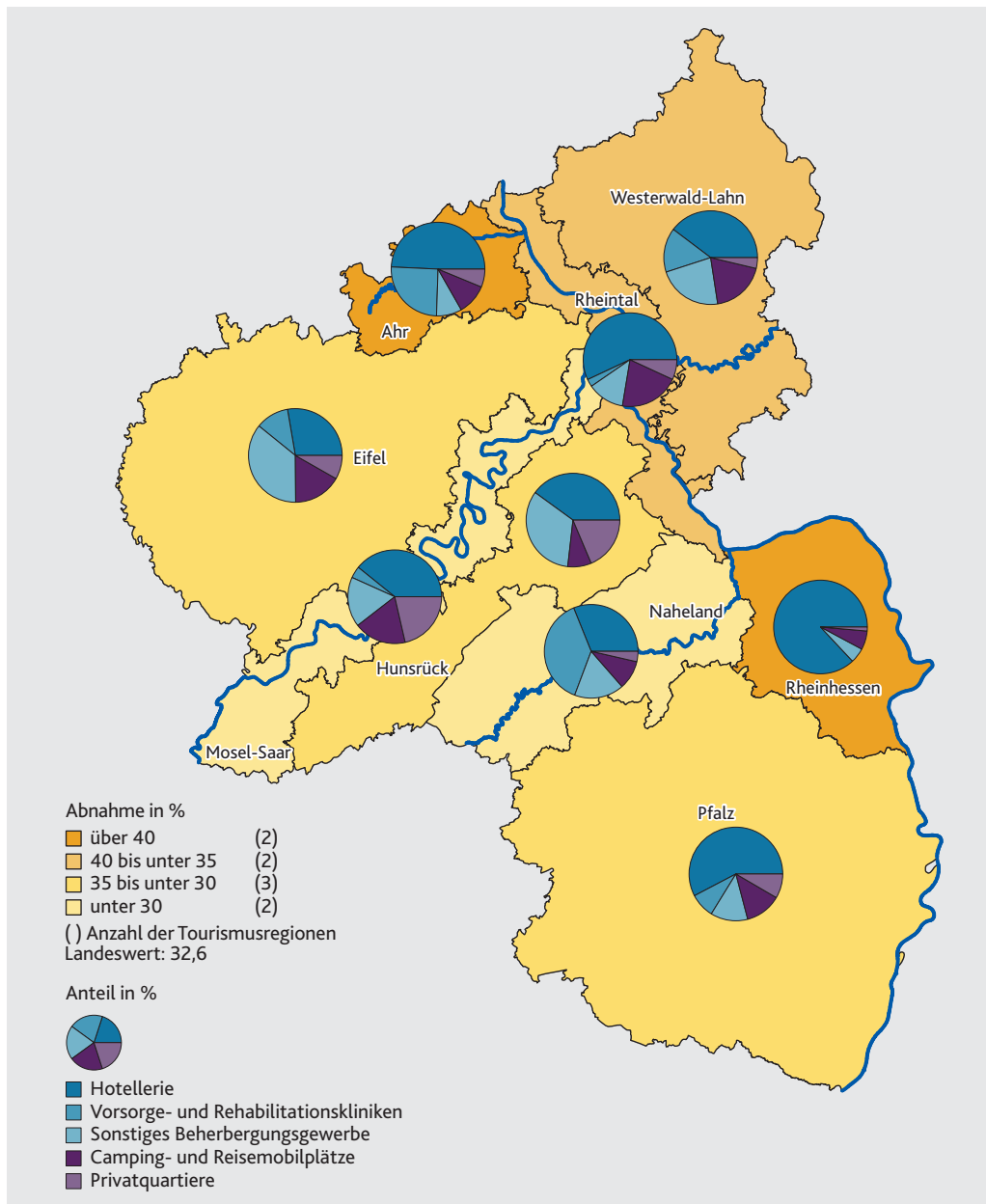
im nördlichen Rheinland-Pfalz, fielen die Übernachtungsausfälle, sicherlich auch aufgrund des niedrigeren Ausgangsniveaus, deutlicher aus (–39 und –41 Prozent). Herbe Verluste musste auch die Region Rheinhesen im östlichen Rheinland-Pfalz hinnehmen (–42 Prozent).

Entwicklungen und Ausblick 2021 – Das zweite Jahr mit dem Corona-Erreger

Die im November 2020 ergriffenen einschränkenden Maßnahmen für die Tourismusbranche waren bis zum Mai 2021 gültig. Unverändert galt bis dahin ein Verbot für die Beherbergung touristisch

Erneuter
Lockdown bis
Mai 2021

K2 Gästeübernachtungen 2020 in den Tourismusregionen

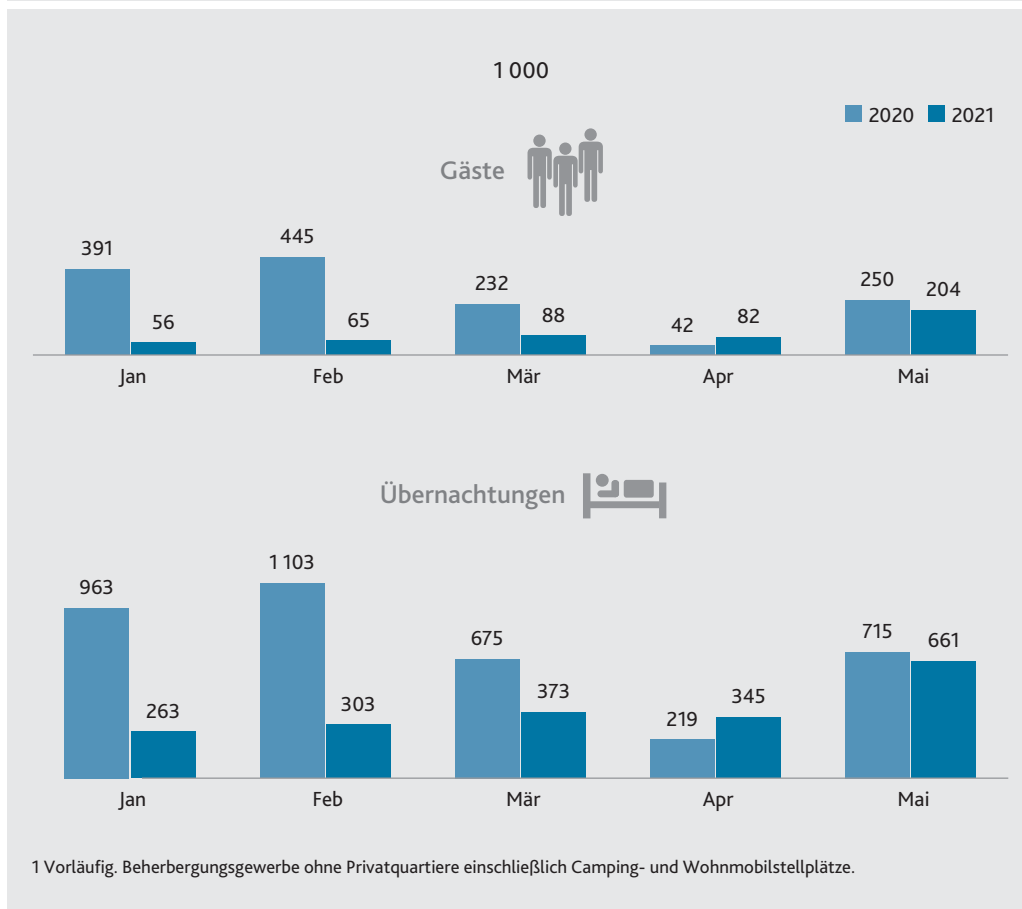


Reisender. Entsprechend niedrig fiel das Niveau an Besucherinnen und Besucher sowie der Übernachtungen bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes im Mai aus.³

³ Die Angaben beziehen die Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten nicht mit ein. Camping- und Wohnmobilstellplätze sind dagegen enthalten.

Alarmierend aus Sicht der Betreiberinnen und Betreiber ist die Tatsache, dass mit Ausnahme der Ergebnisse im April 2021, alle Werte von Januar bis Mai unter denen des Vorjahres lagen. Die Gäste- und Besucherzahlen unterschritten somit das ohnehin schon sehr niedrige Niveau der von Corona geprägten Monate 2020.

G6 Gäste und Übernachtungen nach Monaten 2020 und 2021¹



Niedriges
Niveau 2020
verzerrt
Ergebnisse

Die größten Abweichungen im Vergleich zum Vorjahr gab es zu Beginn des Jahres 2021. Da die ersten Lockdown-Maßnahmen erst in der zweiten Märzhälfte 2020 griffen, fand bis dahin noch „Normalbetrieb“ statt. Deshalb beläuft sich das Minus bei den Gästen und Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr im Januar und Februar auf rund 85 bzw. 73 Prozent. Im März 2021 kamen 62 Prozent weniger Gäste nach Rheinland-Pfalz, die 45 Prozent weniger Übernachtungen buchten. Deutlich mehr Besucherinnen und Besucher sowie Übernachtungen konnten die Tourismusbetriebe im April im Vergleich zum Vorjahr verbuchen (+95 bzw. +58 Prozent). Die Auslastung gegenüber

der Zeit vor Corona ist trotz dieser „hohen“ Zuwachsraten jedoch immer noch erschreckend niedrig: Gegenüber den Aprilwerten 2019 wurden nur elf Prozent der Gästezahlen und 18 Prozent der Übernachtungen erreicht. Im Mai 2021 wurde das ohnehin schon niedrige Niveau des Vorjahres nochmals unterschritten: Das Minus gegenüber 2020 betrug bei den Gästen 18 Prozent und bei den Übernachtungen 7,5 Prozent.

Nach dem ersten Halbjahr 2021 erlaubten fallende Inzidenzzahlen zahlreiche Lockerungen auch für die Tourismusbranche. Trotz zunehmender Möglichkeiten für Übernachtungen aller Art in den Beherbergungsbetrieben lagen auch im Juni und Juli 2021

Weitere Entwicklungen abhängig von vielen Einflussfaktoren



die Ergebnisse unter denen der Vergleichsmonate in 2020. Inwieweit in Zukunft an die Erfolge der vergangenen Jahre vor der Pandemie angeknüpft werden kann, bleibt offen. Das Reiseverhalten insbesondere der Inländerinnen und Inländer hat sich durch die Corona-Pandemie geändert. Ein „weiter so wie bisher“ wird es sicherlich nicht mehr in der gewohnten Form geben. Neue Präferenzen der Gäste gehen mit anderen Urlaubszielen oder Unterbringungsmöglichkeiten einher, die nicht prognostiziert werden können. Erschwerend kommt hinzu, dass nach Einschätzungen des Robert-Koch-Instituts wie auch im letzten Jahr in der

zweiten Jahreshälfte mit steigenden Fallzahlen zu rechnen ist. Diesem Anstieg steht die im Gegensatz zum vergangenen Jahr bestehende Möglichkeit gegenüber, sich gegen das Virus impfen zu lassen. Nach wie vor fehlende Erfahrungen und lückenhafte Kenntnisse erschweren Einschätzungen über das weitere Infektionsgeschehen und damit auch über die Auswirkungen für den Tourismus.

Petra Wohnus, Diplom-Volkswirtin, ist Referentin im Referat „Unternehmensstatistiken“.



Landtagswahl 2021: Der Einfluss von Geschlecht und Alter auf das Wahlverhalten

Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik

Von Sebastian Fückel, Dr. Martin Jacobs, Thomas Kirschey und Dr. Andrea Weitzel

Am 14. März 2021 fand die Wahl zum 18. Landtag Rheinland-Pfalz statt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen auf die SPD 35,7 Prozent, auf die CDU 27,7 Prozent, auf die GRÜNEN 9,3 Prozent, auf die AfD 8,3 Prozent, auf die FDP 5,5 Prozent und auf die FREIEN WÄHLER 5,4 Prozent der gültigen Landesstimmen. Die übrigen Parteien kamen zusammen auf 8,2 Prozent. Damit sind erstmals sechs Parteien im rheinland-pfälzischen Landtag vertreten. Die Wahlbeteiligung sank auf 64,3 Prozent, der Anteil der Briefwählerinnen und Briefwähler erreichte mit 66,5 Prozent einen Rekordwert.

Für das Wahlinteresse und das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler sind neben sozialen und ökonomischen Merkmalen auch das Geschlecht und das Alter von Bedeutung. Für eine Auswertung des Wahlergebnisses hinsichtlich dieser beiden Merkmale liefert die Repräsentative Wahlstatistik auf Grundlage einer relativ großen Stichprobe die erforderlichen Daten. In diesem Beitrag sind die wesentlichen Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik dargestellt.

Knapp 105 700 Wahlberechtigte in die Repräsentative Wahlstatistik einbezogen

114 Stimmbezirke in der Stichprobe

Die Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2021 umfasst 114 der insgesamt 4 708 Stimmbezirke. Das entspricht einem Auswahlsatz von 2,4 Prozent. Im Vergleich zu den Landtagswahlen 2006, 2011 und 2016 fällt der Anteil der in die Statistik einbezogenen Stimmbezirke an allen Stimmbezirken deutlich geringer aus. Bei den vorangegangenen drei Landtagswahlen lag der Auswahlsatz jeweils bei etwa vier Prozent.

Dies gilt auch für die Zahl der Stimmen, die bei der Auswertung des Stimmverhaltens

der Wählerinnen und Wähler berücksichtigt werden konnte. So gingen in die Repräsentative Wahlstatistik rund 66 200 abgegebene Stimmzettel ein. Das sind 3,4 Prozent aller Wählerinnen und Wähler. Bei den Landtagswahlen 2006, 2011 und 2016 lag der Anteilswert deutlich höher, nämlich zwischen fünf und 5,6 Prozent.

Der geringere Auswahlsatz bei der Landtagswahl 2021 trägt auf der einen Seite zu einer Entlastung der Berichtsstellen und zu einer schnelleren Aufbereitung der Ergebnisse bei. Auf der anderen Seite erhöht sich dadurch die Ungenauigkeit im Vergleich zu den vorangegangenen Wahlen leicht, da

Stimmen von 3,4 Prozent aller Wählerinnen und Wähler anonym ausgewertet



der Stichprobenumfang im Verhältnis zur Grundgesamtheit geschrumpft ist.

Auswertung der Wähler- verzeichnisse

Zusätzlich zur Analyse des Stimmverhaltens wurden mithilfe der Wählerverzeichnisse Auswertungen zur Wahlbeteiligung vorgenommen. In diese Auswertungen gingen knapp 105 700 Wahlberechtigte ein. Das entspricht einem Auswahlsatz von

3,5 Prozent aller Wahlberechtigten bei der Landtagswahl 2021. Auch hier fällt der Auswahlsatz geringer aus als bei den drei vorangegangenen Landtagswahlen. In den Jahren 2006, 2011 und 2016 schwankte der Anteil der Wahlberechtigten in den ausgewählten Wählerverzeichnissen an allen Wahlberechtigten zwischen 5,1 und 5,6 Prozent.

Repräsentative Wahlstatistik

Bei der Landtagswahl am 14. März 2021 sind an Wählerinnen und Wähler in 114 ausgewählten Stimmbezirken Stimmzettel mit einer Markierung zu Geschlecht und Geburtsjahr ausgegeben worden. Mithilfe der gekennzeichneten Stimmzettel können Erkenntnisse über das geschlechts- und altersspezifische Wählerverhalten gewonnen werden.

Das Wahlgeheimnis wird durch die Kennzeichnung der Stimmzettel und die Auswertung der Wählerverzeichnisse nicht verletzt. Für die repräsentative Stichprobe dürfen nur Stimmbezirke mit mehr als 400 Stimmberechtigten ausgewählt werden. Für die Untersuchung der Wahlbeteiligung sind die einzelnen Geburtsjahre zu zehn Altersgruppen und für die Untersuchung des Wählerverhaltens zu fünf größeren Altersgruppen zusammengefasst worden. Ein Rückschluss auf die Wahlbeteiligung eines einzelnen Wahlberechtigten bzw. auf die Stimmabgabe einer einzelnen Wählerin oder eines einzelnen Wählers ist somit ausgeschlossen.

Rechtsgrundlage für die Repräsentative Wahlstatistik ist § 54 a des Landeswahlgesetzes Rheinland-Pfalz (LWahlG) in der Fassung vom 24. November 2004 (GVBl. v. 21.12.2004, S. 519), zuletzt geändert durch

Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 2020 (GVBl. S. 730).

Die Informationen der Repräsentativen Wahlstatistik über die Wahlbeteiligung und das Wählerverhalten sind für Politik und Medien sowie für die Wahlforschungsinstitute und die Wissenschaft, aber auch für die Bürgerinnen und Bürger von großem Interesse.

Der Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik der Statistischen Ämter gegenüber den Wahluntersuchungen anderer Institutionen besteht zum einen in der sehr breiten Zahlenbasis. Zum anderen wird in der Repräsentativen Wahlstatistik nicht das „beabsichtigte“ oder das nach dem Wahlvorgang „bekundete“ Wählerverhalten von Befragten untersucht, sondern es wird die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Stimmbezirken anhand der abgegebenen Stimmzettel nach dem Geschlecht und fünf Altersgruppen festgestellt. Darüber hinaus kann durch die Auswertung der Wählerverzeichnisse in den entsprechenden Stimmbezirken für zehn Altersgruppen ermittelt werden, wie viele wahlberechtigte Frauen und Männer aus einer Altersgruppe gewählt haben.



Frauen zeigen erstmals größeres Wahlinteresse als Männer

Wahlbeteiligung der Frauen um 0,8 Prozentpunkte höher als die der Männer

Die Wahlbeteiligung belief sich in den Stichprobenstimmbezirken auf 63,5 Prozent. Erstmals seit dem Beginn der Erhebung einer Repräsentativen Wahlstatistik zu den rheinland-pfälzischen Landtagswahlen im Jahr 1967 übertraf die Wahlbeteiligung der Frauen diejenige der Männer. Von den wahlberechtigten Frauen nutzten 63,9 Prozent und von den Männern 63,1 Prozent ihr Stimmrecht. Bei der Landtagswahl 2016 betrug der Geschlechterunterschied noch einen Prozentpunkt zugunsten der Männer.

Stärkster Rückgang des Wahlinteresses bei Stimmberechtigten mittleren Alters

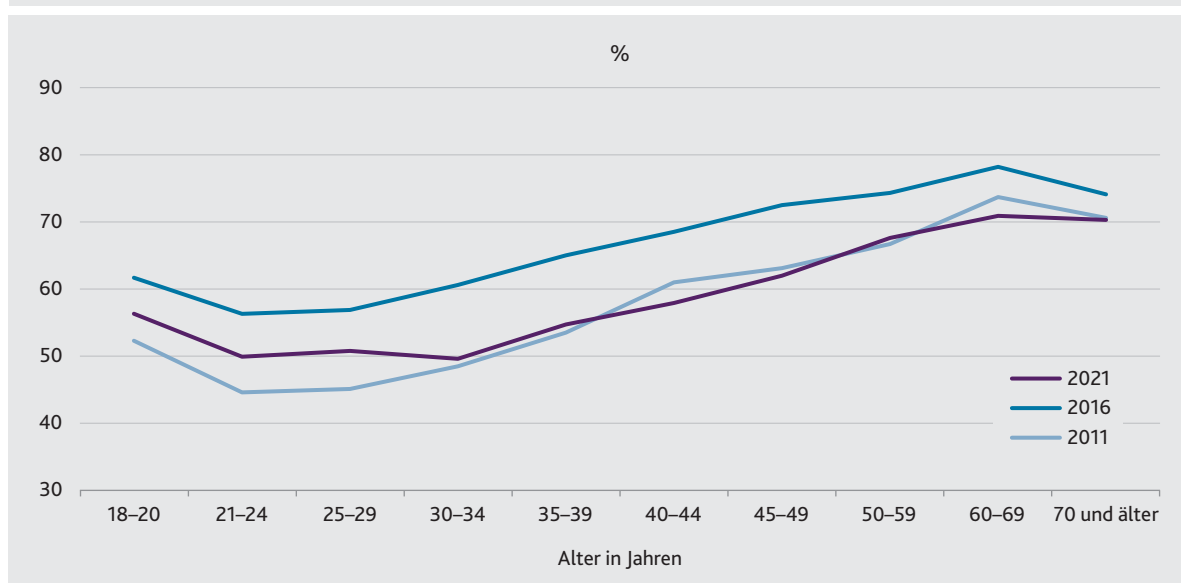
Wesentlich größere Differenzen als zwischen den Geschlechtern zeigen sich beim Wahlinteresse verschiedener Altersgruppen. Für die Repräsentative Wahlstatistik wird die Wahlbeteiligung in zehn Altersklassen erfasst und ausgewertet. Im Vergleich mit 2016 verringerte sich die Wahlbeteiligung in allen Altersgruppen, aber in deutlich unterschiedlichem Ausmaß. Bei den 30- bis 49-jährigen Stimmberechtigten

reduzierte sich die Wahlbeteiligung um mehr als zehn Prozentpunkte. In der obersten Altersklasse, die die 70-Jährigen und Älteren umfasst, beträgt das Minus hingegen nur 3,8 Prozentpunkte. Auch bei den 18- bis 20-jährigen erstmals Wahlberechtigten ist die Abnahme vergleichsweise gering (-5,4 Prozentpunkte).

Tendenziell nimmt die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter zu. Das geringste Wahlinteresse bekundeten jedoch die 30- bis 34-Jährigen (49,6 Prozent). Auch von den 21- bis 24-jährigen Wahlberechtigten gaben weniger als die Hälfte ihre Stimme ab (49,9 Prozent). Von der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen bis zu den 60- bis 69-Jährigen nimmt die Wahlbeteiligung stetig zu. Bei den 60- bis 69-jährigen Stimmberechtigten ist das Wahlinteresse am höchsten (70,9 Prozent). An zweiter Stelle stehen die 70-Jährigen und Älteren (70,3 Prozent). In diesen beiden Altersklassen machten mehr als sieben von zehn Wahlberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch.

Wahlbeteiligung der 21- bis 24-Jährigen und 30- bis 34-Jährigen unter 50 Prozent

G1 Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Altersgruppen



**T1 Unterschiede zwischen der Wahlbeteiligung der Frauen und der Männer bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Altersgruppen**

Alter in Jahren	2011	2016	2021
	Wahlbeteiligung der Frauen minus Wahlbeteiligung der Männer in Prozentpunkten		
18–20	0,6	2,0	2,5
21–24	–	1,9	5,9
25–29	-0,1	1,8	4,3
30–34	2,5	2,6	2,0
35–39	2,1	1,8	3,3
40–44	1,8	0,9	3,9
45–49	1,3	0,1	4,4
50–59	-0,5	-0,1	0,8
60–69	-0,9	-1,4	0,5
70 und älter	-7,8	-8,5	-7,6
Insgesamt	-0,5	-1,0	0,8

Höchste Wahlbeteiligung bei älteren Männern

Wahlinteresse der Männer schwankt stark mit dem Alter

Die Variation der Wahlbeteiligung mit dem Alter ist bei den Frauen schwächer ausgeprägt als bei den Männern. Kombiniert man Alter und Geschlecht, so zeigt die Gruppe der 21- bis 24-jährigen Männer das geringste Wahlinteresse (47,1 Prozent). Die höchste Beteiligungsquote haben ihre 70-jährigen und älteren Geschlechtsgenossen (74,5 Prozent). Bei den Frauen reicht die Spannweite von 50,6 Prozent bei den 30- bis 34-Jährigen bis zu 71,1 Prozent bei den 60- bis 69-Jährigen.

Wahlbeteiligung der Männer nur bei den 70-Jährigen und Älteren höher als die der Frauen

In fast allen Altersgruppen beteiligten sich die Frauen häufiger an der Wahl als die Männer. Am größten fiel der Geschlechterunterschied zugunsten der Frauen bei den 21- bis 24-jährigen Wahlberechtigten aus. Hier beträgt der Vorsprung der Frauen 5,9 Prozentpunkte. Die 70-Jährigen und Älteren stellen die einzige Altersklasse, in der relativ mehr männliche als weibliche Stimmberechtigte an der Wahl teilnahmen.

In dieser Altersgruppe ist jedoch zugleich der Geschlechterunterschied hinsichtlich des Wahlinteresses mit 7,6 Prozentpunkten am größten. Da zudem die nach oben offene Altersklasse der 70-Jährigen und Älteren die größte Zahl an Wahlberechtigten umfasst, bewirkt der Vorsprung der Männer in dieser einzigen Altersgruppe eine annähernd gleich hohe Wahlbeteiligung beider Geschlechter im Gesamtergebnis.

Briefwahl bei Älteren und Frauen beliebter

Der Briefwahlanteil erreichte bei der Landtagswahl 2021 nicht zuletzt als Folge der Corona-Pandemie einen Rekordwert. Rund zwei Drittel der Wählerinnen und Wähler stimmten per Brief ab (66,5 Prozent). In der Stichprobe beläuft sich der Briefwahlanteil auf 67,8 Prozent.

In allen Altersgruppen beträgt der Briefwahlanteil mehr als 50 Prozent. Am seltensten stimmten die 40- bis 44-jährigen per Brief ab (Anteil: 58,4 Prozent). Dagegen nutzten

Briefwahlanteil auf Rekordhoch



Briefwählerinnen und Briefwähler stellen in allen Altersgruppen die Mehrheit

gut drei Viertel der Wählerinnen und Wähler im Alter von mindestens 70 Jahren die Möglichkeit zur Briefwahl (Anteil: 75,3 Prozent). Frauen, die von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten, taten dies häufiger per Briefwahl als Männer. Der Briefwahlanteil der Frauen beläuft sich auf 70,6 Prozent, während es bei den Männern nur 64,8 Prozent sind. Die Briefwahl war in allen Altersgruppen bei den Frauen beliebter als bei den Männern. Bei den 45- bis 49-jährigen Wählerinnen und Wählern ist die Differenz zwischen den Geschlechtern am größten (66,5 Prozent zu 56,3 Prozent Briefwahlanteil).

SPD erzielt bei den Frauen einen deutlich höheren Stimmenanteil

Bei der SPD (Landesergebnis in der Stichprobe: 35,7 Prozent) lag der Landesstim-

menanteil bei den Frauen mit 38,1 Prozent um fünf Prozentpunkte höher als bei den Männern (33,1 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 hat sich der Stimmenanteil der SPD bei den Frauen um 1,2 Prozentpunkte verringert, während er sich bei den Männern um 0,2 Prozentpunkte verbesserte.

Die nach dem Geschlecht differenzierte Betrachtung zeigt für die Sozialdemokraten das beste Ergebnis bei den 60-jährigen und älteren Frauen (42,5 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Partei bei den 18- bis 24-jährigen Männern.

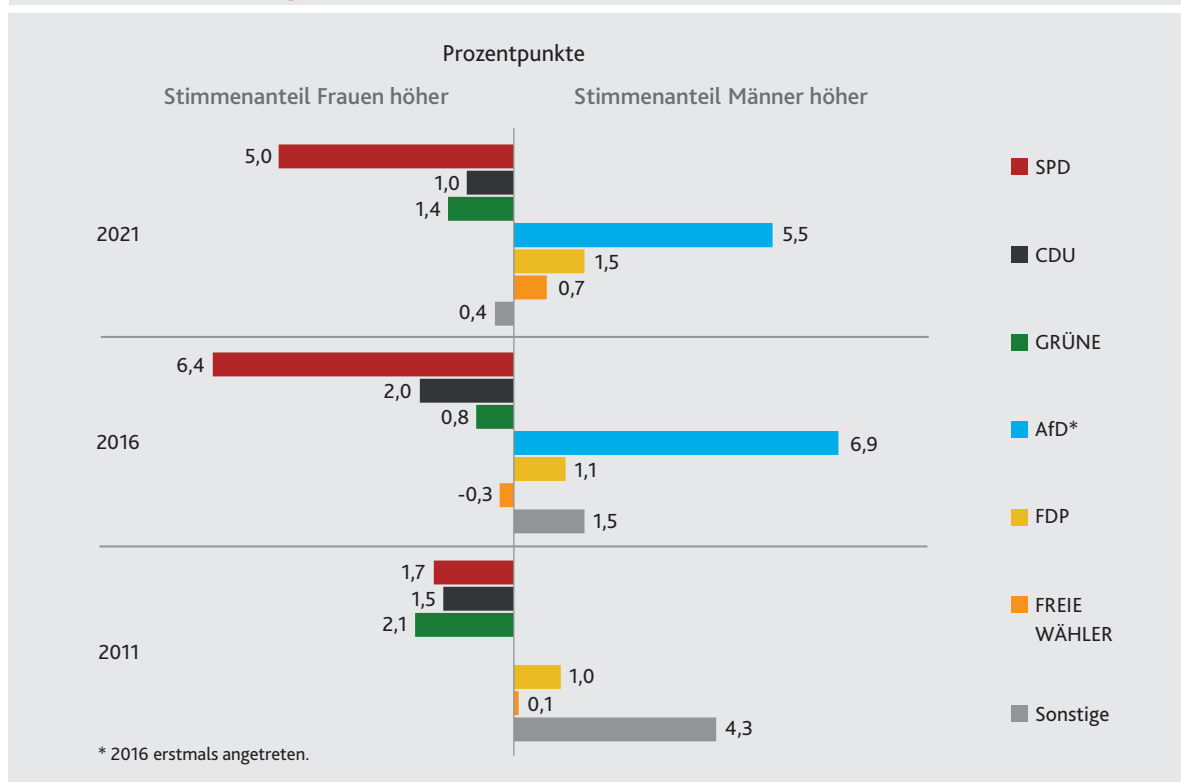
Im Vergleich zur Wahl 2016 verringerte sich in vier der fünf Altersgruppen der Stimmenanteil der SPD. Den stärksten Rückgang gab es bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren

Stimmenanteil der SPD bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern

Bestes Ergebnis der SPD bei den über 60-jährigen Frauen

Stimmenanteil steigt nur bei älteren Wählerinnen und Wählern

G2 Differenz zwischen den Stimmenanteilen von Frauen und Männern bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach ausgewählten Parteien





(–8,5 Prozentpunkte). Lediglich bei den älteren Wählerinnen und Wählern ab 60 Jahren verbesserten die Sozialdemokraten ihr Ergebnis von 2016 (+1,3 Prozentpunkte).

CDU mit bestem Ergebnis bei älteren Wählerinnen und Wählern

Stimmenanteil der CDU bei den Frauen höher als bei den Männern

Bei der CDU (Landesergebnis in der Stichprobe: 28,6 Prozent) lag der Landesstimmenanteil bei den Frauen mit 29,1 Prozent um einen Prozentpunkt höher als bei den Männern (28,1 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 verlor die CDU bei den Frauen (–3,4 Prozentpunkte) etwas stärker als bei den Männern (–2,4 Prozentpunkte).

Bei Frauen im Alter von über 60 Jahren erzielt die CDU 37,4 Prozent der Stimmen

Eine Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt, dass die CDU ihren höchsten Stimmenanteil – wie schon bei den vorangegangenen Landtagswahlen – bei den 60-jährigen und älteren Frauen erzielte. In dieser Personengruppe kam die Union auf 37,4 Prozent der gültigen Stimmen. Den geringsten Stimmenanteil musste die CDU bei den 18- bis 24-jährigen Frauen hinnehmen (14,9 Prozent).

Höchste Verluste der CDU bei Jüngeren

Die Christdemokraten erzielten in allen Altersgruppen einen niedrigeren Landesstimmenanteil als bei der Wahl von 2016. Den stärksten Rückgang verzeichnete die Partei bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren (–10 Prozentpunkte), den geringsten bei den 60-jährigen und älteren (–1,3 Prozentpunkte).

GRÜNE erzielen höchste Stimmenanteile bei jüngeren Wählerinnen

Bei den GRÜNEN (Landesergebnis in der Stichprobe: 8,3 Prozent) lag der Landesstimmenanteil bei den Frauen mit neun Prozent

um 1,4 Prozentpunkte höher als bei den Männern (7,6 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 haben sich die GRÜNEN bei den Frauen (+3,2 Prozentpunkte) etwas stärker verbessert als bei den Männern (+2,6 Prozentpunkte).

Stimmenanteil der GRÜNEN bei den Frauen höher als bei den Männern

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die GRÜNEN ihren höchsten Landesstimmenanteil von den 18- bis 24-jährigen Frauen erhielten. Von ihnen bekamen sie 22 Prozent der gültigen Stimmen. Am schlechtesten schnitten die GRÜNEN bei den 60-jährigen und älteren Männern ab. In dieser Personengruppe lag ihr Stimmenanteil bei 4,8 Prozent.

Höchster Stimmenanteil bei 18- bis 24-jährigen Frauen

Die GRÜNEN konnten bei dieser Landtagswahl in allen Altersgruppen Gewinne verbuchen. Im Vergleich zur Wahl 2016 verbesserten sie ihren Landesstimmenanteil bei den unter 25-Jährigen am deutlichsten (+8,5 Prozentpunkte). Die geringste Zunahme zeigt sich bei den 35- bis 44-jährigen Wählerinnen und Wählern (+2,4 Prozentpunkte).

Höhere Landesstimmenanteile in allen Altersgruppen

AfD erreicht bei den 35- bis 44-jährigen Männern ihr bestes Ergebnis

Die AfD (Landesergebnis in der Stichprobe: 8,6 Prozent) erreichte bei den Männern mit 11,4 Prozent einen um 5,5 Prozentpunkte höheren Landesstimmenanteil als bei den Frauen (5,9 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 hat sich die AfD bei den Männern (–5,1 Prozentpunkte) stärker verschlechtert als bei den Frauen (–3,7 Prozentpunkte).

Stimmenanteil der AfD bei den Männern deutlich höher als bei den Frauen

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt die höchste Zustimmung für die AfD mit 15,6 Prozent bei den 35- bis 44-jährigen Männern. Die geringste Zustimmung fand die



T2 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Landtagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien, Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahl- beteiligung	Ungültige Landesstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige
		Anteil an allen Landesstimmen	Anteil an den gültigen Landesstimmen						
	%								
Insgesamt									
18–24	52,1	0,7	24,3	15,0	19,1	5,5	8,5	5,5	22,1
25–34	50,2	0,7	28,0	18,6	11,9	9,5	7,9	6,8	17,3
35–44	56,3	0,8	31,0	22,8	9,7	11,6	6,8	7,1	11,0
45–59	66,2	0,8	35,1	24,8	9,5	10,5	5,3	7,4	7,4
60 und älter	70,5	1,2	40,6	36,6	4,9	6,8	3,9	3,9	3,3
Zusammen	63,5	0,9	35,7	28,6	8,3	8,6	5,3	5,6	7,9
Frauen									
18–24	54,6	0,5	26,5	14,9	22,0	3,4	5,4	5,5	22,3
25–34	51,8	0,7	30,8	18,3	13,8	6,8	6,3	6,0	18,0
35–44	58,1	1,0	35,2	23,8	10,1	7,8	5,6	6,5	11,0
45–59	67,0	0,8	37,3	24,7	10,5	7,2	4,9	7,4	8,1
60 und älter	68,7	1,1	42,5	37,4	5,0	4,7	3,6	3,5	3,3
Zusammen	63,9	1,0	38,1	29,1	9,0	5,9	4,6	5,3	8,1
Männer									
18–24	49,8	0,8	22,2	15,1	16,1	7,5	11,7	5,5	21,8
25–34	48,7	0,7	25,2	19,0	10,0	12,3	9,5	7,6	16,5
35–44	54,5	0,6	26,5	21,8	9,4	15,6	8,0	7,7	11,0
45–59	65,4	0,8	32,8	25,0	8,5	13,9	5,8	7,4	6,6
60 und älter	72,6	1,2	38,5	35,8	4,8	9,1	4,2	4,3	3,3
Zusammen	63,1	0,9	33,1	28,1	7,6	11,4	6,1	6,0	7,7

Partei mit einem Stimmenanteil von 3,4 Prozent bei den 18- bis 24-jährigen Frauen.

FDP mit höchstem Stimmenanteil bei unter 25-jährigen Männern

Stimmenanteil der FDP bei den Männern höher als bei den Frauen

Bei der FDP (Landesergebnis in der Stichprobe: 5,3 Prozent) lag der Landesstimmenanteil bei den Männern mit 6,1 Prozent um 1,5 Prozentpunkte höher als bei den Frauen (4,6 Prozent). Im Vergleich zur Land-

tagswahl 2016 ging der Stimmenanteil der FDP bei den Männern (–0,7 Prozentpunkte) etwas schwächer zurück als bei den Frauen (–1,1 Prozentpunkte).

Eine differenziertere Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die FDP mit 11,7 Prozent der Landesstimmen am besten bei den Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren abgeschnitten hat. Den geringsten Landesstimmenanteil bekamen die

Bestes Ergebnis bei Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren



Liberalen von den 60-jährigen und älteren Frauen (3,6 Prozent).

Stärkster
Anteilsgewinn
bei den 25- bis
34-Jährigen

Gegenüber der Landtagswahl 2016 gab es für die FDP in den drei Altersgruppen der unter 45-Jährigen Anteilsgewinne. Bei den 25- bis 34-Jährigen fiel das Plus mit 2,8 Prozentpunkten am höchsten aus. Bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 60 und mehr Jahren verzeichnete die FDP dagegen mit einem Minus von 3,2 Prozentpunkten den stärksten Rückgang gegenüber 2016.

FREIE WÄHLER verbessern ihren Landesstimmenanteil in allen Altersgruppen

Stimmenanteil
der FREIEN
WÄHLER bei
Männern höher
als bei den
Frauen

Die FREIEN WÄHLER (Landesergebnis in der Stichprobe: 5,6 Prozent) erzielten bei den Männern mit einem Landesstimmenanteil von sechs Prozent ein um 0,7 Prozentpunkte höheres Ergebnis als bei den Frauen (5,3 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 verbesserten die FREIEN WÄHLER ihren Stimmenanteil bei den Männern (+3,8 Prozentpunkte) stärker als bei den Frauen (+2,8 Prozentpunkte).

Bestes Ergebnis
bei Männern
im Alter von 35
bis 44 Jahren

Eine differenziertere Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die FREIEN WÄHLER mit 7,7 Prozent der Landesstimmen am besten bei den Männern im Alter von 35 bis 44 Jahren abgeschnitten haben. Den niedrigsten Landesstimmenanteil erzielten sie bei den 60-jährigen und älteren Frauen (3,5 Prozent).

Höchster
Zuwachs bei
den 45- bis
59-Jährigen

Gegenüber 2016 verbesserten die FREIEN WÄHLER in allen Altersgruppen ihren Stimmenanteil. Den höchsten Zuwachs erzielten sie bei den 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wählern (+4,6 Prozentpunkte). Bei den 60-Jährigen und Älteren war der Anstieg des Landesstimmenanteils mit plus 2,5 Prozentpunkten am niedrigsten.

Wählerschaft der CDU und der AfD splittet ihre Stimmen seltener, die der FDP und der GRÜNEN häufiger

Bei Landtagswahlen haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen: Die Wahlkreisstimme geht an eine Wahlkreisbewerberin bzw. einen Wahlkreisbewerber, die Landesstimme an eine Partei. Die Wählerinnen und Wähler können mit ihrer Landesstimme eine Partei und mit ihrer Wahlkreisstimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei oder eine Einzelbewerberin bzw. einen Einzelbewerber wählen – sie können ihre beiden Stimmen also splitten.

Die Auswertungen zeigen, dass die Wählerinnen und Wähler der Parteien das Stimmensplitting sehr unterschiedlich nutzen. So hat bei der Landtagswahl 2021 von den sechs im neuen Landtag vertretenen Parteien die Wählerschaft der CDU und der AfD am seltensten, die der FDP und der GRÜNEN am häufigsten vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht.

Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die bei der Wahl 2021 mit ihrer Landesstimme die SPD gewählt haben, votierten 733 auch für eine SPD-Bewerberin bzw. einen SPD-Bewerber. Dementsprechend wählten 267 die Wahlkreiskandidatin bzw. den Wahlkreiskandidaten einer anderen Partei oder ungültig (2016: 190). Vom Stimmensplitting der SPD-Wählerschaft profitierten vor allem Bewerberinnen bzw. Bewerber der CDU (116 von 1 000) sowie der GRÜNEN (71 von 1 000).

Die weibliche Wählerschaft der Sozialdemokraten splittete ihre Stimmen häufiger als die männliche. Von 1 000 Frauen, die der SPD ihre Landesstimme gaben, wählten 287 die Kandidatin bzw. den Kandida-

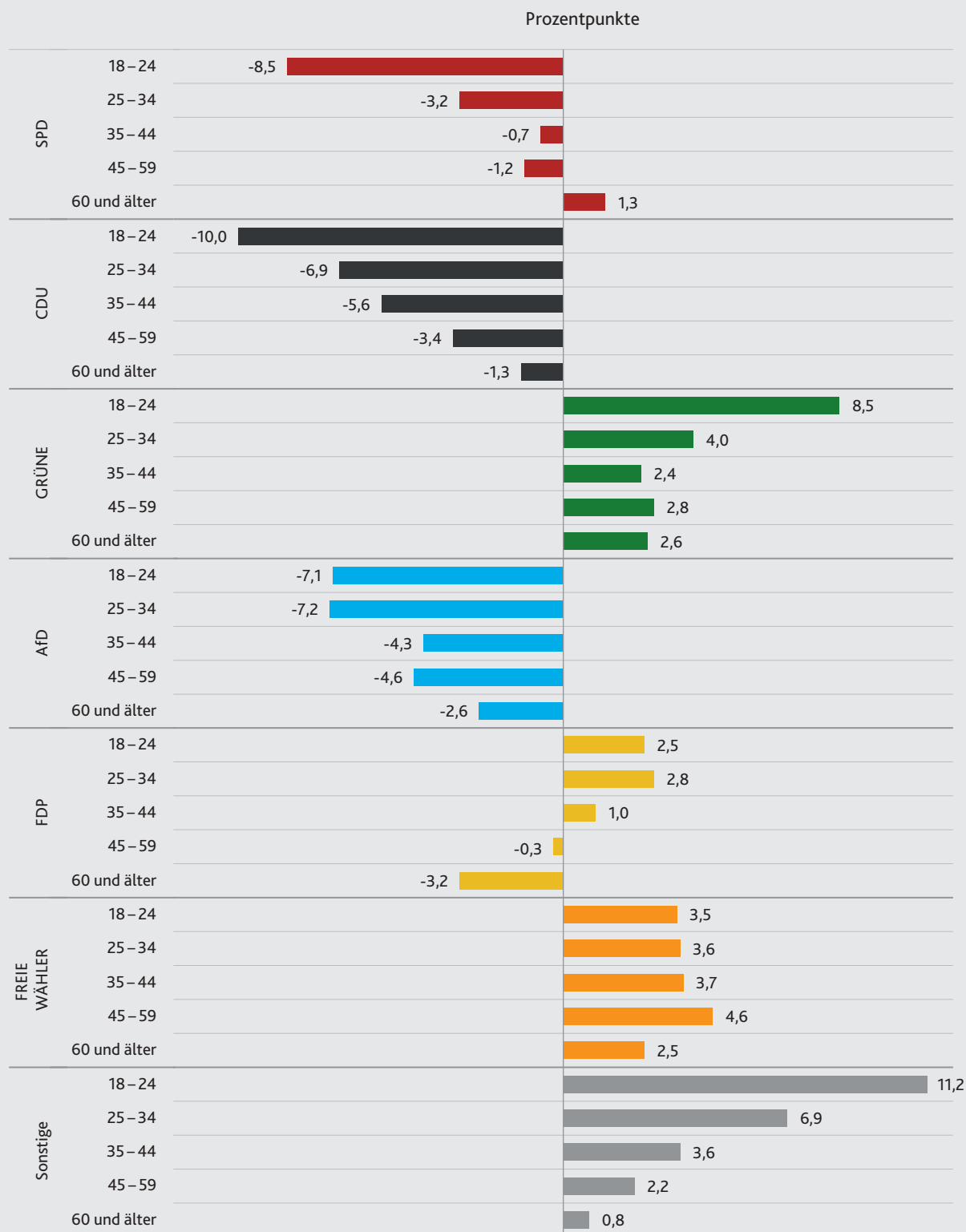
Wählerinnen
und Wähler
können Wahl-
kreis- und
Landesstimme
splitten

SPD-Wähler-
schaft splittet
Stimmen häufiger
als bei der
Landtagswahl
2016

SPD-Wähler-
innen splitten
häufiger als
SPD-Wähler



G3 Gewinne und Verluste bei der Landtagswahl 2021 gegenüber der Landtagswahl 2016 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen





ten einer anderen Partei, bei den Männern waren es 243 von 1 000. Mit Abstand am häufigsten haben die 18- bis 24-jährigen SPD-Wählerinnen ihre Stimmen aufgeteilt (364 von 1 000).

CDU-Wählerinnen und -Wähler splitten am seltensten ihre Stimmen

Wie bei den vorangegangenen Landtagswahlen haben die Wählerinnen und Wähler der CDU am wenigsten von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Landesstimme der CDU gaben, wählten 883 auch CDU-Bewerberinnen bzw. -Bewerber und nur 117 mit ihrer Wahlkreisstimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei, oder sie wählten ungültig. Vom Stimmensplitting der CDU-Wählerschaft haben die Kandidatinnen bzw. Kandidaten der SPD am stärksten profitiert (43 von 1 000).

CDU-Wählerinnen splitten häufiger als CDU-Wähler

Die CDU-Wählerinnen nutzten das Stimmensplitting etwas stärker als die CDU-Wähler. Während von 1 000 Frauen, die der Union ihre Landesstimme gaben, 119 einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme gegeben haben, waren es bei den Männern 115. Auch bei der Union haben vor allem die 18- bis 24-jährigen Wählerinnen ihre Stimmen am häufigsten gesplittet (234 von 1 000).

Wählerschaft der GRÜNEN splittet Stimmen nicht so oft wie 2016

Die Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN machten 2021 seltener von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch als 2016. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Landesstimme an die GRÜNEN gaben, wählten 337 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig (2016: 437). Vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wählerinnen und -Wähler hat vor allem die SPD profitiert (188 von 1 000).

In der Wählerschaft der GRÜNEN splitteten die Männer häufiger als die Frauen. Von

1 000 Wählern der GRÜNEN gaben 347 der Direktbewerberin bzw. dem Direktbewerber einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme. Bei den Wählerinnen stimmten 329 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei. Am häufigsten nutzten die 25- bis 34-jährigen Männer das Stimmensplitting (416 von 1 000).

25- bis 34-jährige Männer splitten am häufigsten

Die Wählerschaft der AfD splittete im Vergleich zur Landtagswahl 2016 deutlich seltener Wahlkreis- und Landesstimme. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Landesstimme die AfD wählten, haben 827 auch mit ihrer Wahlkreisstimme eine AfD-Kandidatin bzw. einen AfD-Kandidaten gewählt. Dementsprechend votierten nur 173 Wählerinnen und Wähler für andere Bewerberinnen bzw. Bewerber oder wählten ungültig (2016: 507). Vom Stimmensplitting der AfD-Wählerinnen und -Wähler haben vor allem CDU und FREIE WÄHLER profitiert (50 bzw. 47 von 1 000 Wahlkreisstimmen).

Wählerschaft der AfD macht selten vom Stimmensplitting Gebrauch

Unter den Wählerinnen und Wählern der AfD splitteten mehr Männer als Frauen. Von 1 000 Wählern der AfD gaben 181 der Direktbewerberin bzw. dem Direktbewerber einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme. Bei den Wählerinnen stimmten nur 158 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei. Am häufigsten haben die 18- bis 24-jährigen AfD-Wählerinnen ihre Stimmen aufgeteilt (247 von 1 000).

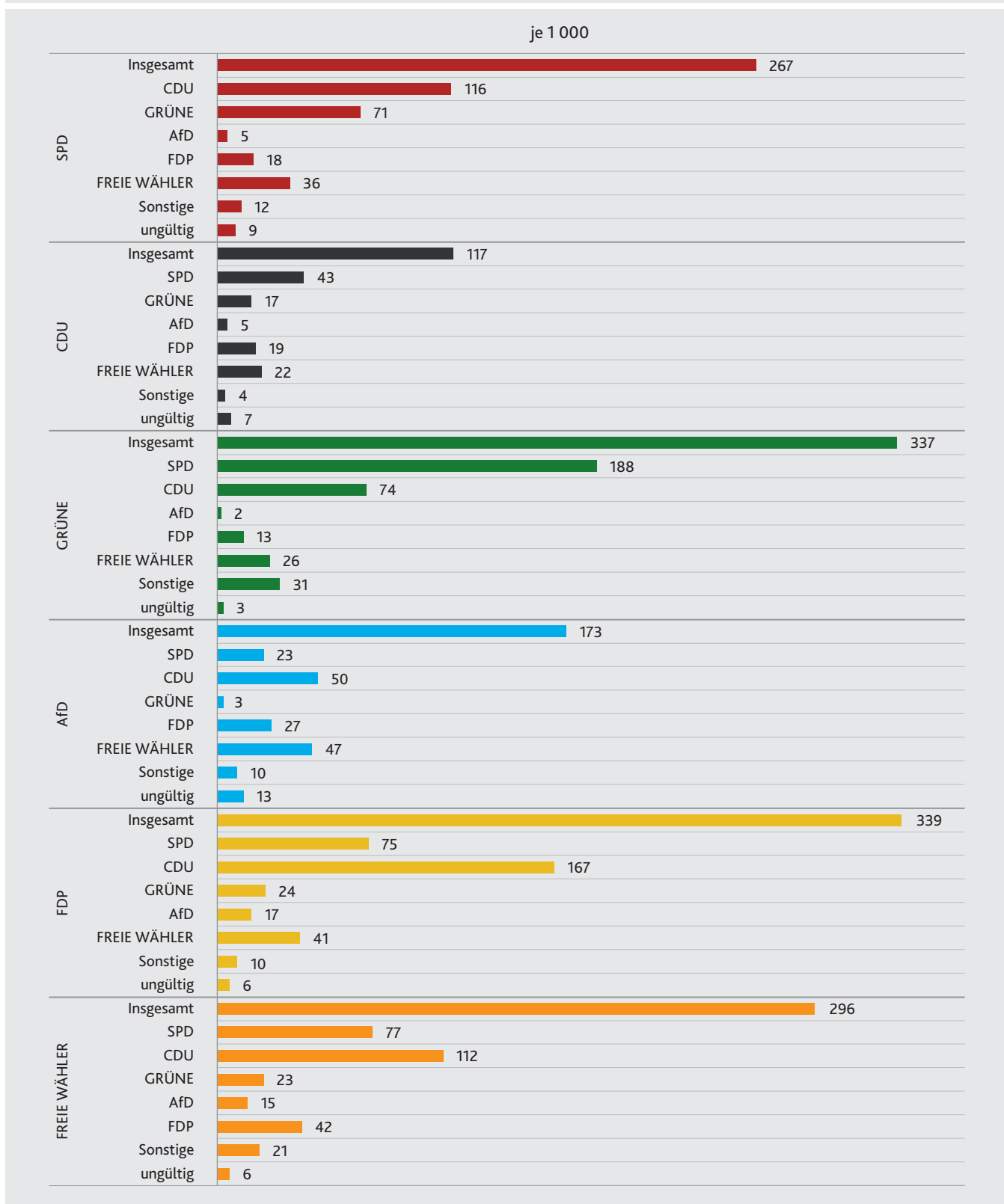
In der AfD-Wählerschaft splitten Männer häufiger als Frauen

Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Landesstimme an die Liberalen gaben, wählten 339 mit ihrer Wahlkreisstimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei. Das waren deutlich weniger als bei der Wahl 2016 (412 von 1 000). Die Hälfte der FDP-Wählerschaft, die nicht für eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten der Liberalen stimmte, entschied sich für die

FDP-Wählerinnen und -Wähler splitten seltener als bei der Landtagswahl 2016



G4 Wähler/-innen, die mit ihrer Wahlkreisstimme eine andere Partei wählten als mit der Landesstimme oder die Wahlkreisstimme ungültig machten bei der Landtagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien





Wahlkreisbewerberin bzw. den Wahlkreisbewerber der CDU (167 von 1 000).

In der FDP-Wählerschaft splitteten Männer etwas häufiger als Frauen

In der Wählerschaft der FDP teilten die Männer ihre Stimmen etwas häufiger auf als die Frauen. Von 1 000 Landesstimmenwählern der Liberalen gaben 341 der Direktkandidatin bzw. dem Direktkandidaten einer anderen Partei die Wahlkreisstimme. Von 1 000 Landesstimmenwählerinnen der FDP haben 336 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei gestimmt. Am häufigsten splitteten die 18- bis 24-jährigen Frauen ihre Stimmen (386 von 1 000).

FREIE WÄHLER stellten 2021 mehr Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten auf

Die Wählerinnen und Wähler der FREIEN WÄHLER nutzten 2021 die Möglichkeit des Stimmensplittings deutlich seltener als 2016. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Landesstimme an die FREIEN WÄHLER gaben, wählten 296 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig (2016: 434). Allerdings stellten die FREIEN WÄHLER 2021 in 44 der 52 Wahlkreise eine eigene Kandidatin bzw. einen eigenen Kandidaten auf (2016: 33 der 51 Wahlkreise). Vom Stimmensplitting der Wählerschaft der FREIEN WÄHLER haben vor allem die CDU und die SPD profitiert. Ihre Bewerberinnen bzw. Bewerber erhielten von den Landesstimmenwählerinnen und -wählern der FREIEN WÄHLER 112 bzw. 77 Wahlkreisstimmen.

Bei den FREIEN WÄHLERN splitteten Frauen und Männer etwa gleich häufig

In der Wählerschaft der FREIEN WÄHLER splitteten die Frauen und Männer etwa in gleichem Ausmaß. Von 1 000 Wählerinnen der FREIEN WÄHLER gaben 297 der Direktbewerberin bzw. dem Direktbewerber einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme. Bei den Wählern stimmten 294 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei. Am häufigsten haben die männlichen Wähler der FREIEN WÄHLER im

Alter von 18 bis 24 Jahren ihre Stimmen aufgeteilt (371 von 1 000).

Ungültige Stimmen

In der Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik lag der Anteil der ungültigen Stimmen an allen Stimmen mit 1,3 Prozent in etwa so hoch wie bei der Landtagswahl 2016 (1,4 Prozent). Die Wahlkreisstimme war häufiger ungültig (1 042 Stimmen) als die Landesstimme (627 Stimmen).

Mehr ungültige Wahlkreis- als Landesstimmen

Der Anteil der ungültigen Wahlkreisstimmen ging seit der Landtagswahl 2006 kontinuierlich zurück: von drei auf 1,6 Prozent. Diese Entwicklung ist sowohl bei Männern als auch bei Frauen und in nahezu allen Altersgruppen zu beobachten.

Bei der Landtagswahl 2006 waren zwei Prozent der Landesstimmen in der Repräsentativen Wahlstatistik ungültig. Auch dieser Wert fiel 2021 niedriger aus (0,9 Prozent). Bei den Frauen sank er zwischen 2006 und 2021 um 1,1 und bei den Männern um einen Prozentpunkt. Besonders stark ging der Anteil der ungültigen Stimmen bei den 60-jährigen und älteren Frauen und Männern zurück (-1,9 bzw. -2 Prozentpunkte).

Zwischen den Altersgruppen gab es Unterschiede, allerdings nur geringe: Die 25- bis 34-Jährigen gaben am seltensten ungültige Wahlkreisstimmen ab (ein Prozent), die 60-Jährigen und Älteren am häufigsten (1,9 Prozent). Frauen unter 35 Jahren machten ihre Wahlkreisstimme seltener ungültig (0,9 Prozent) als Männer desselben Alters (1,3 bzw. 1,1 Prozent). Bei den Landesstimmen gaben Frauen unter 25 Jahren mit 0,5 Prozent die wenigsten und 60-jährige und ältere Männer mit 1,2 Prozent die meisten ungültigen Stimmen ab.

60-Jährige und Ältere wählen am häufigsten ungültig



T3 Ungültige Stimmen bei der Landtagswahl 2021 nach dem Grund der Ungültigkeit, Altersgruppen und Art der Wahl

Alter in Jahren	Anteil der ungültigen Stimmen insgesamt	Davon		
		leere bzw. durchgestrichene Stimmzettel	Stimmzettel mit Mehrfachmarkierung	sonstige Gründe der Ungültigkeit
	%			
Wahlkreisstimme				
18–24	1,1	68,1	21,3	10,6
25–34	1,0	68,1	21,7	10,1
35–44	1,4	79,8	12,5	7,7
45–59	1,4	78,8	13,5	7,7
60 und älter	1,9	84,0	13,9	2,1
Insgesamt	1,6	80,5	14,5	5,0
Landesstimme				
18–24	0,7	39,3	53,6	7,1
25–34	0,7	35,6	51,1	13,3
35–44	0,8	65,1	23,8	11,1
45–59	0,8	58,7	28,7	12,7
60 und älter	1,2	70,4	26,1	3,5
Zusammen	0,9	63,2	29,5	7,3

Gründe für Ungültigkeit

Leere oder durchgestrichene Wahlvorschläge sind häufigste Gründe

Jeder ungültigen Stimme wurde ein Grund zugeordnet. Dazu zählen leere oder durchgestrichene Wahlvorschläge sowie Wahlvorschläge mit mehreren Kreuzen. Weitere Formen der ungültigen Stimmabgabe wurden unter „sonstige Gründe“ subsummiert. Der häufigste Grund bei den ungültigen Wahlkreisstimmen waren leere oder durchgestrichene Wahlvorschläge (81 Prozent). Zwei oder mehr Markierungen enthielten 14 Prozent der ungültigen Wahlkreisstimmen, fünf Prozent waren auf andere Gründe zurückzuführen.

Bei den ungültigen Landesstimmen waren leere oder durchgestrichene Wahlvorschläge weniger häufig der Grund für die Ungül-

tigkeit (63 Prozent), bei einem Drittel der ungültigen Landesstimmen wies der Stimmzettel mehrere Kreuze auf (30 Prozent).

Zwischen den beiden Geschlechtern gibt es mit Blick auf die Ungültigkeitsgründe der Wahlkreis- und der Landesstimmen kaum Unterschiede. Die Abweichungen liegen im Bereich stichprobenbedingter Schwankungen. Auffälliger sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen: Der Anteil der ungültigen Stimmzettel mit mehreren Kreuzen geht mit zunehmendem Alter zurück. Möglicherweise haben ältere Wählerinnen und Wähler im Laufe ihres Lebens bereits mehr Erfahrung gesammelt und wählen seltener aus Versehen ungültig. Wählerinnen und Wähler, die ihre Stimmzettel bewusst

Kaum Unterschiede zwischen Geschlechtern



leer abgeben oder durchstreichen, bringen damit möglicherweise ihren politischen Protest zum Ausdruck. Ältere Wählerinnen und Wähler machen häufiger von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Splitting der ungültigen Stimmen

Ungültige
Wahlkreis-
und gültige
Landesstimme
häufigste
Kombination

In der Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik wurden 1 207 Stimmzettel abgegeben, auf denen mindestens eine der zwei Stimmen ungültig war (1,8 Prozent). Auf rund 38 Prozent der Stimmzettel waren beide Stimmen ungültig. Die häufigste Kombination war eine ungültige Wahlkreis- und eine gültige Landesstimme (48 Prozent). Eine gültige Wahlkreis- und eine ungültige Landesstimme trat in 14 Prozent der Fälle auf.

Diejenigen, die mit ihrer Landesstimme eine sonstige Partei wählten, gaben am häufigsten eine ungültige Wahlkreisstimme ab (20 von 1 000 Wählerinnen und Wählern). Am zweithäufigsten stimmten die Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Landesstimme die AfD wählten, mit ihrer Wahlkreisstimme ungültig ab (13 von 1 000 Wählerinnen und Wählern). Am seltensten gaben die Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Landesstimme die GRÜNEN wählten, eine ungültige Wahlkreisstimme ab (drei von 1 000).

Info

Die Statistische Analyse N° 56 „Landtagswahl 2021 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik“ steht im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung.



Titelfoto: © VectorMine – stock.adobe.com

Sebastian Fückel leitet das Referat „Analysen Staat, Soziales“; Dr. Martin Jacobs, Thomas Kirschey und Dr. Andrea Weitzel sind Mitarbeiter und Mitarbeiterin in diesem Referat.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 151	130 933	128 093	127 862
5 752	134 121	128 093	133 450	128 432
26 058	126 824	134 545	157 264	113 523
134 628	134 545	157 827	111 776	110 138
157 811	157 827	113 035	80 756	77 082
113 466	113 035	84 980	63 568	61 111
87 007	84 980	64 829	77 648	92 396
65 282	64 829	78 146	125 873	103 801
78 320	78 146	94 429	125 677	103 801
95 409	94 429	125 677	103 801	69 111



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2019	2020			2021			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 089 ^{1,2}	4 096 ^{1,2}	4 095	4 095	4 094	4 098	4 098	4 099
darunter Ausländer/-innen ³	1 000	461 ^{1,2}	477 ^{1,2}	474	474	474	485	486	487

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 736	1 576	967	936	859	475	590	889	1 087
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 098	3 136	2 815	2 985	2 957	2 859	2 943	3 233	3 078
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,1	9,2	8,7	8,6	8,8	8,2	9,4	9,3	9,1
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 968	4 098	3 959	4 348	3 985	5 163	3 873	3 909	4 005
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,7	12,0	12,2	12,5	11,8	14,8	12,3	11,2	11,9
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	9	11	11	8	12	11	7	13	5
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,0	3,4	3,9	2,7	4,1	3,8	2,4	4,0	1,6
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-870	-962	-1 144	-1 363	-1 028	-2 304	-930	-676	-927
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,6	-2,8	-3,5	-3,9	-3,1	-6,6	-3,0	-1,9	-2,8

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	12 440	10 786	10 815	8 688	7 397	9 945	9 408	10 907	10 033
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	6 347	5 052	5 818	4 498	2 729	4 510	4 444	4 963	4 388
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 837	9 367	9 316	7 446	6 577	8 086	8 309	8 999	8 807
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 921	3 809	4 520	3 707	2 602	3 224	3 501	3 712	3 526
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 603	1 418	1 499	1 242	820	1 859	1 099	1 908	1 226
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	13 922	13 203	11 749	9 326	11 885	13 111	12 184	13 192	12 860

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

	Einheit	2017	2018	2019			2020			
				30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 389	1 412	1 435	1 462	1 447	1 441	1 429	1 454	1 447
* Frauen	1 000	648	656	667	679	677	673	667	678	677

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1, 2, 3}

	Einheit	2017	2018	2019			2020			
			30.06.	30.09.	31.12.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Ausländer/-innen	1 000	141	155	170	177	170	173	174	181	178
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	400	410	422	427	428	427	423	429	431
* darunter Frauen	1 000	328	334	342	346	347	347	343	347	349
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	14	15	11	13	14	15	11
* produzierendes Gewerbe	1 000	430	434	442	449	442	440	436	441	436
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	304	312	319	325	323	319	316	322	320
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	221	227	225	230	225	225	223	228	228
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	420	425	435	443	445	444	440	448	451

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.		Mai	Juni	Juli	Aug.
* Arbeitslose	Anzahl	97 717	117 912	126 446	128 782	129 645	116 108	113 175	111 106	110 431
* Frauen	Anzahl	43 707	51 857	55 439	56 968	57 960	52 152	50 850	50 189	50 672
* Männer	Anzahl	54 010	66 055	71 006	71 812	71 685	63 955	62 325	60 917	59 759
* SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	41 433	55 862	59 151	62 388	63 553	49 674	47 039	46 692	46 185
* SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	56 284	62 051	67 295	66 394	66 092	66 434	66 136	64 414	64 246
* Arbeitslosenquote ⁸	%	4,3	5,2	5,6	5,7	5,7	5,2	5,0	4,9	4,9
* Frauen	%	4,1	4,9	5,2	5,4	5,4	4,9	4,8	4,8	4,8
* Männer	%	4,5	5,5	5,9	6,0	6,0	5,3	5,2	5,1	5,0
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,0	5,0	5,5	6,0	6,3	4,4	4,2	4,6	4,8
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,0	3,5	3,7	4,0	4,8	3,3	3,0	3,3	4,2
* Ältere von 50–65 Jahren	%	4,2	4,9	5,1	5,1	5,1	5,1	5,0	4,8	4,7
* Ältere von 55–65 Jahren	%	4,7	5,4	5,5	5,5	5,6	5,6	5,5	5,3	5,3
* Ausländer/-innen	%	11,3	13,1	14,1	14,1	14,0	12,5	12,1	11,7	11,5
* Deutsche	%	3,5	4,2	4,5	4,6	4,7	4,1	4,1	4,0	4,0
* Kurzarbeiter/-innen ⁹	Anzahl	5 728	104 908	151 958	112 124	89 533
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰	Anzahl	39 492	30 971	27 895	28 363	29 350	34 690	36 683	39 471	40 893

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹¹

	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni		März	April	Mai	Juni
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	227 968	229 300	234 726	238 302	238 340	230 283	229 639	228 182	...
* darunter Frauen	Anzahl	113 208	113 854	116 544	118 265	118 280	114 261	113 934	113 323	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	151 888	153 669	157 778	160 642	160 752	155 929	155 455	154 390	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	63 706	62 673	63 948	64 400	64 389	60 854	60 661	60 393	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	61 813	60 655	61 888	62 318	62 309	58 872	58 710	58 472	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für Wohngebäude**

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	515	554	523	499	526	1 002	622	614	657
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	453	489	458	440	453	907	557	523	542
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	4	-	4	4	4	4	2	13
Unternehmen	Anzahl	57	70	75	54	54	77	69	79	93
private Haushalte	Anzahl	454	480	448	441	468	921	549	533	551
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 119	1 173	1 375	995	1 091	1 832	1 198	1 371	1 523
* Umbauter Raum	1 000 m ³	702	730	818	641	693	1 241	746	880	920
* Wohnfläche	1 000 m ²	130	135	146	121	132	229	142	163	176
Wohnräume	Anzahl	5 113	5 308	5 746	4 743	5 126	9 018	5 637	6 216	6 608
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	237	253	264	222	239	448	259	315	351

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	113	104	109	109	110	140	111	133	114
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	12	13	8	10	20	14	8	10	10
Unternehmen	Anzahl	77	68	69	76	67	94	72	86	82
private Haushalte	Anzahl	24	23	32	23	23	32	31	37	22
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	18	29	7	28	88	38	8	98	7
* Umbauter Raum	1 000 m ³	675	839	668	810	1 233	1 146	938	786	525
* Nutzfläche	1 000 m ²	106	168	123	164	300	152	166	112	724
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	108	120	114	146	130	129	105	126	73

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 245	1 382	1 542	1 149	1 365	2 091	1 389	1 652	1 798
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 788	6 140	6 391	5 417	6 210	10 327	6 539	7 289	7 684



Landwirtschaft

Landwirtschaft	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 591	11 443	10 670	10 913	10 329	12 256	11 190	10 745	10 190
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 636	1 604	1 419	1 318	1 272	1 621	1 491	1 263	1 067
darunter										
* Kälber	t	8	9	11	6	5	13	7	6	5
* Jungrinder	t	7	8	7	5	4	20	6	7	5
* Schweine	t	9 825	9 791	9 192	9 544	9 008	10 585	9 667	9 445	9 094
* Eierzeugung ²	1 000	18 991	19 395	19 297	17 433	16 389	24 722	22 910	23 038	22 304

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 037	1 044	1 049	1 047	1 049	1 020	1 018	1 020	1 025
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	262 937	257 903	258 559	257 287	256 838	255 194	254 575	255 432	256 039
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 881	31 098	28 414	27 895	29 615	35 448	31 883	30 412	32 187
* Entgelte	Mill. EUR	1 176	1 127	1 087	1 221	1 145	1 101	1 161	1 205	1 229
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 711	7 021	6 167	6 090	6 639	8 939	8 141	7 784	8 290
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	4 164	3 844	3 735	3 353	3 505	4 985	4 615	4 395	4 641
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 310	2 006	1 254	1 652	1 970	2 707	2 405	2 220	2 352
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	82	86	74	87	93	91	83	91	88
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 156	1 086	1 103	998	1 070	1 156	1 039	1 077	1 209
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 323	2 092	2 195	1 871	1 811	2 799	2 641	2 449	2 498
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 133	980	423	720	964	1 365	1 191	1 120	1 118
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 349	3 905	3 434	3 395	3 651	5 026	4 662	4 422	4 668
Exportquote ⁶	%	56,4	55,6	55,7	55,7	55,0	56,2	57,3	56,8	56,3
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	101,8	95,7	70,4	70,4	85,7	140,9	117,6	118,3	121,1
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	106,4	102,0	85,1	76,6	89,2	140,1	117,8	117,4	119,9
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	96,2	89,0	47,7	56,5	81,9	153,3	125,0	129,1	129,0

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹**

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden ¹	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	148,9	181,2	168,3	172,4	171,6	195,4	214,1	207,8	203,6
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	101,0	89,0	88,8	90,4	79,5	94,3	81,3	74,4	90,3
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	106,9	101,8	86,6	75,5	86,4	144,4	118,4	115,4	121,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	89,4	80,4	33,2	50,9	82,2	171,4	134,8	152,1	133,9

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	172	170	171	170	170	170	169	169	170
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 898	10 084	9 997	10 002	9 990	10 046	10 019	10 017	10 009
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 195	1 228	1 218	1 169	1 187	1 409	1 244	1 163	1 251
* Entgelte ³	Mill. EUR	46	48	50	43	54	44	56	47	48

Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung⁵

* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	346	353	245	299	366	446	377	206	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	333	340	234	288	354	420	364	194	...

Baugewerbe**Bauhauptgewerbe⁶**

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	21 518	22 582	22 385	22 408	22 549	24 096	24 207	24 286	23 604
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 131	2 297	2 470	2 331	2 436	2 799	2 642	2 499	2 584
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	379	440	453	433	464	502	463	427	479
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	696	754	802	747	777	1 025	954	924	847
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 056	1 103	1 216	1 151	1 194	1 271	1 225	1 148	1 258
darunter Straßenbau	1 000 h	577	591	656	623	647	665	664	617	684
* Entgelte	Mill. EUR	76	80	79	76	86	83	86	84	91

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

Bauhauptgewerbe ¹		Einheit	2019	2020			2021				
			Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Mill. EUR	339	365	364	336	390	341	362	354	422
davon											
* Wohnungsbau	Mill. EUR	61	73	65	58	65	71	65	62	74	
* gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	120	125	140	112	141	133	153	140	165	
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	158	166	160	166	183	137	143	152	182	
darunter Straßenbau	Mill. EUR	83	82	82	80	87	67	75	80	95	

Ausbaugewerbe

(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³

(Bauinstallation und sonstiger Ausbau) ³	Einheit	2019	2020	2019	2020				2021	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Betriebe ⁴	Anzahl	405	385	401	389	387	383	379	488	487
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	16 810	16 524	16 794	16 724	16 500	16 635	16 235	18 767	18 816
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 075	4 859	4 931	4 962	4 815	4 949	4 712	5 610	5 606
* Entgelte	Mill. EUR	148	149	161	145	147	148	155	160	166
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	527	537	667	433	483	527	706	445	552

Handel⁵Großhandel^{6, 6}

Großhandel ^{P, 6}	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Beschäftigte	2015=100	102,7	102,5	102,5	102,1	101,7	102,5	102,9	103,1	102,5
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	109,7	109,9	110,3	107,6	113,6	127,6	122,6	1128,0	121,0
* Umsatz real ⁷	2015=100	105,7	106,8	107,9	105,2	110,2	119,9	114,5	104,0	110,7

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	104,0	105,5	104,3	104,5	105,1	105,2	105,3	105,3	105,4
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	111,3	118,2	112,8	121,0	119,1	132,3	118,1	119,9	128,2
* Umsatz real ⁷	2015=100	107,1	112,4	106,8	115,0	113,3	124,1	110,0	111,5	119,5

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{P, 2}**

Kfz-Handel ^{P, 2}	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Beschäftigte	2015=100	108,5	108,4	107,6	107,3	106,9	106,6	106,3	106,0	105,3
* Umsatz nominal ³	2015=100	119,1	115,9	82,2	98,1	108,5	138,1	127,1	118,0	131,3
* Umsatz real ³	2015=100	113,2	108,4	77,9	92,3	101,9	127,5	117,2	108,4	120,0

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2015=100	100,1	84,8	64,5	78,1	84,6	63,3	64,4	67,4	78,3
* Umsatz nominal ³	2015=100	114,6	76,0	23,9	50,0	83,0	32,2	32,6	43,2	75,0
* Umsatz real ³	2015=100	105,1	67,0	21,6	45,0	74,9	28,2	28,5	37,6	64,6

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	760	458	42	250	572	88	82	205	537
* darunter von Auslandsgästen	1 000	160	70	6	15	60	11	11	15	46
* Gästeübernachtungen	1 000	1 918	1 287	219	715	1 560	373	345	660	1 545
* darunter von Auslandsgästen	1 000	445	218	31	52	174	45	45	53	139

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 777	1 561	1 155	1 303	1 571	1 106	1 256	1 326	1 413
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 203	1 079	753	967	1 185	674	861	919	974
* Getötete Personen	Anzahl	13	11	9	11	17	6	12	13	9
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	6	5	4	2	8	3	2	6	3
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	3	6	7	1	4	4	4
Radfahrer	Anzahl	2	1	-	3	-	1	2	2	1
Fußgänger	Anzahl	1	1	1	-	1	-	4	-	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 546	1 361	970	1 192	1 452	860	1 082	1 159	1 214

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
schwer verletzte Personen	Anzahl	291	257	163	266	329	150	203	229	242
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	132	98	82	78	93	75	95	79	86
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	71	69	37	106	117	31	55	78	82
Radfahrer	Anzahl	49	55	24	61	89	22	31	42	52
Fußgänger	Anzahl	27	20	15	10	19	11	16	17	13

Kraftfahrzeuge¹

Kraftfahrzeuge ¹	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 937	12 034	7 094	8 988	10 989	15 250	11 762	12 028	13 460
darunter										
Kraftträder	Anzahl	733	992	922	1 345	1 507	1 430	1 343	1 262	1 442
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	11 573	9 583	4 999	6 389	8 117	11 754	8 947	9 165	10 422
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 137	980	738	732	850	1 344	917	1 060	1 018
Zugmaschinen	Anzahl	394	380	374	453	417	612	453	455	466

Personenbeförderung

Personenbeförderung	Einheit	2019	2020	2019	2020				2021	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	58 509	...	58 730	57 468	39 172	47 815	46 258
Personenkilometer ³	Mill.	649	...	630	610	416	508	508

Binnenschifffahrt

Binnenschifffahrt	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Güterempfang	1 000 t	1 053	1 018	1 139	1 120	1 105	879	1 241	975	1 098
* Güterversand	1 000 t	858	838	814	793	800	758	1 022	835	898

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mill. EUR	4 445	4 063	4 341	3 372	3 554	4 206	5 029	4 422	4 283
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	324	312	320	306	302	304	361	340	353
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 061	3 698	3 971	3 035	3 221	3 835	4 600	3 998	3 806

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Ausfuhr (Spezialhandel)²

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2019	2020			2021				
			Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
*	Rohstoffe	Mill. EUR	27	28	26	23	31	26	31	33	31
*	Halbwaren	Mill. EUR	152	144	139	131	120	157	175	161	158
*	Fertigwaren	Mill. EUR	3 883	3 526	3 807	2 881	3 071	3 652	4 394	3 805	3 616
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	988	905	1 058	901	809	946	1 164	1 019	990
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 895	2 621	2 749	1 980	2 262	2 706	3 230	2 786	2 626
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	3 002	2 697	2 855	2 073	2 171	2 883	3 450	3 057	2 995
darunter in/nach											
	EU-Länder (28)	Mill. EUR	2 688	-	-	-	-	-	-	-	-
	EU-Länder (27)	Mill. EUR	2 416	2 187	2 269	1 646	1 763	2 388	2 838	2 515	2 481
	Belgien	Mill. EUR	202	185	194	146	149	179	206	196	179
	Luxemburg	Mill. EUR	54	49	45	35	44	46	60	49	59
	Dänemark	Mill. EUR	50	44	47	38	39	45	58	50	58
	Finnland	Mill. EUR	32	29	36	24	29	29	36	36	31
	Frankreich	Mill. EUR	447	391	377	242	321	429	492	449	445
	Griechenland	Mill. EUR	44	78	70	76	41	82	124	60	27
	Irland	Mill. EUR	35	27	44	30	21	16	34	26	23
	Italien	Mill. EUR	251	218	222	154	187	252	282	251	275
	Niederlande	Mill. EUR	270	247	255	236	216	220	322	255	262
	Österreich	Mill. EUR	181	171	171	136	160	187	212	198	192
	Schweden	Mill. EUR	79	66	69	61	55	73	80	83	73
	Spanien	Mill. EUR	212	176	194	120	133	185	208	204	206
	Portugal	Mill. EUR	27	25	28	18	17	45	47	38	41
	Großbritannien	Mill. EUR	272	211	228	137	132	180	210	186	185
*	Afrika	Mill. EUR	126	97	98	76	88	92	116	94	118
*	Amerika	Mill. EUR	624	584	625	518	616	548	651	629	518
	darunter nach USA	Mill. EUR	431	415	427	381	468	371	412	412	327
*	Asien	Mill. EUR	651	641	720	673	638	619	750	589	598
	darunter nach China	Mill. EUR	200	227	198	233	211	224	258	188	192
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	42	43	43	31	41	64	62	52	53

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	3 272	2 943	3 160	2 503	2 615	3 068	3 711	3 460	3 604
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	283	306	311	304	339	322	371	297	343
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 756	2 488	2 704	2 099	2 157	2 533	3 119	2 923	2 963
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	38	31	33	31	29	36	43	37	37
* Halbwaren	Mill. EUR	255	203	282	187	140	220	212	214	260
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 463	2 254	2 389	1 881	1 988	2 277	2 863	2 672	2 666

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2019	2020			2021				
			Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	579	497	625	531	498	504	613	602	589
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 883	1 757	1 764	1 350	1 490	1 773	2 251	2 070	2 076
davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	2 421	2 120	2 295	1 659	1 784	2 227	2 651	2 427	2 416
darunter aus											
	EU-Ländern (28)	Mill. EUR	2 174	-	-	-	-	-	-	-	-
	EU-Ländern (27)	Mill. EUR	2 071	1 804	1 909	1 386	1 539	1 884	2 287	2 096	2 077
	Belgien	Mill. EUR	234	199	243	197	183	219	240	236	214
	Luxemburg	Mill. EUR	50	42	44	31	39	37	43	42	43
	Dänemark	Mill. EUR	23	40	32	33	31	41	52	43	43
	Finnland	Mill. EUR	14	13	13	9	13	10	11	10	11
	Frankreich	Mill. EUR	293	273	258	166	217	301	337	319	292
	Griechenland	Mill. EUR	17	15	14	26	14	29	20	17	39
	Irland	Mill. EUR	99	45	50	23	79	16	109	77	47
	Italien	Mill. EUR	221	200	224	169	186	206	260	239	257
	Niederlande	Mill. EUR	289	245	302	204	201	221	306	262	227
	Österreich	Mill. EUR	127	138	131	107	104	145	157	178	163
	Schweden	Mill. EUR	36	26	32	19	25	28	34	26	76
	Spanien	Mill. EUR	208	146	113	82	93	143	164	157	139
	Portugal	Mill. EUR	20	21	23	14	18	25	30	29	26
	Großbritannien	Mill. EUR	103	90	103	68	73	73	82	69	69
*	Afrika	Mill. EUR	56	50	68	49	31	48	76	63	63
*	Amerika	Mill. EUR	278	247	318	285	269	250	352	261	329
	darunter aus USA	Mill. EUR	213	189	246	220	156	210	296	182	228
*	Asien	Mill. EUR	507	515	471	501	521	533	622	698	786
	darunter aus China	Mill. EUR	239	260	206	240	275	275	371	367	335
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	7	5	7	7	7	6	7	6

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanzeigen ³	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 614	2 611	1 734	2 415	2 807	3 373	2 791	2 620	2 836
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	467	428	307	391	427	539	398	437	456
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 702	1 725	1 086	1 668	1 909	2 253	1 933	1 760	1 838
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 496	2 265	1 526	1 673	2 029	2 397	1 904	1 950	1 974
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	382	354	267	257	333	381	262	372	277
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 650	1 454	906	1 072	1 241	1 449	1 221	1 092	1 212

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

Insolvenzen	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Insgesamt	Anzahl	390	280	315	345	395	661	440	474	455
davon										
* Unternehmen	Anzahl	58	52	59	58	59	63	45	49	46
* Verbraucher	Anzahl	229	146	166	199	249	424	264	298	289
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	86	66	75	75	77	150	107	106	105
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	17	16	15	13	10	24	24	21	15
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	57	65	61	45	73	68	55	54	48

Handwerk²

Handwerk ²	Einheit	2019	2020	2019	2020				2021	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	99,8	98,3	99,5	98,6	97,2	99,0	97,6	98,3	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	121,3	123,7	133,5	106,2	113,1	127,5	147,8	81,1	...

Preise

Preise	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	104,7	105,3	106,1	105,6	105,4	108,1	108,5	109,5	109,6
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	104,5	106,0	105,9	106,0	106,1	106,9	106,9	107,0	107,1

Verdienste⁷

Verdienste⁷

	Einheit	2019	2020	2019	2020				2021	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
	EUR	4 213	4 186	3 900	3 865	3 715	3 858	3 919	3 867	...
* Frauen	EUR	3 704	3 761	3 484	3 517	3 398	3 528	3 548	3 527	...
* Männer	EUR	4 423	4 360	4 072	4 005	3 846	3 993	4 072	4 008	...
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 874	7 891	7 017	7 013	6 907	7 020	7 072	7 039	...
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 880	4 932	4 556	4 580	4 437	4 561	4 611	4 566	...
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 612	3 569	3 367	3 318	3 182	3 321	3 379	3 308	...
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 981	2 888	2 798	2 752	2 516	2 707	2 757	2 698	...
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 549	2 450	2 406	2 349	2 226	2 371	2 369	2 283	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

**noch: Verdienste¹**

	Einheit	2019	2020	2019	2020				2021	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 524	4 391	4 066	3 966	3 750	3 917	4 034	3 943	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 960	4 039	3 688	3 709	3 604	3 761	3 857	3 830	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 738	4 567	4 213	4 139	3 837	4 026	4 152	4 112	...
* Energieversorgung	EUR	5 801	5 790	5 185	5 060	5 089	5 156	5 130	5 153	...
* Wasserversorgung ²	EUR	3 619	3 846	3 466	3 546	3 545	3 580	3 652	3 562	...
* Baugewerbe	EUR	3 648	3 744	3 435	3 343	3 360	3 494	3 586	3 307	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	4 007	4 048	3 791	3 796	3 692	3 818	3 842	3 816	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 866	3 826	3 532	3 529	3 311	3 511	3 491	3 401	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 139	3 100	2 972	2 921	2 815	2 905	2 961	2 934	...
* Gastgewerbe	EUR	2 324	1 977	2 228	2 109	1 534	2 164	(1 871)	(1 395)	...
* Information und Kommunikation	EUR	5 385	5 396	5 057	4 975	4 893	4 955	4 994	5 026	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 564	5 645	4 860	4 892	4 760	4 847	4 861	4 894	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	4 382	(4 408)	(3 906)	(3 822)	3 833	3 859	(4 056)	(3 969)	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 067	4 969	4 567	4 559	4 448	4 462	4 609	4 624	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 774	2 914	2 711	2 773	2 632	2 854	2 876	2 801	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	4 048	4 175	3 957	4 027	4 042	4 070	4 070	4 096	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 556	4 752	4 456	4 578	4 569	4 645	4 659	4 694	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 087	4 192	3 925	3 883	3 862	3 995	4 034	3 970	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 432	2 939	3 299	3 142	(2 515)	2 882	(2 633)	(2 273)	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 818	3 871	3 650	3 594	3 589	3 670	3 718	3 591	...

Geld und Kredit³

	Einheit	2018	2019		2020				2021	
		Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	122 926	126 521	127 856	118 155	119 551	121 456	121 852	123 861	...
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	9 899	10 028	9 668	8 906	7 821	7 586	7 260	7 836	...

¹ Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – ² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ³ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit¹**

Einheit	2018	2019			2020				2021	
		Durchschnitt	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 143	9 990	9 751	7 655	7 661	7 774	7 769	7 786	...
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	102 884	106 504	108 437	101 594	104 069	106 096	106 823	108 239	...
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	117 826	120 662	122 256	115 364	117 069	118 828	118 999	121 013	...
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	109 659	113 091	114 562	107 652	109 466	111 115	111 247	113 250	...
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	8 167	7 571	7 694	7 712	7 603	7 713	7 752	7 763	...
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 101	5 860	5 600	2 791	2 482	2 628	2 853	2 848	...

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	118 264	123 655	126 587	124 057	129 114	131 266	133 504	134 822	...
Sichteinlagen	Mill. EUR	73 846	79 307	82 309	81 309	86 830	89 074	90 972	92 738	...
Termineinlagen	Mill. EUR	15 798	16 087	16 432	15 438	15 148	15 186	15 545	15 147	...
Sparbriefe	Mill. EUR	2 577	2 251	2 110	2 021	1 964	1 870	1 772	1 638	...
Spareinlagen	Mill. EUR	26 043	26 011	25 736	25 289	25 172	25 136	25 215	25 299	...
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	116 479	121 699	124 467	122 141	127 324	129 474	131 613	133 021	...
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	113 362	118 494	120 885	118 688	123 880	126 041	127 164	129 363	...
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 117	3 205	3 582	3 453	3 444	3 433	4 449	3 658	...
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 785	1 957	2 120	1 916	1 790	1 792	1 891	1 801	...

Steuern

Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 731	4 263	4 336	4 725	4 445	4 158	5 641	3 476	8 046
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 470	1 411	1 320	1 695	1 330	860	1 457	2 395	1 577
Lohnsteuer	Mill. EUR	1 000	995	1 345	805	798	802	1 357	917	849
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	197	191	570	-	-	-	565	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	240	199	-47	559	42	-5	-63	580	373
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	98	94	19	67	463	29	59	547	187

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



noch: Steuern

Einheit	2019	2020			2021			
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	19	21	61	3	1	10	108	2	9
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	14	15	56	-	-	-	101	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	114	103	-57	261	27	24	-5	349	159
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-2	-18	-54	-	-	-	-22	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 261	2 852	3 016	3 029	3 115	3 298	4 184	1 080	6 469
Umsatzsteuer	Mill. EUR	579	515	521	464	568	410	746	499	560
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 683	2 337	2 495	2 565	2 546	2 889	3 438	581	5 908

Zölle

Mill. EUR	231	223	244	251	219	266	223	225	242
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mill. EUR	91	87	59	105	66	16	13	24	31
-----------	----	----	----	-----	----	----	----	----	----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	30	28	22	21	24	3	3	-31	8
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	61	59	37	84	42	12	10	54	22

Landessteuern

Mill. EUR	95	104	114	103	99	96	96	131	105
-----------	----	-----	-----	-----	----	----	----	-----	-----

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	25	27	25	18	21	26	32	38	30
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	50	56	68	62	62	51	53	69	67
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	15	17	20	21	13	15	7	21	4
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	2	2	1	2	1	2	1
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	-	-	1	2	2	2	3

Einheit	2019	2020	2019	2020				2021	
	Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.

Gemeindesteuern

Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	4	5	5	6	4	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	143	148	132	139	154	163	135	143	161
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	581	479	658	550	394	406	564	514	536
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	25	20	24	24	17	20	20	12	10

1 Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2019	2020	2019	2020				2021	
	Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.

verbände	Mill. EUR	1 229	1 157	1 766	721	1 112	1 034	1 759	660	...
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mill. EUR	488	428	504	508	344	370	490	497	...
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	483	463	929	44	507	400	899	7	...
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	86	93	173	2	85	75	211	-4	...

Einheit	2019	2020				2021			
	Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli

Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	1 161	1 136	1 024	1 320	1 195	982	1 170	1 764	1 135
Landessteuern	Mill. EUR	95	104	114	103	99	96	96	131	105
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	565	526	429	671	526	287	489	953	612
Lohnsteuer	Mill. EUR	351	336	444	269	266	261	440	258	280
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	102	85	-20	238	18	-2	-27	247	158
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	48	45	7	32	228	12	30	273	91
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	8	9	27	1	0	5	48	1	4
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	57	51	-29	131	13	12	-2	175	79
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	478	497	481	546	549	573	583	680	390
Umsatzsteuer	Mill. EUR	358	334	337	423	367	256	469	477	352
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	121	162	144	123	182	317	114	203	38
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	7	6	0	-	15	19	1	-	20
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	13	1	-	-	-	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	0	-	6	8	0	-	8
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 255	2 140	2 110	2 359	2 217	2 073	2 717	1 591	4 064
Bundessteuern	Mill. EUR	91	87	59	105	66	16	13	24	31
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	640	614	558	745	601	369	624	1 085	696
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 517	1 433	1 492	1 510	1 535	1 670	2 078	483	3 318
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	7	6	0	-	15	19	1	-	20

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im August 2021**Statistische Berichte****Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten
und Grünland im Juni 2021
Kennziffer: C2013 202102

Schlachtungen, Legehennenhaltung und
Eiererzeugung 2021
Kennziffer: C3053 202141

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende
Gewerbe im Juni 2021
Kennziffer: E1033 202106

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe
im Juni 2021
Kennziffer: E1113 202106

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke
im Mai 2021
Kennziffer: E4023 202105

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen
am 31. Dezember 2020
Kennziffer: F2073 202000

Baugenehmigungen im Juni 2021
Kennziffer: F2033 202106

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und
im Gastgewerbe im Mai 2021
Kennziffer: G1023 202105

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im Juni 2021
Kennziffer: G4023 202106

Sozialleistungen

Sozialhilfe 2020 – Empfängerinnen und Empfänger von
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
im Dezember 2020
Kennziffer: K1063 202000

Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe
und im Dienstleistungsbereich im 1. Vierteljahr 2021
Kennziffer: N1013 202141

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Mai 2021
Kennziffer: Z1013 202105

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe August 2021
Kennziffer: Z2201 202108

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: © kwanchaichaiudom – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte